Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
auch bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 146. Halle, Sonntag den 25. Juni. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.] **1876.**

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1876) mit 3 Mark 80 Rpf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Rpf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 24. Juni 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, d. 23. Juni. Ein seitens der Theilnehmer an der westsibirischen Expedition von Dr. Finsch hier eingegangenes Telegramm lautet: Wir sind gestern wohlbehalten über den Saisansee und den chinesischen Hoch-Altai in Barnaul (am Obi) angelangt und gehen nach Abfertigung der reichen Sammlungen, die wir gemacht haben, sofort nach Tomsk weiter.

Meiningen, d. 23. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der mitteldeutschen Kreditbank wurde der Antrag des Verwaltungsrathes auf Genehmigung eines mit der herzoglichen Staatsregierung abzuschließenden Uebereinkommens betreffend die künftigen Beziehungen der Bank zu derselben genehmigt und das neue Statut festgestellt.

Prag, d. 23. Juni. In dem wegen Betruges und Veruntreuung zum Nachtheil der hiesigen Filiale der Creditanstalt geführten Schwurgerichtsprocesse hat die Jury den Director Lederer von der Anklage der Mitschuld am Betruge mit 7 gegen 5 Stimmen freigesprochen, dagegen des Verbrechens der Veruntreuung mit 8 gegen 4 Stimmen für schuldig erklärt. Der Procurist Senft wurde mit 9 gegen 3 Stimmen von der Anschuldigung der Mitschuld am Betrug und mit 6 gegen 6 Stimmen von dem Verbrechen der Veruntreuung freigesprochen, dagegen mit 9 gegen 3 Stimmen der Mitschuld an der Veruntreuung für schuldig erklärt. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Wahrspruche gegen Lederer auf 1½ Jahr, gegen Senft auf 1 Jahr schweren Kerkers.

Kopenhagen, d. 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Folkething gelangte die bereits gemeldete, von der Majorität der Kommission bezüglich der Wehrvorlage beantragte, gegen die Regierung gerichtete Tagesordnung mit 62 gegen 24 Stimmen zur Annahme. Zehn Mitglieder des Folkething enthielten sich der Abstimmung. Morgen erfolgt der Schluß der Session.

London, d. 23. Juni. Wie die „Times" meldet, hat die zur Untersuchung der Ursachen des Fallens des Silberpreises eingesetzte Commission der Regierung anempfohlen, keinerlei bestimmte Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

Bukarest, d. 23. Juni. Die Deputirtenwahlen in dem bäuerlichen Wahlkollegium sind ebenfalls entschieden liberal ausgefallen; die Regierung dürfte daher in der neuen Deputirtenkammer eine bedeutende Majorität haben. Von den Candidaten der conservativen Partei sind nur sehr wenige gewählt worden.

§* Die Ueberproduction auf dem Zuckermarkt. I.

Von Dr. M. B.

Unter der Ueberschrift „Der bedenkliche Stand des Zuckermarktes" bringt die vorletzte Nummer des „schlesischen Landwirths" eine der englischen Zeitung „The Economist" entnommene Mittheilung der weniger befremdlichen als bedauerlichen Thatsache, daß, während von 1869—1872 eine aufsteigende Bewegung des Zuckerpreises registrirt werden konnte, von 1872, bis herein ins gegenwärtige Jahr eine rückläufige Bewegung sich vollzogen hat, d. h., daß seit 1872 die Preise um nicht weniger als 23 bis 28 pCt. gefallen sind! Die Gründe dieser vierjährigen Calamität will man zunächst aus einem statistischen Ergebniß schöpfen — (für welches das Material ziemlich unvollständig ist) —, wonach bei einer Gesammtproduction von 38½ Millionen Centnern Rohr-Zucker in der Campagne 1872—73, schon in demselben Zeitraum 22,847,935 Zollcentner Rüben-Zucker producirt sind. Das Bild führt nun weiter aus, daß die Bevölkerung der Erde (nach Behm und Wagner) auf 1397 Millionen Menschen angenommen werden dürfe und so pro 1872/73 auf jeden Kopf ein Consum von 4½ Pfund Zucker zu berechnen sein würde. Eine nur oberflächliche Prüfung beweist schon, daß das ein Irrthum ist. Es ergiebt sich aber die Folgerung, daß die Nachfrage das Angebot nicht deckten konnte, — mit anderen Worten, daß bereits damals eine Ueberproduction stattgefunden habe, die selbstredend ihre Schatten auch noch auf heute hinüberwirft und diese Schatten tiefer fällt. Diese Ueberproduction hat bis 1876 unbestritten Fortschritte gemacht. Sie droht den Fortbestand der Industrie ernstlich zu gefährden und das Bedenkliche dieser Situation muß vor Allem Denen klar in's Bewußtsein gebracht werden, deren wirthschaftliches Heil mit dieser Industrie (also auch mit ihrem chronischen Leiden) so innig verwachsen ist. Die Provinzen Sachsen und Schlesien, Anhalt u. s. w. sind in erster Linie dabei interessirt und zu nennen. Daß eine Vermehrung der Konsumtion dem Uebel wesentlich steuern würde, ist ganz gewiß. Aber daran ist, bei den heutigen eingeschränkten Verhältnissen, denen fast Jedermann seinen Tribut in Entsagungen und Entbehrungen aller Art zu bringen hat, kaum zu glauben! Zucker ist eben bei uns noch nicht absolut in die Kategorie der Bedürfnißfragen zu rechnen. Daß zweitens eine Productions-Verminderung Platz greifen werde, um zu helfen, ist mindestens ebenso zweifelhaft. Die Preisreductionen sind endlich für viele Gegenden und Lokal-Verhältnisse bereits so weit herunter geschraubt, daß ein Mehr unmöglich erscheint. Der „Landwirth" sagt richtig:

22] △ **Vor zehn Jahren.**

Eine kleinstaatliche Geschichte aus großer Zeit.

Von

Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Man werde „die Residenz später bedenken." Wenn Werner Recht hatte, konnte das nur heißen: der Residenz würden sie später von den eigenen Actien aufhängen, soviel man könne.

Der Rest des Abends verging den Herren, zu denen sich Grüneberger gesellte, in der angenehmen Beschäftigung, ihre Unterschriften und fortlaufende Ziffern auf jene Streifen Papier zu setzen, von denen morgen jeder als Interimsschein mit baaren hundert Gulden eingelöst werden sollte.

Frau Moller erkannte ihren Gatten kaum wieder heut Abend, als er auf wenige Augenblicke bei ihr eintrat. Er strahlte vor Freude und Glück.

„Franziska hat Dir wohl auch telegraphirt, Papa — sie wollte anfangs Dich morgen überraschen?"

„Franziska?" fragte Moller verwundert.

„Ja, die Vorsteherin schrieb mir heute, da Franziska einmal ihre Anstalt verlassen solle, so sei es ihr erwünscht, daß dies bei Beginn, nicht erst am Ende der Pfingstferien geschähe. Und Franziska telegraphirte mir soeben, daß sie morgen eintreffe."

„Wie schön sich das trifft!" sagte der Commerzienrath zärtlich und glücklich. „Alle meine Wünsche sollen an einem Tage in Erfüllung gehen!"

Sollten sie wirklich in Erfüllung gehen? — —

Was sind menschliche Entwürfe? Eine arme weiße Blüte, die man erhoffte im Winter, die sich entfaltete im warmen Schein der Lenzsonne, die dahin sinkt im ersten Maifrost. —

Als Herr Moller am nächsten Morgen aus dem Fenster sah, lag kein Reif auf der maigrünen Erde; kein Hagel hatte die reichen Blüten seiner gestrigen Hoffnungen getroffen. Blau und wolkenlos spannte sich der Himmel über seinem Auge. Was gestern Blüte gewesen, sollte heute schon zur schmackhaften Frucht werden, die eingeerntet werden konnte in Massen. Er hatte recht gut und recht schnell geschlafen heute, der Herr Commerzienrath.

Der widerliche kleine Bäckerjunge, der am Morgen nach alter guter Unsitte mit einer Klapper jedem Hause Kenntniß von seiner Annäherung gab, vermittelte dem Herrn Commerzienrath an diesem Morgen nicht das erste Bewußtsein seiner Existenz. Denn Herr Moller war bereits aus dem Bette und lag im Fenster. Bisher hatte Moller diese Störung seiner Morgenruhe stets mit dem schwersten Unmuth empfunden. Er hatte zunächst dem klappernden Jungen Ohrfeigen in Aussicht gestellt; dann solche verabreicht; dann den Bäcker gewechselt; dann beim Magistrat Beschwerde geführt. Alles umsonst.

In der letzten Zeit klapperte allerdings der Bäckerjunge nicht mehr, der Herrn Moller das Frühstück brachte, weil der Meister auf die Uebung dieser Naturmusik wiederholt ihm diejenige Auszeichnung hatte angedeihen lassen, die berühmten Concertmeistern ja stets als höchster Ehrenpreis verabreicht wird, die Auszeichnung des Tactstockes. Nur hatte der Meister eine höllisch biegsame und länguliche Vorstellung von einem Tactstock und pflegte von seiner Verleihung einen so verkehrten Gebrauch zu machen, daß er den Stock, weit entfernt, ihn in die Hand des Jungen zu legen, vielmehr selbst handhabte und damit meist die der Musik am wenigsten zugängliche Seite des jungen Künstlers zu berühren pflegte. Was indessen dem Commerzienrath auf diese Weise an Musik entging, wurde bald durch andere Kräfte ersetzt. Der gute Junge, der das Gelübde der Musik-Entsagung hatte ablegen müssen, fand nämlich bald einen mit gleichem musikalischem Talent begabten Collegen, der zufällig täglich denselben Weg ging, und an dessen Klapper er sich erfreuen durfte (was er auch reichlich that), ohne beim Meister irgend einer ungewöhnlichen Vertraulichkeit entgegensehen zu müssen. Der andere musikalische Junge gehörte zufällig einem Bäckerhause an, dem der Herr Commerzienrath sein Bedürfniß nach täglichem Brod nicht mehr zuwandte, welches aber demungeachtet in edler Selbstverleugnung fortfuhr, ihn unentgeltlich mit der zum täglichen Brode gehörigen Musik zu versorgen, sowie es feststand, daß sein eigener Mund- und Leibbäcker hierfür keine Vorbereitungen getroffen habe.

Die allmälige Durchdringung dieser verwickelten Ursachen des Verstummens und Wiedertönens der Bäckerklapper hatte die Freude des Herrn Moller am täglichen Erwachen nicht zu befördern vermocht. Er war im Gegentheil seit Wochen schon immer recht mürrisch aufgefahren, wenn die verruchte collegiale Klapper seinen Bäckerjungen bis vor Moller's Haus begleitete, und hier Generalmarsch schlug, bis dieser wieder herauskam. Heute zum ersten Mal sah er mit einigem Vergnügen die beiden Schlingel mit grinsend verzogenem Munde auf sein Haus zukommen, während die Klapper so toll gerührt wurde, wie je zuvor.

Es war aber heute noch ein dritter Junge in ihrer Gesellschaft, von dem der Commerzienrath im Anfang durchaus nicht wußte, wohin er ihn thun solle. Er kam ihm fremdartig vor zu dieser Tagesstunde, in der Gesellschaft der Bäckerjungen. Aber wohin er gehörte, wußte Moller auch nicht zu sagen.

Das lustige Kleeblatt erinnerte ihn an Tage, die weit, weit, wohl an vierzig Jahre zurücklagen. Damals war auch er selbst barfuß gegangen, wie die drei Knaben auf der Straße, und hatte seine Freude gehabt an lärmenden Instrumenten und Vergnügungen aller Art, und der Gipfel seines Ehrgeizes war erklommen, als ihn ein kleiner Krämer mit freier Station in die Lehre nahm. Und da erst war ihm die Ahnung gekommen, daß es mehr Kenntnisse in der Welt gebe, als er selbst sich angeeignet und ein noch höheres Dasein, als dasjenige, in einer Kleinstadt den Kaffee lothweise zu verkaufen — und er hatte gelernt, gearbeitet, und war gestiegen, höher und höher. Heute konnte er an all' das denken, wie er die drei Barfüßler ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0001

Daß unter so bewandten Umständen das zu erreichende Ziel: Eintritt des Gleichgewichts zwischen Produktion und Consumtion — um so mehr in den Hintergrund zurücktreten werde, als die Umstände es verhindern, den geraden Weg einschlagen zu können, liegt klar am Tage; gleichzeitig aber auch, daß dieser Zustand der Dinge weder auf lange Zeit hinaus, noch von allen Producenten gleich schmerzlos ertragen werden kann."

Wir meinen, daß — so hart und rücksichtslos das auch für die Besitzer einzelner, großartig angelegter Etablissements klingen mag und so schwer momentan das auch ihren gesammten wirthschaftlichen Betrieb inkommodiren und schädigen mag — doch jetzt, wo neben West-Indien, Asien, Afrika und Oceanien mit überwiegenden Vorzügen und Vortheilen, uns gegenüber, auf den Weltmarkt für Zucker getreten sind, es geboten erscheint, die Zuckerrübe nur da zu kultiviren und zu verarbeiten, wo ihr Zuckerreichthum ein evident hoher und vorzüglicher ist, wo die Arbeiter- und Brennmaterials-Preise bescheiden und angemessen sind! Es existiren recht viel Fabriken, die künstlich und halb gezwungen placirt sind und kaum von der Hand in den Mund das Leben fristen. Diese müßten aus wirthschaftlichen und volkswirthschaftlichen Gründen aufhören zu arbeiten, sich event. in Brennereien verwandeln — jedenfalls aber der ganz gesunden Industrie das Feld räumen. — Was nun „gesund" heißt und geschäftlich besagen will, — darüber hat der denkende Fabrikant freilich selbstredend alle in zu entscheiden. Wir gehören zu den Letzten die den großartigen Einfluß des Zuckerrübenbaues auf die Landwirthschaft unterschätzen und ebenso zu den Letzten, die sich berufen und kompetent erachten möchten, bindende oder mustergültige Vorschläge zur Abhülfe der Calamität aufzustellen. Wir möchten aber doch Einzelne der Gewerbsgenossen fragen, ob sie auch von der ganzen Tragweite der, außerhalb ihrer lokalen Beziehungen wurzelnden und wachsenden Hindernisse und Schwierigkeiten der Zuckerrüben-Industrie durchdrungen sind? Wir haben Grund das zu bezweifeln. Wir haben Grund zu glauben, daß in einer größeren Zahl von Actien-Fabriken z. B. kleinerer bäuerlicher Wirthe die Fragen einer vielleicht gedeihlichen Concentration schon bestehender Etablissements noch nie reiflich erörtert, die Frage von Genossenschaftsfabriken kaum je besprochen, die Fragen der steigenden französischen Productionsmassen, die Begünstigung der französischen Ausfuhr-Prämie, die leidigen deutschen Differential-Frachten und hundert andere Schranken für die Entwickelung unserer Industrie auf dem Weltmarkte kaum je genügend und erschöpfend ventilirt sind! Und doch ist das dringend geboten! . . .

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Paris geht der „Nat.-Ztg." vom Korrespondenten folgende Depesche zu: „Figaro" bringt ein Telegramm vom 22. d. aus Konstantinopel, das ihm von seinem dortigen ziemlich zuverlässigen Korrespondenten zugegangen ist, wonach zahlreiche Offiziere verhaftet worden seien. Die ganze Garnison soll gewechselt werden, andere Truppen wurden telegraphisch beordert. Die Softa's sind sehr aufgeregt und in Stambul herrscht große Aufregung. Die Minister lassen sich durch ergebene Leute bewachen. Alle Besucher werden streng durchsucht. Ignatjew schickte seine Kinder nach Rußland. Die Besürchtungen sind sehr groß." Wir wollen, bemerkt das genannte Berliner Blatt, zunächst die Bestätigung dieser Nachrichten abwarten, die übrigens nach allem Vorgefallenen kaum überraschen könnten. Der Stein der türkischen Revolution ist im Rollen und es gehört viel guter Glaube dazu, anzunehmen, daß der Ministermord seine letzte Station wäre.

Telegraphische Nachrichten.

London, den 22. Juni. Unterhaus. In seiner, bereits kurz gemeldeten Antwort auf die Anfrage Bruce's, ob die Regierung etwas dagegen einzuwenden hätte, daß die Diskussion über die orientalische Frage auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gestellt werde, erklärte Disraeli, daß er die der Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen vom Hause gewährte Nachsicht zu schätzen wisse und versprach, daß die Regierung diese Nachsicht nicht mißbrauchen werde. Obwohl die Großmächte sich über verschiedene Fragen noch nicht hätten einigen können, so seien sie doch darüber einig, daß es nach den jüngsten Ereignissen in Konstantinopel gerecht und billig wäre, einen unangemessenen Druck auf den neuen Sultan auszuüben, sondern demselben hinlänglich Zeit zu lassen, um die Lage der Dinge zu prüfen und sich über den Weg schlüssig zu machen, der am besten dazu geeignet wäre, sich von den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu befreien. Der Sultan habe inzwischen eine Proklamation erlassen, in welcher er Amnestie und Suspendirung der Feindseligkeiten verspricht. Man wisse zwar noch nichts Genaueres über die Aufnahme, welche die Proklamation bei den Insurgenten gefunden habe, doch hätten dieselben eine passive Sympathie an den Tag gelegt, da Moukhtar Pascha die große Festung der Herzegowina habe verproviantiren können. Er (der Minister) glaube, daß die Verhandlungen noch fortdauern, aber er kenne ihren Charakter nicht. Könne unter diesen Umständen eine Diskussion über die orientalische Frage rathsam sein? Ein einziges Wort könne zu ganz unberechtigten Erwartungen Anlaß geben. Er schlage daher dem Hause vor, seine abwartende Haltung zu bewahren, bis man sich über den Erfolg der gegenwärtigen Aktion der Pforte informirt habe. Disraeli versprach, daß die beantragte Diskussion über die orientalische Frage noch vor dem Schlusse der Session stattfinden solle. Hartington entgegnete dem Minister, er hoffe, daß die Regierung die Diskussion nicht länger als nothwendig aufschieben werde, damit das Land ein Urtheil über die Politik der Regierung gewinnen könne.

Wien, d. 23. Juni. Aus der Herzegowina wird der „Polit. Korrespondenz" gemeldet, daß Moukhtar Pascha demnächst eine andere Bestimmung erhalten werde. Vorläufig sei als sicher anzusehen, daß derselbe nicht in seinem bisherigen Hauptquartier Gaczko bleibe, zum Truppencommandanten von Gaczko sei Ali Pascha ernannt. Das Oberkommando der bei Nisch konzentrirten Armee werde Hamzi Pascha übernehmen.

Konstantinopel, d. 23. Juni. Die Pforte hat zur Verstärkung der Armeekorps bei Nisch und Novibazar abermals Truppen abgesandt. — Der Großvezir hat eine Proklamation an die Bulgaren erlassen und die Christen und die Muhamedaner zur Einigkeit aufgefordert. — Kiamil Pascha ist gestorben.

Konstantinopel, d. 23. Juni. Aleco Pascha Vogoridis ist zum Botschafter in Wien, Riza Pascha zum Großmeister der Artillerie ernannt worden.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 23. Juni. Im Herrenhause wurden heute die Gesetzentwürfe betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten 2c. im vormaligen Kurfürstenthum Hessen, betr. die Ablösung der Reallasten im Gebiete des Regierungsbezirks Cassel und betr. die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen ohne erhebliche Debatte angenommen. Das Haus ging dann an die Fortsetzung der Berathung der Städteordnung und hier wurde zunächst der § 75 in der Fassung der Kommission, wie er mitgetheilt ist, angenommen. Demnächst wurden auch die §§ 76—115 angenommen. v. Knebel-Doberitz erklärt bei § 116 eine collegialische Polizeiverwaltung für unmöglich und eine dem Wesen der Polizei geradezu widersprechende Einrichtung. Der Referent Hr. Hasselbach betont den Unterschied zwischen der Aufstellung der Polizeiverordnungen und die Ausführung derselben. Die Ausführung könne dem Magistrate nicht überlassen werden. Der § 116 wird entgegen dem Antrage von Wilsdorf gestrichen. § 117 wird mit einem von Hr. Hobrecht beantragten Zusatze, § 118 ohne Discussion angenommen. § 119 wird unter Ablehnung eines Antrages Brüning nach der Fassung der Commission genehmigt. An Stelle des § 121 wird eine vom Oberbürgermeister Hobrecht vorgeschlagene Fassung angenommen, § 122 gemäß dem Vorschlage der Commission gestrichen. Zu § 137 hat Oberbürgermeister v. Voß einen Zusatz-Antrag eingebracht, welcher bestimmt, daß die Höhe und Angemessenheit der Gemeindesteuer-Einschätzungen nicht angefochten werden kann. In seiner Begründung des Antrages erwähnt Herr von Voß, daß die Commissionen mit Reclamation überlastet und todtgemacht würden. Der Regierungs-Commissär spricht gegen den Antrag und erklärt denselben für geradezu unannehmbar. Der Magistrat würde dadurch souverain gemacht. Der Antrag wird mit allen gegen die Stimme des Herrn v. Voß abgelehnt. Alle oben nicht erwähnten Paragraphen bis zum Schluß der Vorlage sind nach den Vorschlägen der Commission genehmigt. — Der Gesetzentwurf betr. den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden wurde heute in 2. Berathung mit der von Friedländer beantragten Aenderung angenommen, daß die Ausgeschiedenen für die Mitbenutzung des Begräbnißplatzes an den Kosten desselben mitzutragen haben. Hinsichtlich des Gesetzes betr. die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst wurde auch heute kein Gesammtbeschluß erzielt. Das Haus bleibt, indem es sich den Vorschlägen der Kommission anschließt, darauf bestehen, daß eine vierjährige Beschäftigung bei einem Selbstverwaltungsamt auch ohne die erste juristische Prüfung zur Qualifikation eines Landrathes ausreiche. Frhr. v. Maltzan benutzt den Anlaß, vor dem besetzten Ministerstische dieselben Vorwürfe zu wiederholen, wie er Fürst Putbus jüngst vor dem leeren ausgesprochen, nämlich über die unzureichende Beschäftigung des Herrenhauses. Das Ministerium sei selbst daran schuld, wenn wichtige Gesetze nicht zu Stande kommen. Minister des Innern Graf zu Eulenburg giebt dann eine Erklärung, wie es gekommen, daß die meisten Vorlagen dem anderen Hause überwiesen worden seien und verspricht dann, daß die Regierung in den künftigen Sessionen für die Beschäftigung des hohen Hauses sorgen werde. Die Sitzung schließt um 4¾ Uhr. Nächste Sitzung morgen.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte, daß eine überwiegende Majorität des Hauses gegen die Vorlage gestimmt war. Es hatten sich 8 Redner gemeldet, davon 6 gegen und 2 für den Entwurf. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) eröffnete den Reigen der Redner mit der Erklärung, daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen werde, auch der dem Centrum angehörige Abg. Röckerath vertrat denselben Standpunkt und der Abg. Lasker wünscht die Berathung für diese Session auszusetzt zu sehen, da an eine Durchberathung nicht mehr zu denken sei. Außer dem Handelsminister Dr. Achenbach, welcher die Vorlage mit den Gründen der Motive vertheidigte, erhob sich auch Minister Camphausen. Er betonte, daß die Regierung doch auf die von ihr vorgelegten Entwürfe eine Antwort erhalten müsse; er sah also der Berathung der Vorlage bestimmt entgegen. Danach wurde der Entwurf der Budgetkommission überwiesen.

Eine sehr erregte Debatte rief die Berathung des Schreibens des Ministerpräsidenten betr. die Ernennung der Staatsminister v. Bülow und Hofmann hervor. An der Diskussion betheiligten sich außer dem Ministerpräsidenten die Abgg. Windthorst (Meppen), v. Kardorff, Dr. Hänel und Virchow. Der Abg. Windthorst (Meppen) hebt hervor, die Ernennung verdiene deshalb Aufmerksamkeit, weil sie den Lebensnerv des konstitutionellen Lebens berühre. Dasselben Gedanken entwickelte der Abg. Dr. Hänel, nach dessen Ansicht es sich um die wichtigste Frage des konstitutionellen Rechts handele. Es sei ein Experiment, welches nach zwei Gesichtspunkten hin wirken solle. Einmal wolle man eine Beziehung zwischen dem Reiche und dem preußischen Staate herstellen und dann ein Mittel finden, um die Macht des Kanzlers innerhalb Preußen's zu stärken. Redner findet in der Ernennung eine Rücksichtslosigkeit gegen die Landesvertretung. Der Abg. Dr. Gneist widerlegt zunächst die Behauptung, daß die Ernennung eine Verfassungswidrigkeit enthalte und rügt es, so scharfe Ausdrücke wie Rücksichtslosigkeit gegen die Regierung zu brauchen. Nach der Abg. Dr. Virchow schloß sich den Ausführungen des Dr. Hänel in mehr jokoser Weise an. Finanzminister Camphausen wies den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit ebenfalls zurück und betonte, daß die Krone zu einem solchen Schritte vollkommen berechtigt sei. Man hätte es abwarten sollen, ob sich die Maßregel auch praktisch nützlich erweisen werde, ehe man sie angriff. Er wies die Angriffe gegen den Minister des Innern von Seiten des Abg. Virchow energisch zurück und hob hervor, daß solche Ernennungen nur mit Contrasignatur eines verantwortlichen Ministers erfolgen könnten. Dem Vorschlage des Abg. Windthorst (Meppen) gemäß wurde das Schreiben der Justizkommission überwiesen. Das Haus vertagte sich während der Berathung der bekannten Iserlohner Petition auf Montag.

Zur Münzeinlösung.

Die nachdrücklichen und wohlbegründeten Bestrebungen des Handelsstandes (namentlich des hiesigen durch die Handelskammer), unterstützt durch sachgemäße Bemühungen der Presse, haben bewirkt, daß jetzt auch die Verkehrsanstalten, sich dem großen nationalen Werk der Münzreform gegenüber theilnahmlos zu verhalten nicht mehr in der Lage sind. Durch Verfügung vom 16. d. M. seitens des Generalpostmeisters Dr. Stephan werden die Verkehrsanstalten angewiesen, die durch die Bekanntmachung vom 12. April d. J. zur Einlösung aufgerufenen $^1/_2$ Groschenstücke der Thalerwährung, die $^1/_{30}$, $^1/_{15}$, $^1/_{12}$ Thalerstücke und alle übrigen, auf nicht mehr als $^1/_{12}$ Thaler lautenden Silberscheidemünzen der Thalerwährung, welche bis zum 1. Juni 1876 als gesetzliche Zahlungsmittel galten, noch während der Dauer der Einlösungsfrist, das ist bis zum 31. August d. J., in Zahlung anzunehmen; die angenommenen Stücke dürfen nicht wieder verausgabt werden, sondern sind, gleich den von den Landeskassen 2c. überwiesenen Stücken, von Zeit zu Zeit an die Bezirks-Ober-Postkassen bez. die General-Postkasse zur weiteren Veranlassung abzuführen. Mit dem 1. September d. J. hört die Annahme derartiger Münzen bei Einzahlungen des Publikums unbedingt auf.

Meteorologische Beobachtungen.

23. Juni.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,72 P. L.	334,18 P. L.	333,82 P. L.	334,24 P. L.
Dunstdruck	4,07 P. L.	3,82 P. L.	3,69 P. L.	3,86 P. L.
Rel. Feucht.	67,2 pCt.	38,4 pCt.	66,0 pCt.	57,2 pCt.
Luftwärme	13,0 G. R.	19,4 G. R.	12,0 G. R.	14,8 G. R.
Wind	O 1.	O 1.	NO 1.	—
H. Ansicht	völlig heiter	völlig heiter.	heiter 2.	heiter 1.
Wolkenf.	—	—	Stratus.	—

---

wahrte — ohne verdrießlich zu werden. Im Gegentheil, es machte ihm nur Vergnügen; bisher immer nur Verdruß.

Er wußte jetzt auch, wer der dritte Junge war. Es war der Zeitungsjunge, der Austräger des Wochenblattes, der Bringer der auswärts erscheinenden Zeitungen, auf die der Commerzienrath abonnirt war. Viele waren es nicht, aber wieder regte sich in Moller die Frage: was macht der Junge unter den Klapperschlangen? Wie kommt Saul unter die Propheten? Das Wochenblatt war gestern zu seiner richtigen Zeit erschienen! Die heutigen Zeitungen konnten unmöglich schon hier sein. Denn das fürstliche Posthaus Turn und Taxis hatte seine Postrosse so vortrefflich nach den Sonnenrossen dressirt, daß zur Vermeidung eines unnützen Wettlaufs, der zum Schaden der Welt vielleicht mit der Niederlage der Sonnenrosse geendet hätte, die fürstlichen Postpferde immer erst dann mit den Zeitungen auf der Bildfläche des Städtchens erschienen, wenn das Viergespann des Phöbus bereits mit einer Nasenlänge den westlichen Himmelssaum überschritten hatte.

Gleichwohl trat der Zeitungsjunge hinter dem Leibbäcker Moller's in dessen Haus. Er trug eine Menge loser Blätter unter dem Arm. Drunten vor dem Hause erklärte sich die Klapper permanent und rumorte wie ein neues philosophisches System, welches die langgesuchte reine Vernunft entdeckt zu haben behauptet, und zwar im Cultus der reinen Materie. Moller überzeugte sich, daß dieses Klappern bei Bäckern und Materialisten entschieden zum Handwerk gehöre und gelobte sich, niemals wieder dagegen anzukämpfen. Jetzt wurde oben die Klingel gerissen und der Commerzienrath blickte selbst über die Schulter seines Dienstmädchens nach der Thür, weil er hoffte, die Lösung für die räthselhafte Erscheinung des Zeitungsjungen zu erhalten.

Aber nichts wie Milchbrödchen, Hörnchen und Mohnsemmeln wurden auf die Tagesordnung gebracht. Man hörte nichts als das Zählen und Klimpern von Kupferkreuzern. Dann schickte der Bäckerjüngling sich an, sich zu verkrümeln. Das berufsmäßig geringe Gewicht seiner Person rollte weiter und weiter die Treppe hinunter. Auf einmal wurde von Neuem an der Klingel gerissen. Jetzt tauchte in der Spalte der geöffneten Eingangsthür in der That der kleine Zeitungsträger auf.

„Du dummer Junge, konntest Du nicht mit dem Andern kommen? Mußte da zweimal die Klingel gerissen werden?" hatte Moller auf den Lippen. Aber er erinnerte sich, wie freudig er selbst als Knabe fremde Klingeln in Bewegung gesetzt hatte — und er verstummte.

„Einen schönen Gruß von Herrn Barth, und hier schickt er das Extrablatt zum gestrigen Wochenblatt. Kostet nischt! Adjö!"

Damit hatte er sein Blatt zur Thürspalte hinein auf das Simsgeschoben und polterte nun, etwa sechs Stufen auf einen Schritt nehmend, die Treppe hinab. Von drunten aus dem Flur ertönte nach wenigen Secunden ein dämonisches Lach-Duett. Dann verhallte selbst die Klapper auf der Straße weiter und weiter.

Verwundert über das seltsame „Extrablatt" hatte Moller dieses an sich genommen.

Es war unterschrieben „Fritz Matzke" und das letzte Wort des Textes stand fett gedruckt in der Mitte der Zeile und lautete: „Wahrt Euer Geld!"

„Ist der eingebildete, unruhig ge Kneipier nun auch noch auf die Schriftstellerei verfallen?" lachte Moller vor sich hin, indem er nach seinem Kaffee klingelte. „Ist ja ganz brauchbar, der König von Thule — stellenweise sogar sehr brauchbar, Mollerchen; seine demokratischen Gewöhnungen aus dem verwünschten Preußen machen ihn bei den kleinen Leuten beliebt. Und vom socialen Schwindel hält er nichts. Aber seine Volksaufklärung hat er bisher immer mündlich besorgt. Was mag er hier von seinem Herzen heruntergeschrieben haben?"

Der Kaffee wurde gebracht. Moller hatte das Blatt umgedreht; es war auf zwei Seiten bedruckt. Die Ueberschrift lautete: „Ein gutes Geschäft!" — „Da bin ich doch wirklich neugierig," rief Moller vergnügt. „Das ist ja eine höchst angenehme Zugabe zum Kaffee. Wollen gleich 'mal sehen!" Und nun goß er sich zuerst seine Tasse Kaffee zurecht und schlürfte behaglich ein paar Züge. Dann setzte er die Brille auf und sprach lächelnd: „Wie denkt sich nun wohl Freund Matzke ein gutes Geschäft."

Aber das Lächeln verschwand bereits, als er den ersten Satz begonnen hatte: „Mir liegt der „Prospect der Actiengesellschaft Schießhaus" vor, welcher an erlaubter Speculation auf die Einfalt der Gewerbetreibenden und Kleinbürger, die durch diesen Prospect geworben werden sollen, doch ziemlich Alles übersteigt, was" . —

„Hohe!" rief Moller, indem Roth in seine fahlen Wangen stieg und die Tasse seinen zitternden Händen entglitt. „Das ist — eine persönliche Beleidigung! Das geht auf uns!"

Moller las weiter, hastig, mit steigender Erregung und Erbitterung; eine furchtbare Röthe stieg ihm ins Gesicht. Jedes Aederchen schien mit Blut gefüllt bis zum Platzen. Die großen Adern, die längs den Schläfen und über die Stirn liefen, waren angeschwollen wie Bergströme nach dem Gewitter. Moller würgte und keuchte, als bekomme er keine Luft mehr.

Er that einen Schritt nach der Klingel. Er erreichte sie nicht ganz, als es ihm schwarz vor den Augen wurde. Er taumelte und stürzte. Die Hand erfaßte zufällig im Fallen die Lehre eines Sammtsessels, an dessen Sitz der Kopf zu liegen kam.

Der Commerzienrath regte sich nicht mehr. Er war sehr bleich geworden.

Nach einer guten Weile klingelte es draußen.

„Herr Commerzienrath Moller zu Hause?" fragte die Stimme Kellermanns in großer Hast.

Und als das Dienstmädchen bejahte, stürmte die hagere Gestalt an ihr vorbei und sofort in das Zimmer des Commerzienraths.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0002

Bekanntmachungen.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen u. Töchter nebst **Heimathshaus** zu **Erfurt,** Thüringen.

Practische Ausbildung der Schülerinnen für Haus und Leben in gewerblicher, wirthschaftlicher und geschäftlicher Hinsicht.
Beginn des neuen Cursus: 1. October a. c.
Prospecte und Anfragen unter Adresse des
Director **Karl Weiss,**
Erfurt in Thüringen, Andreasstr. 15.

Hausverkauf.

Das den **H. Klinsmann'**schen Erben gehörige, Harz Nr. 23 belegene Hausgrundstück mit Garten soll am **26. Juni d. Js. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen durch den Unterzeichneten freiwillig öffentlich versteigert werden.

F. Fehling,
Auctions=Commissar.

Ein im besten Zustande befindl. großes Haus nebst Garten

in einem großen Landort nahe der Bahn, in welchem seit ca. 30 Jahren ein flottes Schnittwaaren= und Materialgeschäft mit einem jährigen Umsatz von ca. 21,000 Rℓ. betrieben wird, ist nebst ca. 1 Morg. Land zu 6000 Rℓ. mit ca. 2000 Rℓ. Anzahlung Familienverhältnisse halber zu verkaufen. — Umgegend reich, Kundschaft von den umliegenden Ortschaften bedeutend. — Außer obigem Umsatz noch ca. 10,000 Thaler in Getreide und Oelsaaten gemacht.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre V. Z 100 postlagernd Station Langensalza niederlegen.

Zwischenhändler verbeten.

Täglicher Post=, Personen= u. Güter=Dienst

Vlissingen-Queenboro'-London

vermittelst der prachtvollen und comfortabel eingerichteten
Niederländischen Post=Räder=Dampfer der Gesellschaft Zeeland.

Nachdem die speciell für diesen Dienst construirten großartigen Landungs=Anlagen in Queenboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt

von Cöln	1.40 Nchm.	**täglich**	von London	8.45 Abds.
„ Venlo	4.— „	ausgenommen Sonntag	„ Vlissingen	9.30 Mrgs.
„ Vlissingen	8.40 „	**regelmäßiger Dienst.**	„ Venlo	1.52 Nchm.
in London	8.— Mrgs.		in Cöln	4.40 „

Diese Route ist die **bequemste, sicherste, schnellste** und **billigste** zwischen dem

Continent und England.

Directe Billet=Ausgabe und Gepäck=Einschreibung von allen Hauptstationen.

Auskunft ertheilen alle Cours= und Reisebücher, ferner die Agenten: J. P. Best, 122 Cannon Street, London; Th. Cook u. Son, London, Cöln, Brüssel; J. J. Niessen, Cöln, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen** und die **London Chatham u. Dover Eisenbahngesellschaft in London.**

Jakob & Becker, *Leipzig,*

Walter A. Wood's Generalvertreter für Mitteldeutschland.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **C. Stahr, Allstedt,** ein Lager der ächt **Walther A. Wood'schen Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Kartoffellege= und Aushebemaschinen** und zugleich unsere **Vertretung** für die Kreise **Sangerhausen, Querfurt** und **Amt Allstedt** übertragen haben.

Bezugnehmend auf vorstehendes Inserat ist mir von Herren **Jakob & Becker, Leipzig,** ein Lager der ächt **Walther A. Wood'schen Mähmaschinen** und der **ausschließliche Verkauf in den Kreisen Sangerhausen, Querfurt und Amt Allstedt** übertragen worden, worauf ich mich zu jeder Auskunft bereit halte und Aufstellung, Inbetriebsetzung und Reparaturen übernehme. Reservetheile sind stets auf Lager.

Achtungsvoll

C. Stahr, Allstedt.

Abonnements-Einladung.

Beim herannahenden neuen Quartal **(1. Juli)** erlaubt sich die Unterzeichnete zu recht zahlreichem Abonnement einzuladen auf das

Pößnecker Wochenblatt

49. Jahrgang.] **Zeitung und Anzeiger.** [49. Jahrgang.
Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1¼ Mark.

Der reichhaltige Inhalt des „Pößnecker Wochenblattes" gruppirt sich wie folgt: **Leitartikel, Politische Rundschau** (Deutschland, Ausland), interessirende Mittheilungen aus **Thüringen und Nachbarstaaten, Vermischtes, Lokales** ꝛc. ꝛc, sowie spannende kurze Erzählungen als **Feuilleton. Annoncen** finden in diesem Blatte die weiteste und wirksamste Verbreitung und werden billigst berechnet.

Dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh) in den Händen sämmtlicher Leser, wird das „Pößnecker Wochenblatt" auswärts von über 80 Postanstalten in ca. 2000 Exemplaren verbreitet und fehlt in der Stadt Pößneck und nächster Umgebung in keinem Hause.

Bestellungen auf das „Pößnecker Wochenblatt" nehmen alle Reichs=Postanstalten entgegen.

Redaction und Expedition des „Pößn. Wochenbl."
Fr. Gerold.

Von mir wesentlich verbesserte

Holsteiner Stiftdreschmaschinen

mit Speisewalzen, Strohschütter und Sieb, neueste Construction, halte ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die **vollkommenste,** welche bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders durch **leichten Gang, bedeutende Leistung,** sowie dadurch aus, daß sie das **Stroh gänzlich unverletzt läßt.**

Der Preis dieser **anerkannt vorzüglichen Maschine,** welche bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist **niedriger,** als der aller früheren Constructionen. Auf meinem Fabrikhofe steht ein Exemplar im Betriebe zur gef. Ansicht.

August Vogel in Liquid.
in **Neusellerhausen** bei **Leipzig.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verk. Ober=Teutschenthal 58.

Ritterguts-Verpachtung.

Das **Rittergut Voigtshain** bei **Wurzen, circa 200 Hectar (800 Morgen) Areal, darunter ca. 80 Morgen zweischürige Wiesen, in bestem Culturzustande befindlich, soll vom 2. April 1877 an auf 10 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme sind ca. 70,000 Mark Vermögen nöthig. Bewerber wollen sich wenden an** [B. 32915.]

Rechtsanwalt Dr. jur. **Th. S. Eckhardt**
in Riesa.

Bienenschwärme und Bienenvölker,

letztere in zierlichen Stapeln à 8 St., in Einzelbauten und Stülpen, unter 40 die Auswahl, das praktische Dathe'sche Maaß, Kreuzung mit Italienern, nur von **leistungsfähigen** Völkern nachgezüchtet, Königinnen durchweg höchstens 1 Jahr alt, verkauft

Grotius, Hauptkassenrendant, Waisenhaus.

Stell-Jalousien

zum Schutz gegen die Sonne, elegant und dauerhaft, fertigt billigst
A. Preller, Bärgasse am Markt.

Westindisches Kaffee-Mehl

nur allein **echt** aus der Fabrik von
Gustav Topp in **Merseburg**
dürfte das beste und verhältnißmäßig billigste **Kaffee-Ersatz-** resp. **Zusatz-Mittel** der Jetztzeit sein.

Dasselbe ist frei von Cichorien und enthält nur der Gesundheit förderliche Bestandtheile, ist in rothem Papier verpackt und in Packeten à 10 Pf. zu haben bei Herren **Düben & Herrmann, Herm. Fahlberg, C. Güstel** in **Halle a/S., G. Ed. Braune** in **Eckartsberga, Louis Brohmer** in **Freyburg a/U., A. Rauche** und **H. Berger** in **Teuchern** und **Herm. Brandt** in **Trotha.** [B. 10424]

Ergebenste Anzeige.

Im **Gasthof** zum **weissen Ross** bei
Herrn **Krüger** in Mittel=Teutschenthal
befindet sich der **Niederlausitzer Leinen- und Baumwollwaaren-Industrieverkauf** von **Tuch, Buckskins, Kleiderstoffen, Leinen- u. Wollwaaren,** welche zu sehr **billigen Preisen** ausverkauft werden.

Der Verkauf beginnt Sonnabend d. 24. Juni. [B. 10425.]

M. Schwarz aus **Merseburg.**

Zur gefälligen Beachtung.

Die Verlags-Handlung **M. Driesner,** Berlin C., Klosterstrasse 72, empfiehlt:

Vollständiges Tarifbuch für Schlesische Steinkohlen.

Enthaltend: Sämmtliche Tarife für Schles. Steinkohlen aller deutschen u. österreich-ungarischen, rumänische und russische Kiew-Brest-Eisenbahnen.

Herausgegeben von
A. W. Berger & Co., Waldenburg i. Schl., Steinkohlen-Engros-Geschäft. Abonnementspreis pro 1876, drei Nummern, Mk. 12. Einzelne Nummern Mk. 5, unter Rückvergütung des Abonnementspreises bei Kohlenbezügen durch die Herausgeber.

Ein für alle am Kohlenhandel interessirten Geschäftsleute (Käufer wie Verkäufer) durch geordnete, übersichtliche Aufstellung der Tarife, nothwendiges Nachschlagebuch.

Die erste Nummer ist bereits erschienen. Prospecte stehen zu Diensten. Bestellungen werden direct oder durch jede Buchhandlung erbeten.

Ein mit verschiedenen landwirthschaftlichen Zweigen vertrauter und mit guten Zeugnissen versehener militairfreier Landwirth, 26 Jahre alt, welcher in verschiedenen großen Wirthschaften thätig war, sucht zum 1. Juli Stellung am liebsten als erster oder alleiniger Verwalter. Offerten unter Chiffre Z. K. 04 befördert Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Pension Eisenhut
am Frauensee
bei **Eisenach.**

Werrabahnstation Markfuhl. Mitten im Hochwald gelegen. Vollständige Pension die Woche 20 Mk. Kinder bis zu 12 Jahren die Hälfte. Logis billig.

Das bisher am hiesigen Platze seit 16 Jahren unter der Firma **Robert Bremme** betriebene Material=Geschäft soll Veränderungshalber verpachtet werden und können darauf Reflektirende mit mir in Unterhandlung treten.

Kemberg bei Wittenberg, d. 20. Juni 1876.

Th. Leusch.

Eine Villa

zwischen Leipzig und Halle, 25 Min. vom Bahnhof Schkeuditz entfernt, 1868 massiv erbaut, mit 6 heizb. Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus, Kellern, Veranda und schöner Aussicht auf das Elsterthal, hat zu verkaufen Justizrath **Herrfurth** in Wehlitz b. Schkeuditz.

Braunkohlen.

Auf meiner Grube bei Zaschwitz vorräthig:
Stückkohle à Hektl. 45 ₰
Klare à „ 22 ₰
Fracht bis zur Saale bei Wettin à 5 ₰
„ „ Bahnstat. Naundorf am Petersb. à 25 ₰
Zaschwitz b. Wettin a/S.
P. Wellhause.

Autographische und lithogr. Arbeiten

jeder Art liefert in sorgfältigster Ausführung
die Steindruckerei von
Leonhardt & Drischmann,
gr. **Sandberg 9,** part.

Verhältnisse halber soll in einer Provinzial= und Garnisonstadt ein frequentes feines

Restaurations-Lokal,

bestehend aus 2 großen Restaurations=Sälen, Billardzimmer, sehr großem brillant eingerichteten Garten, Kegelbahn, schönen neugebauten großen Wohnräumen ꝛc. mit einer Anzahlung von 12,000 Mark verkauft werden. Näheres auf Anfr. unter H. 52420 per Adr. **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Eine Wirthschaftsmamsell zur zeitweisen selbstständigen Wirthschaftsführung in gesetzten Jahren, wird zum sofortigen Antritt auf einem größeren Gute gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung wird gewünscht. Näheres theilt mit **Friedrich Kluge.**

Eisleben, d. 22. Juni 1876.

Stahlbad Lauchstedt
bei Merseburg.

Eröffnung der Saison am 15. Mai. Nähere Auskunft ertheilt der dortige Badearzt Dr. **Baetge.**

Die Königl. Badedirection.

Obstverpachtung.

Dienstag den 27. Juni Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Haus Würdenburg bei Teutschenthal meistbietend verpachtet werden.

Der diesjährige Obstanhang in den Plantagen des **Ritterguts Beesen a/E.** soll **Freitag den 30. Juni Vormittags 11 Uhr** auf dem Gute daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Herrschaftl. Haus

mit schönem großem Garten und allem Comfort ausgestattet. Mitte der Stadt und des neuen Gymnasiums gelegen, zu verkaufen. Preis 15,000 Rℓ., Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres

Merzenich & Co.,
gr. Ulrichsstr. Nr. 61.

Durch unser Stellenvermittlungs=Büreau findet ein junger Mann Stellung, welcher mit der Kartoffel=Stärkefabrikation vertraut ist. Kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich. [D. 3158.]

Kaufmännischer Verein
zu Erfurt.

Gerste u. Malz.

Für Rheinland u. Westfalen sucht ein bei der Brauerkundschaft vorzüglich eingeführter, gewandter Kaufmann die Vertretung eines sächsischen Hauses ersten Ranges in Gerste oder Malz, event. auch in beiden Artikeln. Pa. Referenzen. Gefl. Offert. sub **R. 7861.** an die **Annoncen=Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Cöln.**

Für mein **Colonialwaaren= & Tabackgeschäft** suche zum baldigen Antritt einen zweiten Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. **Herm. Stockhausen.**

Eisleben.

Verkauf einer Wasserkraft.

20 Minuten von einer Station der **Northeim=Nordhäuser** Bahn ist von einer großen Wasserkraft ein Theil der Kraft nebst Terrain billig zu verkaufen. Es können je nach Wunsch des Käufers von 20 bis 80 Pferdekräfte abgegeben werden. Stauanlage und Kanal ist vorhanden und das Wasser ununterbrochen gleichmäßig. Anfragen H. V. 505 beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

R. F. Daubitz'scher
Magen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28, prämiirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,** ist zu haben bei: **C. Müller** in **Halle a/S.;** F. Krause in Bitterfeld; Ludwig Baldauf in Delitzsch; J. G. Neumüller in Dommitzsch; Ernst Schulze in Düben; H. F. Streubel in Gräfenhainichen; C. Förster in Freiburg a/U.; C. Krebs in Jessen; J. Thoß in Landsberg; Moritz Kathe in Mücheln; C. W. Kabisch in Nebra; J. C. Biener in Querfurt; C. F. Burkhardt in Teuchern; C. F. Zimmermann in Weißenfels; Franz Roth in Wettin; C. Nieser in Zeitz; C. F. Straube in Zörbig; Friedr. Wendrich in Schkeuditz; A. Schlegel in Alsleben; Anton Wiese in Eisleben; Heinr. Neßler in Schafstedt.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco=Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen **Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilmethode."** Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des illustr., ca. 500 Seiten starken **Originalwerkes** (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

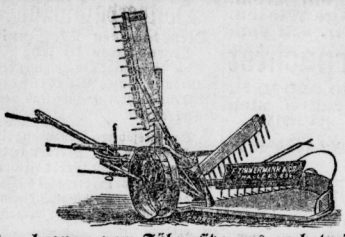
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0003

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet 1830, in Leipzig.

Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, sowie für Hypotheken u. Capitalien.

Haupt Agentur der Berlin-Kölnischen Feuerversicher.-Akt.-Gesellschaft in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril**, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, I.



Neue Getreide-Mähemaschine „Teutonia“

mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, eigener Construction, mit **bedeutenden Verbesserungen**, als nachstellbare Metall-Lager; Ausrücker und Stoppelstellung **bequem vom Führersitze aus zu betreiben** ꝛc.

Höchste Auszeichnungen von allen bedeutenderen Ausstellungen. Wir verweisen auf den Bericht der hiesigen Maschinen-Prüfungs-Station vom vorigen Jahre.

Alle **Original**-Maschinen ausländischer (Englischer und Amerikanischer) Fabriken, als **Sumuelson** — „**Royal**“ und „**Omnium**“, — **Wood, Jonston, Hornsby, Howard, Burdik etc. etc.**, um das bedeutende Lager zu räumen, **unter dem Einkaufspreise**, und zwar **von 150 Thaler ab**, unter Garantie **für guten Gang und solide Arbeit.**

Gras-Mähemaschine „Teutonia“, eigenes Fabrikat, sowie Englische und Amerikanische Originale.

Cataloge gratis und franco.

Zahlreiche Referenzen.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Oswald Kaltwasser & Co.,

Maschinenfabrik in Halle a/Saale,

liefern als Specialität:

Horizontalsägen,	Bandsägen mit Handbetrieb,
Walzen-Bundgatter,	leicht arbeitend,
Wagen-Bundgatter,	Decoupirsägen,
Kreissägen,	Fraisen,
Bandsägen mit Dampfbetrieb,	Hobelmaschinen.

Anlagen von **completten Schneidemühlen, Bautischlereien**, sowie

Mahlmühlen u. transportable Schrotgänge

in neuester und bester Construction.

Eugen Causse,

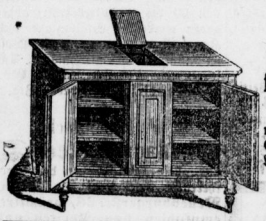
Leipzigerstr. 85.

Cigarren en gros & en detail **Wein.**

Lager echter Importen und Cigarren deutschen Fabrikates aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen.

Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine. Deutsche und französische Champagner.

Spirituosen.



Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen

nach bester und bewährter **Construction** halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

Petroleum-Koch-Apparate

in größter Auswahl empfiehlt

Wilh. Heckert,

Halle a/S., große Ulrichsstraße 60.

Für **Wiederverkäufer Preislisten** und **Zeichnungen** gratis. (B. 9779.)

Flaschenbier-Handlung von E. Lehmer,

Rathhausgasse 12 (Kaserne)

empfiehlt

ff. Prima Braunschw. Actienbier (Streitberg) allein. Dep.	21 Fl. 3 ℳ,	
„ „ Riebeck'sches Lagerbier	24 Fl. 3 ℳ,	
„ „ Berliner Actienbier (Tivoli) alleiniges Depot)	22 Fl. 3 ℳ,	
„ „ Culmbacher Exportbier	16 Fl. 3 ℳ,	
„ „ Nürnberger	16 Fl. 3 ℳ.	

Sämmtliche Biere gebe in Gebinden zu **Brauereipreisen ab. Wiederverkäufer** für **Bier** in **Flaschen** erhalten Rabatt. Bestellungen von außerhalb werden bestens effectuirt und der Betrag gegen Nachnahme erhoben. (A. 10313)

Danksagung.

An mehreren Wunden am Schienbein litt meine Frau zwei Jahre. Viele dagegen angewandte Mittel blieben ohne Erfolg, da gebrauchte sie auf mehrfaches Anrathen die berühmte Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolg. Nach Verbrauch von 3 Krausen heilten die Wunden, wofür Herrn Oschinsky meinen ergebensten Dank abstatte.

Pannwitz, Kreis Trebnitz, den 7. März 1876. J. Sorge.

Zu beziehen in **Halle** bei **Albin Hentze.**

Sichere Hülfe allen Haarleidenden!!!

Von den vielen älteren u. neueren Mitteln zur Beförderung des Haarwuchses, ist der neu erfundene, aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnene **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co., Berlin**, Depot bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, das Einzigste und Sicherste, welches das Ausfallen u. Ergrauen der Haare verhindert, sowie den kräftigsten Haarwuchs erzeugt.

Nachdem ich mich von der Wirksamkeit Ihres Esprit des cheveux überzeugt, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Die Wirkung, welche Ihr Balsam hervorbrachte, war eine so überaus schnelle, denn schon nach Verbrauch von 2 Flaschen à 3 Mark, sah ich mit Erstaunen das vielfache Hervorsprießen jungen Haares; ich ersuche Sie demnach um nochmalige Uebersendung einer Flasche.

Dresden, 24. Mai 76.

von Hohenstein,

Major a. D.

Feine Feuerwerke

für Land u. Wasser, bengalische Flammen, sowie großes Fabriklager von Illuminationslaternen u. Luftballons empfiehlt

H. Bretschneider,

Mauergasse Nr. 3.

Visitenkarten.

Feinste Lithographie

liefert elegant, schnell u. billig die lithographische Anstalt von

Theodor Rohde,

gr. Märkerstraße 7, part.

Bruchbandagen

größte Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

C. Koehler,

kleine Steinstraße Nr. 9, neben dem Kreisgericht.

Französische Mühlsteine,

Katzensteine, echt engl. Gußstahlpicken, Pockholz, seidene Müllergaze und deutsche Mühlsteine empfiehlt

Clemens Kirchner,

Berlin N., Linienstr. 118.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt **brieflich** der Specialarzt Dr. **Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** —

Herrenhüte Damenhüte Kinderhüte

wegen vorgerückter Saison unter Fabrikpreis.

Rudolph Sachs & Co.

Schwarzburg i/Thür.,

„Hotel zum weissen Hirsch“,

hat ergebenst Unterzeichneter seit März d. J. vom Besitzer Hrn. **Gustav Hübner** pachtweise übernommen und erlaubt sich hiermit, dasselbe allen Besuchern Thüringens in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die Ausdehnung des Etablissements gestattet den verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden.

Schwarzburg ist einer der **schönsten Punkte** des Thüringer Waldes und verspricht bei guter Bewirthung und aufmerksamer Bedienung einen angenehmen Aufenthalt. Hochachtungsvollst

Rudolph Michael.

Brillant-Land- u. Wasser-Feuerwerk

in nur vorzüglichster Qualität,

Bengalische Flammen

in unübertrefflich schönen Farben,

Illuminations-Laternen

in 150 verschiedenen Sorten,

Luft-Ballons,

für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig bei

Albin Hentze i. Halle a/S, Schmeerstr. **36.**

Preis-Courante u. Anleitung zum Abbrennen der Feuerwerkskörper gratis u. franco.

Fliegenpapier,

giftfrei und sicher wirkend, empfiehlt für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig

Albin Hentze, Schmeerstr. **36.**

Conto-Bücher,

Hannoversches, anerkannt solidestes und billigstes Fabrikat, empfiehlt zu **Fabrikspreisen**

Albin Hentze, Schmeerstr. **36.**

Der **G. A. W. Mayer**'sche **weiße Brust-Sirup**, äußerst gesund bei Husten, Catarrh, Heiserkeit etc., ist stets frisch u. echt zu bezieh. durch **Albin Hentze** in **Halle a/S.**, Schmeerstr. **36.**

Keine Wanzen mehr!

Apoth. Benemann's **„Koryfon“** vertilgt sofort radical alle Wanzen und deren Brut. à Fl. 50 ₰ **nur** bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **36.**

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** ꝛc. à St. 13 Rpfg., pr. Dtzd. 1 Rm. 20 Rpfg., zu beziehen durch **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge**, Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 50 Rpfg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Es wird **zollfrei** geliefert.

Jader Gummi-Artikel

Man wende sich vertrauensvoll an die Gummi-Waaren-Fabrik von **Georg Mielck, Hamburg.**

NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade-** u. **Taschen-Thermometer** empfiehlt in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Salzmünder Drainröhren und poröse Mauersteine offerirt billig

August Mann,

Mühlgraben 1.

Gottgau

b. Löbejün.

Mittwoch d. 28. d. Mts. Abends 7½ Uhr

Grosses Concert,

wozu ergebenst einladet

G. Hertig.

Am Sonntag, d. 2. Juli c.

Mittags 1 Uhr

Separat-Extrazug

nach Leipzig.

Alles Nähere bei **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrenhdlg. a/ Markt.

Turnen für Mädchen.

In meinem, zur Erlangung einer richtigen Haltung und Bewegung des Körpers, wie zur Kräftigung der Muskeln eingerichteten Turncurse können jeden 1. u. 15. des Monats Aufnahmen statt finden.

verw. Hauptmann **Koestler**, Gottesackergasse 11.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige

Statt jeder besonderen Meldung:

Helene Poetsch,

Franz Rohde,

Verlobte.

Thurau. Löbnitz a. L.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau **Friederike** geb. **Müller** im Alter von 36 Jahren. Um stille Theilnahme bittet

Hermann Berger

nebst Kind.

Leipzig, den 23. Juni 1876.

Dank.

Am 18. Juni verschied nach längerer Krankheit sanft und ruhig unser theurer lieber Sohn, Bruder und Schwager **Wilhelm Dümler** in Aseleben im Alter von 28 Jahren und wurde am 20. Juni zur Ruhe bestattet.

Wir fühlen uns gedrungen, Allen, welche seinen Sarg am Begräbnißtage so überreichlich mit Kissen, Kränzen und Guirlanden geschmückt, unsern herzinnigsten Dank zu sagen, auch denen, die ihm das letzte Geleit gegeben, wie überhaupt Allen, die sonst wie ihre Theilnahme bewiesen haben.

Wir bitten, dem Verstorbenen auch fernerhin ein gutes Andenken zu bewahren.

Aseleben und Amsdorf, den 21. Juni 1876.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 146 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 25. Juni 1876.

Berlin, den 23. Juni.

Heute Nachmittag ist wieder ein Ministerrath abgehalten worden, in welchem dem Vernehmen nach die Frage wegen Schluß des Landtages definitiv entschieden worden ist. Wie schon gestern gemeldet, wird die Session Mittwoch den 28. d. geschlossen werden.

Dem Abgeordnetenhause ist heute abermals ein neuer Gesetzentwurf zugegangen, nämlich ein solcher betr. die Erhöhung der Pensionen für die Invaliden aus den Jahren 1813 bis 1815.

Im Cultusministerium finden der „Nat. Ztg." zufolge seit einigen Wochen Conferenzen statt, welche sich auf den Entwurf eines Unterrichtsgesetzes beziehen. Wie dem genannten Blatte geschrieben wird, hofft man mit Bestimmtheit, daß die Vorlegung desselben in der nächsten Session des Landtages erfolgen wird. Wie weit es dem Minister Falk gelingen wird, positive Resultate zu erzielen, auf einem Gebiete, auf welchem seit nun mehr 30 Jahren erfolglos experimentirt worden ist, bleibt abzuwarten. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint derselbe zweifellos besser geeignet, diese umfangreiche und schwierige Aufgabe zu lösen, als seine Vorgänger, ganz abgesehen davon, daß sich im Laufe der Zeit das schätzbare Material bis zur möglichsten Vollständigkeit angesammelt haben dürfte. Zu wünschen wäre nur, daß die Grundzüge des Gesetzes und einzelne Fragen von hervorragender Wichtigkeit möglichst bald der öffentlichen Discussion zugänglich gemacht würden."

Das Reichsgesundheitsamt wird, wie man der Nat.-Ztg. mittheilt, in den ersten Tagen des Juli seine Thätigkeit in den dazu gemietheten Büreaus, Louisenstr. 19, officiell eröffnen. Die Ernennung der beiden Räthe, eines Mediciners und eines Vertreters der Veterinär-Wissenschaft, ist bereits erfolgt und die betr. Veröffentlichung steht in kürzester Zeit zu erwarten. Die Verzögerung im Beginne der Thätigkeit des neuen Reichsamts wird der Schwierigkeit zugeschrieben, ein entsprechend geschultes Büreaupersonal zusammenzustellen.

Das Leiden, welches den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu der von ihm ziemlich widerwillig angetretenen Reise nach Kissingen genöthigt hat, ist nicht, wie es jüngst in den Zeitungen hieß, die Verhärtung, sondern die chronische Entzündung einer größeren Ader an beiden Beinen. Es ist dieselbe Krankheit, die den Fürsten an der Begleitung des Kaisers nach Mailand hinderte und die ihm ein längeres Stehen wegen der daraus folgenden Schmerzen zur Unmöglichkeit macht. Das Uebel ist allerdings ein derartiges, daß es, falls nicht rechtzeitig gegen dasselbe eingeschritten worden wäre, zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung giebt.

Die Verhandlungen wegen Uebernahme der neuen 4proc. Preußischen Anleihe von 100 Millionen ℳ sind heute Vormittag zum definitiven Abschluß gelangt. Der Uebernahme-Cours bleibt, wie bereits gestern gemeldet, hinter 96½ pCt. zurück, der Emissionscours wird dem entsprechend wahrscheinlich 97¼—97½ pCt. betragen. Die Emission wird als ziemlich unmittelbar bevorstehend angesehen werden können, man darf, ohne daß ein bestimmter Termin bisher festgesetzt wäre, annehmen, daß sie im Anfange des nächsten Monats erfolgen wird. Das Uebernahme-Consortium besteht aus der Königlichen Seehandlung, der Disconto-Gesellschaft, der Firma S. Bleichröder, der Berliner Handelsgesellschaft, der Darmstädter Bank, den Firmen Robert Warschauer u. Co., Gebr. Schickler, Mendelssohn u. Co., F. Mart. Magnus (Berlin), der Norddeutschen Bank und der Firma L. Behrends Söhne (Hamburg), Oppenheim (Köln) und M. A. von Rothschild u. Söhne (Frankfurt a. M.)

Paradies und Peri.

(Schluß.)

Ueber die Schumann'sche Komposition und ihr Verhältniß zum Gedicht sagt J. von Wasielewski, der bekannte Biograph Robert Schumann's, sehr treffend Folgendes:

„Die der Composition zu Grunde gelegte Uebersetzung von Emil Flechsig mußte nothwendig, da sie im engen Anschluß an das Original gehalten war, eine formelle Umgestaltung erleiden, um sie brauchbar für eine Composition in größerer Form unter Anwendung ausgedehnter Kunstmittel zu machen. Diese Umgestaltung unternahm Schumann selbst, und hier zeigt er wieder jene ihm eigenthümliche Unklarheit, vermöge deren er nicht im Stande war, den Stoff ganz zu durchdringen; denn trotz mancher zweckmäßigen Arrangements ist schließlich doch der ganze Text, wie er der Musik untergelegt wurde, ein die formelle Einheit des Ganzen ausschließendes Produkt geblieben. Theilweis liegt dies zwar schon in der Dichtung selbst begründet, aber eine kritisch klarere, sicherere Hand, als diejenige Schumann's, hätte zweifelsohne doch eine festere, einheitlichere Gestaltung in den Text zu bringen gewußt. Durch die getroffene Anordnung, wie sie hier sich zeigt, ist es kaum möglich, dieses Kunstprodukt mit Bestimmtheit einer der bestehenden Kunstgattungen beizugesellen. Am Nächsten kommt es der Kantatenform, aber auch von dieser ist es wesentlich unterschieden durch die Einführung einer erzählenden Person, die, ohne alle Betheiligung an der Sache selbst, ein äußerliches Band für die einzelnen Momente der Handlung, dieselben aneinanderreihend, bildet. Diese erzählende Person ist offenbar dem Evangelisten in den Bach'schen Passionsmusiken nachgebildet, aber keineswegs mit derjenigen inneren Berechtigung, mit der unvermeidlichen Nöthigung, auf Grund deren Sebastian Bach dieses Verfahren unternommen hat. Bach durfte, da er zu seinen Passionsmusiken der in den Evangelien aufgezeichneten Leidensgeschichte Christi sich bediente, nicht willkürlich verfahren. Er hatte in dem biblischen Texte ein Gegebenes, vollkommen Fertiges, ja, mehr als dies: ein Stück Dogma vor sich, an dem er nichts zu ändern wagen durfte, ohne die ursprüngliche, unantastbare Bedeutung desselben zu zerstören. Hiermit war denn auch für ihn die Nöthigung der Beibehaltung des recitirenden Evangelisten verbunden; es mußte hier auf Rechnung einer nicht aus den Augen zu setzenden Pietät ein ästhetischer Fehler begangen werden. Ein derartiger Zwang konnte indeß für Schumann um so weniger vorhanden sein, als er bei der erforderlichen Umgestaltung des Gedichtes durchaus an keine Rücksicht gebunden war, sondern rein nach ästhetischen Grundsätzen verfahren durfte. Hieraus erhellt, wie das Ganze in formeller Hinsicht so zu gestalten gewesen, daß die erzählende Person, als die Einheit aufhebend, in Wegfall gekommen wäre. Jedenfalls hätte dabei auch der an zu großer Ausdehnung leidende dritte Theil des Werkes, dem allerdings — da er eigentlich sehr wenig Handlung enthält — auch noch die Einschaltung eines geeigneten Motives dienlich gewesen wäre, gewinnen müssen.

„Die Abweichungen des Textes zu „Paradies und Peri" von dem Originalgedichte rühren, wie schon bemerkt, durchaus von Schumann's Hand her. Sie bestehen, mit Ausnahme einiger zweckmäßiger Kürzungen, in der Hinzufügung des Chors der „Genien des Nils" des Chors der „Houri's," des Solo's der Peri: „Verstoßen," des Quartetts: „Peri, ist's wahr," des Solo's: „Gesunken war der goldene Ball" und des Schlußchors, welcher letztere indeß nur als Staffage figurirt, während er mit die Hauptrolle behufs wirkungsvollen Abschlusses des Ganzen hätte spielen sollen.

„Trotz der formellen Mängel des Textes, die nur im Wesentlichen berührt wurden, übt das Werk von musikalischer Seite her eine ungemeine Anziehungskraft aus, und dies zwar durch die Innigkeit und Wahrheit des Ausdrucks, sowie durch die blendende, schimmernde Färbung, man möchte sagen, durch die orientalische, lichtvolle Wärme, die das Ganze durchzieht und ausströmt. Schumann hat es verstanden, den Grundton der Dichtung meisterhaft zu treffen und vermöge des Reichthums seiner Phantasie musikalisch wiederzugeben. Als sehr rühmenswerthe Eigenschaften sind hervorzuheben: der schöne, kaum irgendwo durch die früher bemerkbaren Eigenheiten Schumann's getrübte melodische Fluß, sowie die klare Gliederung der musikalischen Gedanken, und namentlich in dieser Hinsicht ist ein durch das formenstrengere während der beiden vorhergehenden Jahre stattgehabte Schaffen bewirkter Fortschritt unverkennbar. Dagegen vermochte Schumann, gleich wie in den während des Jahres 1840 entstandenen lyrischen Kompositionen, auch hier nicht den Anforderungen an das gesangliche Element vollkommen zu entsprechen. Die Schwierigkeiten, welche die nicht selten unzureichende Handhabung der Singstimme den Ausführenden entgegenstellt, werden indeß noch erhöht durch eine an sich zwar reiche, blühende, aber doch zu dicke, die Vokalpartien mitunter geradezu einwickelnde Instrumentation. Es fehlt an gewissen Stellen durchaus das schöne Gleichgewicht zwischen dem Vokalen und Instrumentalen. Auch Deklamationsmängel, wie sie sich hier und da zeigen, wirken beeinträchtigend.

„Das Paradies und die Peri hat nächst den Phantasiestücken op. 12, den Kinderscenen op. 15, einer Anzahl jener im Jahre 1840 komponirten Lieder und des Klavierquintetts op. 44 am meisten zur Anerkennung von Schumann's schöpferischer Begabung in weiteren Kreisen beigetragen. Es fand dies Werk schnelle Verbreitung, und erlebte in Folge dessen viele Aufführungen, ja sogar zwei in Newyork im Jahre 1848, worüber Schumann große Freude hatte."

Was Wasielewski im Jahre 1858, also kurz nach Schumann's Tode, schrieb, ist vollkommen wahr. Zu bemerken ist nur, daß die seitdem nicht unwesentlich gesteigerte musikalische Routine der singenden und spielenden Künstler und Dilettanten einzelne Fehler der Schumann'schen Komposition in etwas milderem Lichte erscheinen läßt. Die der menschlichen Stimme gestellten Anforderungen lassen sich z. B. bei einer zweckmäßigen Besetzung der Solopartien und bei einer genügend zahlreichen Besetzung des Chors sehr gut befriedigen, und was die allerdings an vielen Stellen etwas gar zu üppige Instrumentation betrifft, so muß daran erinnert werden, daß man von einem gut geschulten Orchester verlangen darf, daß es, da wo es nöthig ist, diskret sein kann bis zur Selbstverläugnung. Im äußersten Nothfall muß der Rothstift hier und da etwas mehr Licht machen.

In den zwanzig Jahren, welche seit Schumann's Tode verflossen sind, ist „das Paradies und die Peri" allmählig ein Repertoirstück aller tüchtigen Gesangvereine und Konzertgesellschaften geworden, und wenn man die größten Thaten des unsterblichen Tondichters mit goldenen Lettern auf den Blättern der modernen musikalischen Kunstgeschichte verzeichnen wollte, so dürfte „Paradies und Peri" nicht fehlen.

Stadt-Theater.

Die Mitglieder des Großherzoglich Sächsischen Hoftheaters zu Weimar haben ihr Gesammt-Gastspiel am 22. Juni vor einem nur in den obersten Partieen dünn besetzten, sonst aber bis zum Orchesterraum ausverkauften Hause mit der Aufführung von Göthes „Iphigenie auf Tauris" eröffnet. —

Ueber die Iphigenie der Frau Hettstedt läßt sich das Allergünstigste sagen. Nicht nur, daß die klassische Mäßigung in der Ausführung des Charakters, welche uns die priesterliche Jungfrau als erhaben über die Stürme wogender Leidenschaften zeigte, das feine künstlerische Gefühl der Darstellerin im besten Lichte erscheinen ließ: die edle, tönende, blühende Sprache, die sich dem Ausdruck des dichterischen Gedankens in seltener Weise und überall fügsam zeigte, und das Ohr in einem beständigen Zauber erhielt, das durchgeistigte Spiel erhoben ihre Iphigenie zu einem Musterbilde dramatischer Kunst. Ihre Erscheinung vom ersten Auftreten an war edel, würdig, jungfräulich und priesterlich zugleich; die Recitation, beispielsweise des alten Liedes der Parzen, ein wahres Meisterstück ausdrucksreicher Deklamation.

Herrn Brocks vorzügliche Darstellung des Orest gipfelte, nach der Anlage der Dichtung, im dritten Akte, welcher die Heilung Orests behandelt. Sein Spiel war ebenso charakteristisch ergreifend, wie im idealen Sinne schön zu nennen. In den wirksamsten Farben zeichnete er nur ein psychologisches Gemälde dieses von den schauerlichsten Wahnbildern gefolterten Sprossen aus Tantalus Geschlecht. Erschütterte Zeugen seiner fürchterlichen Aufregung, sehen wir die heilende Seelenkur sich an ihm vollziehen. Bei der Vision stand er da, die Augen starr in's Wesenlose gerichtet, sich selbst entrückt, — bis er, durch Pylades lebhafte Hinweisung auf die Wirklichkeit, ein vollkommen Genesener, zum Bewußtsein zurückgeführt wurde. — Durch einen zweimaligen Hervorruf nach dem Schlusse des dritten Aktes spendete das aufmerksam den Vorgängen auf der Bühne lauschende Publikum den Gästen den reichsten Beifall.

Herr Savits (Pylades), von Natur wie für seine Rolle geschaffen, gab dem sinnigen Beobachter Gelegenheit, aus der ganzen Art und Weise seines Gebahrens, beim ersten Erscheinen auf den Brettern, sich den Charakter des Pylades im Voraus zu enträthseln. In der nachfolgenden Durchführung des Charakters, in der Nachzeichnung des spähenden Verstandes und der energischen Thatkraft desselben, hat sich der Künstler streng und consequent in den vorgezeichneten Grenzen zu halten gewußt.

Der Skythenkönig Thoas wurde durch Herrn Martensteig, Arkas durch Herrn Marbach mit bestem Erfolg repräsentirt. Haben sich die Vertreter dieser Personen bei ihrer Darstellung der größten Einfachheit und Schmucklosigkeit zu befleißigen, dann ist die Verkörperung derselben durch die bezeichneten Herren im schönsten und edelsten Sinne erfolgt. Mußte Herr Martensteig in der Figur des Königs das Leidenschaftliche, das Verschlossene in erster Linie markiren, so kam Herr Marbach den Intentionen des Dichters dadurch nach, daß er bei Arkas das Gemessene und Besonnene in dessen Natur, den treuherzigen theilnehmenden Mann bei möglichst geringem Aufwande von äußeren Mitteln hervorhob. Das knappe Abschiedswort des Königs, das ohne jegliche scenarische Bemerkung hingesetzte: „Lebt wohl!" wurde durch Herrn Martensteig in rührender, tief packender Weise illustrirt. — Wir können schließlich nicht umhin, das Publikum in seinem eigensten Interesse und immer von Neuem auf die seltnen, sich ihm darbietenden Genüsse aufmerksam zu machen.

Vermischtes.

— Am Untersee hat das Schloß Arenaberg, der langjährige Aufenthalt Napoleons III., durch die langen Regengüsse gelitten. Der ganze gegen Norden gelegene Abhang hat sich in Bewegung gesetzt. Der Weg nach der Eremitage ist gänzlich unterwühlt und etwa 10—15 Fuß gesunken; die Schutzmauer der Kapelle ist von dieser auf einer Weite von 10 Fuß getrennt und gleichfalls bedeutend gesunken. Eine Masse Bäume liegt entwurzelt zu Boden, andere sind mit dem Erdboden eine große Strecke heruntergerutscht. Die Kapelle selbst steht noch fest, da der Felsen, auf dem sie steht, nicht rutschte. Die Grotte bei der Eremitage ist auch gesunken. Dem Schloß selber wurde kein Schaden gethan.

— Stambuler Blätter berichten von einer etwas eigenthümlichen Belustigung, zu welcher der Sultan Abdul-Aziz seine Minister benutzte. Die Vorträge derselben hörte er in den letzten Jahren entweder überhaupt nicht mehr an oder er unterbrach dieselben dadurch, daß er die Räthe der Krone zum Faustkampfe einlud und sie — nachdem er die nur scheinbar sich Vertheidigenden überwunden — höchsteigenhändig zur Thür hinauswarf. Es sind dies Erscheinungen, welche aufs lebhafteste an Caligula und ähnliche Vertreter römischen Cäsarenwahnsinnes erinnern.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 23. Juni 1876.

		Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Oblig., Gasanl. Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	pCt.	5	—	102
4½% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1867 Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	„	4½	101,50	100,50
3½% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1818 Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	„	3½	—	88
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . . Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	„	4	—	95,50
4½% Mansfelder Gewerksch. Oblig. . Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	„	4½	—	99
4½% Unstrut-Regulirungs-Obligat. . Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	„	4½	—	99,50
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	„	5	99	—
5% Anleihe d. Neuen Actien-Zucker-Raff. Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	„	5	101,50	100,50
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Koerbisdorf Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.	„	5	99	—
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe. Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	„	6	91,50	90,50
Halle'sche Bankvereins-Actien . . . Divid. p. 75 7¾%. Zinsen v. 1. Jan.	„	5	109	—
Stamm-Act. d. Neuen Act.-Zucker-Raff. Divid. p. 74/75 5%. Zinsen v. 1. Oct.	„	4	101	99
Stamm-Prioritäten derselben . . . . Divid. p. 74/75 5%. Zinsen v. 1. Oct.	„	5	—	105
Stamm-Actien der Hall. Zuckerf.-Comp. (ℳ 5100 Einzahlung) freo. Zinsen.	„	Mark	4000	—
Zuckerfabrik Koerbisdorf . . . . . . Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. April.	pCt.	4	26	24
Zuckerfabrik Glauzig . . . . . . Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. Juni.	„	4	—	38
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerthung Divid. p. 75 —. Zinsen vom 1. Jan.	„	4	—	18,50
Stamm-Prioritäten derselben . . . . Divid. p. 75 —. Zinsen v. 1 Jan.	„	5	—	45
Werschen-Weißenf. Actien-Gesellsch. . . Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. Apr.	„	4	—	125
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-Ind. . Divid. p. 74/75 2½%. Zins. v. 1. Juli.	„	4		35
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. . Divid. p. 74/75 —. Zinsen v. 1. Oct.	„	4	22	—
Stamm-Prioritäten derselben . . . . Divid. p. 74/75 —. Zinsen v. 1. Oct.	„	5	66	—
Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik . . Divid. 74/75 —. Zinsen v. 1. Juli.	„	4	—	6
Zeitzer Maschinenbauanstalt, Schäde Divid. p. 75 4%. Zinsen vom 1. Jan.	„	4	—	—
Halle'sche Maschinenfabrik . . . . . Divid. p. 75 10%. Zinsen v. 1. Jan.	„	4	—	—
Actien-Malzfabrik Cönnern . . . . . Zinsen vom 1. Januar.	„	5	—	—
Actien-Malzfabrik Landsberg . . .	„	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur . . . Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. Juni.	„	4	—	47
Neudeck, Chem. Fabrik und Glashütte freo. Zinsen	„	freo	7	5
Kuxe d. Bruckd.-Mietl. Bergb.-Vereins p. Anth. (1 Antheil = 4 Kuxe) freo. Zinsen.		Mark	—	—
Packhofs-Act. (nom. 1500 M.) freo. Zins. p. St.			—	600
Theater-Act. (nom. 300 M.) freo. Zinsen p. St.				132

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Juni Abends am neuen Unterhaupt 3,10, am 24. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 3,10 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Juni Vorm. 2,30 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Juni. Am Pegel 2,01 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Juni 68 Centm. unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0005
DFG

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Juni. Weizen 205—230 M. Roggen 175—200 M. Gerste 175—200 M. Hafer 185—202 M. pr. 1000 Ko.

Magdeburger Börse, d. 23. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 53 M. bz.

Berlin, d. 23. Juni. Weizen. Termine etwas höher, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 207½ Rm. bez. Loco 200—243 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 207—208½—207 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Octbr. 211—212½—211½ Rm. bez. — Roggen loco reichlich zugeführt, fand nur mäßige Frage. Im Terminhandel machte sich dagegen, wenn auch nicht starker, so doch überwiegender Begehr geltend und stellten sich die Preise etwas höher. Schluß etwas matter, gekünd. 19,000 Ctnr., Kündigungspreis 162 Rm. bez. Loco 156—189 Rm. gefordert, russ. 158—161 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., inländ. — Rm. bez., pr. diesen Monat 162—163—162 Rm. bez., Juni/Juli 159—159½—158½ Rm. bez., Juli/Aug. 159—159½—158 Rm. bez., Sept./Octbr. 161½—162½—161 Rm. bez., Oct./Nov. — Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 156—189 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco flau, Termine fester, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 176½ Rm. bez. Loco 155—198 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuß. 180—185 Rm. ab Bahn bez., russ. — Rm. ab Bahn bez., pomm. u. meckl. 188—192 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 176½ Rm. bez., Juni/Juli 176 Rm. Br., Juli/Aug. 165 Rm. bez., Sept.-Oct. 157—156½ Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 193—225 Rm. bez., Futterwaare 180—192 Rm. bez. — Rüböl fest und höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco ohne Faß 64 Rm. bez., pr. diesen Monat 63,8 Rm. bez., Juni/Juli 63,5 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez., Sept./Oct. 63—63,2—62,8 Rm. bez. — Leinöl loco 59 Rm. bez. — Spiritus loco besonders knapp und höher, ebenso auf Termine gut gefragt, gekünd. 50,000 Liter, Kündigungspreis 51,9 Rm. bez. Loco ohne Faß 51,8—52 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 51,8—9—8 Rm. bez., Juli/Aug. 51,9—52—51,9 Rm. bez., Aug./Sept. 52,2—5—4 Rm. bez., Sept./Oct 51,8—52—51,9 Rm. bez., Oct.-Nov. — Rm. bez.

Breslau, d. 23. Juni. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Juni/Juli 49,60 bez., Aug./Sept. 50,00 bez., Sept./Oct. 49,00 bez. Weizen pr. Juni/Juli 199,00 bez. Roggen pr. Juni 161,50 bez., Juni/Juli 161,00 bez., Sept./Octbr. 160,60 bez. Rüböl pr. Juni 64,50 bez., Sept./Oct. 61,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 23. Juni. Weizen pr. Juni 211,00 bez., Juli-Aug. 210,00 bez., Sept./Oct. 210,00 bez. Roggen pr. Juni 152,50 bez., Juli/Aug. 153,00 bez., Sept./Oct. 155,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 65,00 bez., Herbst 62,50 bez. Spiritus loco 50,90 bez., pr. Juni/Juli 50,70 bez., Juli/Aug. 50,90 bez., Sept.-Oct. 51,00 bez. Rübsen pr. Herbst 292,00 bez.

Hamburg, d. 23. Juni. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Juni 207 Br., 206 G., Sept./Oct. pr. 1000 Kilo 212 Br., 211 G. Roggen pr. Juni 165 Br., 163 G., Sept./Octbr. pr. 1000 Kilo 162 Br., 161 G. Hafer fest. Gerste flau. Rüböl behauptet, loco 65½, pr. Oct. pr. 200 Pfd. 63½. Spiritus ruhig, pr. Juni 36½, Juli/Aug. 37, Aug./Sept. 38, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100% 39. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 23. Juni. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. Nov. 303. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. Oct. 193. Raps pr. Herbst 392 Fl. Rüböl loco 37¼, pr. Herbst 37⅛, Mai 38⅜. — Wetter: Heiß.

London, d. 23. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,190, Gerste 1960, Hafer 73,340 Quarters. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu unveränderten Montagspreisen. Hafer ½ Sh. niedriger. — Wetter: Regen.

Liverpool, d. 23. Juni. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl. Orleans 6 5/16, middl. amerikanische 6 3/16, fair Dhollerah 4 3/8, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3 3/4, fair Bengal 3 7/8, good fair Broach —, new fair Oomra 4 5/16, good fair Oomra 4 5/8, fair Madras 4, fair Pernam 6 1/4, fair Smyrna 5 1/4, fair Egyptian 6. — Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 6 1/32 d.

Baumwollenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 370,000 Ballen, davon amerikanische 100,000 Ballen.

Petroleum. (Berlin, d. 23. Juni): Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. Juni —, pr. Sept./Oct. 27,1—2 bz., pr. Oct./Nov. —. Regulirungspreis für die Kündigung — M. —. Hamburg: Fest, Standard white loco 12,40 Bf., 12,25 Gd., pr. Juni 12,25 Gd., pr. Aug./Dec. 12,90 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 12,50, pr. Juni 12,50, pr. Juli 12,50, pr. Aug./Dec. 13,10. Sehr fest. — Antwerpen (Schlußbericht): Raffinirtes, Type weiß, loco 29½ bz., 29¾ Bf., pr. Juni 29½ bz., 29¾ Bf., pr. Juli 30 bz., 30¼ Bf., pr. Sept. 32 Bf., pr. Sept./Dec. 32 bz., 32¼ Bf. Steigend. — New-York (d. 22. Juni): Petroleum in New-York 14⅞, do. in Philadelphia 14¾. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 12¼.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 23. Juni. Der heutige Börsenverkehr eröffnete in wenig fester Haltung; in dieser Richtung waren namentlich die auswärtigen, besonders Frankfurter und Wiener mattere Notirungen von Einfluß, während zugleich die Baisse durch mancherlei beunruhigende politische Nachrichten unterstützt wurde. Die Verstimmung der Spekulation äußerte sich denn auch in einer starken Reservirtheit, der entsprechend die Umsätze nirgend größeren Belang gewannen. Die Course stellten sich sowohl auf internationalem wie auf lokalem Spekulationsgebiet durchschnittlich etwas niedriger und eine eher weichende Tendenz blieb bis zum Schlusse vorherrschend. — Das Prolongationsgeschäft entwickelte sich ruhig; man zahlte heute für Creditactien 2,50—2,60 M., für Franzosen 1,90—1½ M., für Lombarden 1,25—1,10 M. pr. Stück Deport. — Der Kapitalsmarkt bewahrte seine gute Festigkeit für inländische solide Anlagen, während die Dividende tragenden Kassawerthe sehr still und in den Coursen wenig verändert waren. Geld bleibt ziemlich flüssig; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 3% für feinste Briefe. — Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Creditactien Anfangs stark angeboten und niedriger in ziemlich lebhaftem Verkehr; Franzosen und Lombarden waren gleichfalls matt und ruhiger. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu schwach behaupteten Coursen mäßige Umsätze für sich. Türken, Italiener und österreichische Renten notiren eine Kleinigkeit schwächer. — Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen in recht fester Haltung nur vereinzelt lebhafter um. — Von Prioritäten waren preußische fest, russische still, österreichische theilweise etwas schwächer. — In Eisenbahnactien entwickelte sich gleichfalls nur ruhiges Geschäft zu meist behaupteten Coursen; Rheinisch-Westfälische Bahnen gaben etwas nach, waren aber, wie auch Berliner Devisen, etwas lebhafter. Galizier matter, Rumänier behauptet. — Bankactien und Industriepapiere blieben behauptet und still; deren spekulative Devisen lebhafter, aber mehrfach wie Diskonto-Commandit-Antheile und Laurahütte matter.

Leipziger Börse vom 23. Juni. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3% 92,75 G., do. kleinere 3% 93 P. à 100 Thlr. 93 G., do. v. 1855 v. 100 Thlr. 3% 81 G., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4% 96,60 bz. u. P., do. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4% 96,60 G., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4% 96,60 P., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4% 98 G., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4% 98 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4% 98 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4% 98 G., do. v. 500 Thlr. 5% 102,60 bz., do. v. 100 Thlr. 5% 102,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. 3½% 88 P., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4% 96 G.

Berliner Börse vom 23 Juni.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. St.	8 T.	2	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	168,10 bz.
Petersburg	100 SR	3 W.	6½	265,30 bz.
Warschau	100 SR	8 T.	6½	265,80 bz.

Diskonto Berlin: Wechsel 3½ %, Lombard 4½ %

Gold Silber- und Papiergeld.

Souvereigns	20,42 bz. G	Oester. Banknoten	168,25 bz.
Napols'dor	16,19 bz.	do. Silberg.	— —
Dollars	4,185 bz.	Russ. Banknot.	266,60 bz.
Imperials	16,66 G		

Fonds und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bz.
Staats-Anleihe	4	98,00 bz.
Staatsschuldscheine	3½	94,50 bz.
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	131,70 bz. G
Pfandbriefe: Landschaftl. Central	4	95,70 bz.
Kur- u. Neumärkische	4	95,80 bz. B
Ostpreußische	3½	85,80 bz.
do.	4	95,60 G
do.	4½	102,10 G
Pommersche	3½	84,80 G
do.	4	95,50 B
do.	4½	102,80 bz. G
Posensche, neue	4	94,80 bz. G
Sächsische	4	96,20 bz. B
Schlesische	3½	85,75 G
Westpreuß., rittersch.	3½	85,00 B
do. do.	4	96,00 bz. G
do. II. Ser.	5	107,25 bz. G
do. neue	4	96,50 B
do. do.	4½	101,90 bz. B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	96,90 bz.
Pommersche	4	97,10 bz.
Posensche	4	96,70 G
Preußische	4	97,10 B
Rhein. u. Westfäl.	4	98,00 bz.
Sächsische	4	97,50 G
Schlesische	4	97,10 bz.
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	90,00 bz. G
Bad. Pr.-Anl. 67	4	119,00 bz.
do. 35-Fl.-Obl.	—	135,50 bz.
Baier. Präm.-Anl.	4	121,90 G
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	83,00 B
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	108,10 bz. G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	117,75 bz.
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	19,90 bz.
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	134,90 G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	100,75 bz.	102,30
Oesterr. Papier-R.	4⅕	55,40 bz. G	
do. Silberrente	4⅕	58,10 bz.	
Oest. Credit. 100. 58.	—	312,00 G	
do. Lott.-Anl. 60	5	101,50 bz.	
do. do. 64	—	260,00 bz. B	
Franz. Anleihe, 71/72	5	105,75 bz.	
Italienische Rente	5	72,25 à 72,00 bz.	
do. Tabacks-Obl.	6	102,40 bz.	
Rumänier	8	92,10 bz.	
Russ. Nicolai-Obl.	4	— —	
Ital. Tab.-Reg.-Ak.	6	512,50 G	
Russ. Boden-Cred.	5	85,60 bz. G	
do. Pr.-Anl. 64	5	176,00 bz.	
do. do. 66	5	170,50 bz.	
Türkische Anleihe 65	5	10,80 bz.	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,75 bz. G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	5	100,20 bz. G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	103,10 bz. G
do. do. do. à 100	5	101 bz. G
Hyp.-Schldsch.	5	100 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,25 bz. G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,00 G
Kdb. Pfdbrd. C.-B.-C.-A.-G.	4½	100,50 bz.
Unk. do. 1872/73/74	5	101,50 bz.
do. do. rückz. à 110	5	107,30 bz.
do. do. do.	4½	98,50 bz.
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	101,75 bz. G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	101,90 bz.
Oesterr. Bodencred.-Pfdbr.	5	86,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 bz.
do. do.	4½	98 bz.
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	87 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1874	1875	
Aachener Disconto	6½	5½	92,60 G
Amsterdamer Bank	6	6	84,00 bz.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	3	61,50 G
Bergisch-Märk. Bank	0	1 7/18	78,10 G
Berliner Handelsgesellsch.	7	5	85,25 bz.
do. do. junge	7	5	86,25 G
Braunschweiger Bank	7½	6⅔	92,75 bz. G
do. Creditbank	0	2	50,10 bz.
do. do. junge	0	2	68,90 G
Breslauer Discontobank	4	2	62,75 G
Coburger Creditbank	4½	2½	69,00 bz. G
Darmstädter Bank	10	6	107,00 bz. B
do. Zettelbank	6½	5¼	94,80 G
Dess. Creditbank, neue	5	5	70,00 G
do. Landesbank	9½	10	113,00 G
Deutsche Bank	5	3	80,90 bz. G
do. Genossensch.	6	5½	87,00 G
Disconto-Command.	12	7	111,00 bz.
Geraer-Bank	8	6	77,25 bz. G
Gewerbebank Schuster	0	0	10,50 bz.
Hannoversche Bank	6⅔	6 7/15	101,75 bz. B
Hyp.-B. (Hübner)	18⅗	18	125,90 bz. G
Leipziger Creditanstalt	9⅙	7	107,25 B
Magdeburger Bankverein	4⅙	4	71,50 bz. G
Meininger Creditbank	4	3	77,80 bz. G
Norddeutsche Bank	10	6¾	126,00 bz.
Nordd. Grundcredit	9½	9	95,10 bz.
Oesterr. Creditanstalt	6⅞	5	246à4à6à5
Preuß. Boden Cred.-Anst.	8	8	97,50 bz.
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9½	9½	117,50 B
Reichsbank [4½	—	—	154,90 bz.
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10½	10	119,75 bz. B
do. Creditbank	5	5½	85,75 G
Schlesischer Bankverein	6	5	84,75 G
Thüringer Bank	6	5	72,25 G
Weimarische Bank	5¼	0	49,00 bz. G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	5	3½	85,00 bz.

Industrie-Papiere.

	Dividende 1874	1875	
Brauerei Ahrens	4	0	48,00 G
do. Böhmisches	19	11	108,75 G
do. Bock	4⅓	5	63,00 G
do. Königstadt	1¼	0	27,75 bz. G
do. Tivoli	6¼	7	93,50 bz.
do. Unions	6¼	6¼	75,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	6,25 G
Dessauer Gas	13	13⅓	169,50 B
Eisenbahnb. Berliner [fr.	7½	0	115,00 G
do. Görlitzer	4	—	42,00 G
do. Oberschlesische	2	0	25,75 G
Glauziger Zuckerfabrik	0	—	39,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	25,00 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	22,25 G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	27,00 bz. G
do. Egels	0	—	15,00 G
do. Freund	0	—	30,00 B
do. Hallesche	9	10	71 G
do. Hannoversche	0	—	13,00 B
do. Schwarzkopff	12	—	103,00 bz. G
do. Wöhlert	5½	0	13,75 G
do. Zeitzer	5	4	38,00 B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	76,50 bz. G

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

	Dividende 1874	1875	
Arenberg, Bergbau	25	10	161,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	18,40 B
Bochum Bergw. A.	34	10	129,50 G
do. do. B.	32	8	126,50 G
do. Gußstahlfabrik	2	—	40,00 B
Bonifacius	7⅓	4	54,50 G
Borussia Bergwerk	20	10	136,00 B
Braunschweiger Kohlen	4	—	22,75 bz. G
Centrum	7	0	25,20 bz. G
Dortmunder Union	0	—	3,60 bz.
Duxer Kohlenverein	0	0	11,00 G
Gelsenkirchener	17	10	99,75 bz.
Georg-Marien-Bergw.-V.	5½	—	63,00 P. — —
Harpener Bergbau-Ges.	15	—	92,25 bz. G
Hibernia	6	2½	36,00 bz. G
Hörder Hüttenverein	0	—	45,10 bz.
Köln-Müsener Bergw.	0	—	21,00 bz. G
Königs- u. Laurahütte	10	—	56,25 bz. B
König Wilhelm	4	0	16,50 bz. G
Lauchhammer	2	—	17,50 bz. G
Louise Tiefbau	0	—	18,25 bz. G
Magdeburger	18	8	109,00 bz.
Marienhütte	7½	—	68,00 bz. G
Mechernicher	12	8	126,00 G
Menden, Schwerte	5	—	49,00 G
Osnabr. Stahlw. [6	4	—	— —
Phönix, Bergw., A.	0	—	56,00 G
do. do. B.	0	—	34,75 G
Pluto, Bergw.-Ges.	10	0	43,00 G
Schles. Zinkhütten	7	6	81,50 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6	89,00 bz.
Thale, Eisenwerk	0	—	20,00 B
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	20,00 bz.
do. do. B.	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1874	1875	
Aachen-Mastricht	1	1	22,50 bz. G
Altona-Kieler	6	7⅔	118,00 bz. G
Bergisch-Märkische	3	4	83,00 bz. G
Berlin-Anhalt	8½	8	110,25 bz. G
Berlin-Dresden	(5)	—	26,00 bz. G
Berlin-Görlitz	0	0	39,75 G
Berlin-Hamburg	12½	10	177,00 bz. G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1⅔	3	85,10 bz. G
Berlin-Stettin	9 11/12	9	121,75 bz.
Breslau-Schwd.-Freib.	7½	5⅔	77,50 bz. G
Köln-Mindener	6 9/20	—	101,40 bz.
Halle-Sorau-Gubener	0	0	10,75 etw. bz. B
Hannover-Altenbekener	0	0	15,75 etw. bz. G
Märkisch-Posener	0	0	21,50 etw. bz. G
Magdeburg-Halberstadt	3	—	90,00 bz. B
Magdeburg-Leipziger	14	14	243,00 bz. G
do. gar. Lit. B.	4	4	96,50 etw. bz. G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	97,60 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	33,00 bz.
Oberschl. A. C. D. E. [3½	12	10½	137,60 bz.
do. B. gar. [3½	12	10½	127,75 bz.
Ostpreußische Südbahn	0	0	24,75 bz. G
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅓	103,60 bz.
Rheinische	8	—	116,60 bz.
do. B. gar.	4	4	93,40 bz.
Rhein-Nahe	0	0	14,80 bz.
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,10 bz.
Saalbahn [5	2⅔	1⅓	29,80 bz.
Saal-Unstrutbahn [5	0	0	10,75 bz.
Thüringer A.	7½	8½	127,00 bz.
do. neue 70%	(5)	(5)	117,50 bz.
do. B.	4	4	90,20 bz.
do. C. [4½	4½	4½	100,20 bz.
Berlin-Görlitzer St.-Pr. [5	4	5	80,50 bz.
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	22,80 bz. G
Hannover-Altenbeken [5	0	—	35,00 bz.
Märkisch-Posener [5	0	3½	73,30 bz.
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	65,00 bz.
do. C. [5	5	5	92,10 bz. G
Nordhausen-Erfurt [5	0	1	35,50 G
Ostpreuß. Südbahn [5	3½	5	73,75 bz. B
Rechte Oderuferbahn [5	6½	6⅓	108,10 bz.
Amsterdam-Rotterdam	6,59	5,95	112,00 B
Aussig-Teplitz	9	8½	118,75 bz.
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	76,40 etw. bz. G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	64,25 bz. B
Gallizische Carl-Ldw.-B. [5	8,50	6	86,50 à 86,75 bz
Leipz.-Dresdn. (Leipz. Börse)	14⅓	10⅔	232 bz. G
Mainz-Ludwigshafen	6	6	99,30 bz.
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	8	6½	454à50 bz.
do. Nordwestbahn [5	5	5	218,00 G
do. B. [5	(5)	—	64,00 bz. G
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	50,75 bz.
Rumänier	0	—	17,75 bz. G
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5⅘	5,92	109,25 bz. G
Südost. (Lomb.)	1½	0	145à6½à5½ bz.
Turnau-Prager	4	—	44,00 bz.
Warschau-Wien	10	—	192,00 G

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	91,00 G
do. II. Em.	5	97,10 bz. G
do. III. Em.	5	97,10 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	101,00 bz.
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,40 bz.
do. III. S. B. do.	3½	85,40 bz.
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	98,25 bz.
do. VII. Ser.	5	102,00 bz. G
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	— —
do. do. III. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest I. S.	4	— —
do. do. II. Ser.	4½	96,50 B
do. Nordb. (Fdr.-W.)	5	103,00 bz. G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,00 B
do. Lit. B.	4½	— —
do. Lit. C.	5	98,60 bz.
Berlin-Görlitzer	5	102,25 G
do. Lit. B.	4½	92,00 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	92,75 B
do. C.	4	91,00 B
do. D.	4½	96,00 G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	100,75 B
do. II. Em. gar. 3½	4	93,00 G
do. III. Em. do.	4	93,00 G
do. IV. Em. v. St. g.	4½	103,10 B
do. VI. Em. do.	4	93,00 B
do. VII. Em.	4½	98,90 bz.
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	94,00 bz.
do. Lit. I.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	89,50 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	99,75 G
do. II. Em.	5	104,75 B
do. do.	4	92,50 B
do. III. Em.	4	90,25 G
do. do.	4½	93,50 bz. G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	92,50 bz. G
do. V. Em.	4	90,75 G
do. VI. Em.	4½	97,60 bz. G
Halle-Sorau-Gubener	5	101,00 bz. G
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	89,00 bz. G
Märkisch-Posener	5	101,50 G
Magdeb.-Halberstädter	4½	99,10 bz.
do. do. v. 1865	4½	96,75 B
do. do. v. 1873	4½	— —
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	— —
Magdeb.-Leipz. III. E.	4½	— —
Magdebg.-Wittenberge	4½	98,00 B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,50 G
do. II. Ser. à 62½	4	96,00 B
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,50 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	85,90 B
do. F.	4½	100,75 G
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	102,00 bz.
do. von 1869.	5	103,75 G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,60 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	101,50 G
Rechte Oderufer	5	103,80 G
Rheinische	4	93,00 G
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,50 bz. G
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,50 bz. G
do. do. v. 1865	4½	99,50 bz. G
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	103,00 bz.
Schleswig-Holsteiner	4½	100,00 G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV Ser.	4½	100,25 B
do. V. Ser.	4½	100,00 B
Chemnitz-Komotau	fr.	40,10 G
Dux-Bodenbach	5	56,00 bz. G
do. do. neue	5	42,50 bz. G
Dux-Prag	fr.	23,10 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	81,75 bz. B
do. do. gar. II. Em.	5	78,50 G
do. do. gar. III. Em.	5	76,00 B
do. do. gar. IV. Em.	5	74,00 bz.
Kaschau-Oderberg gar.	5	55,90 etw. bz. G
Pilsen-Priesen	5	59,75 G
Schwz. Centr. u. Nordost.	5	92,25 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	53,00 G
do. Ostbahn gar.	5	50,10 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	64,75 G
do. do. II. Em.	5	65,00 bz. G
do. do. III. Em.	5	55,60 bz.
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	316,50 B
do. neue gar.	3	299,00 B
do. do. neue	5	95,70 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	71,50 G
do. Lit. B. Elbethal	5	58,90 bz. G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	66,70 bz.
do. do. 1872er gar.	5	63,30 B
Reichenberg-Pardub.	5	71,75 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	238,50 bz.
do. do. neue gar.	3	238,25 bz.
do. do. Obl. gar.	5	76,10 B
Charkow-Asow gar.	5	94,00 etw. bz. B
do. in £ à 20,40 M gar.	5	87,50 B
Chark.-Krementschug gar.	5	93,00 G
Jelez-Orel gar.	5	92,75 G
Jelez-Woronesch gar.	5	93,50 G
Koslow-Woronesch gar.	5	93,60 G
Kursk-Kiew gar.	5	93,90 bz.
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,25 G
Mosko-Smolensk gar.	5	94,60 bz.
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,75 G
Rybinsk Bologoye	5	83,60 B
do. II. Em.	5	77,10 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	— —
Warschau-Terespol gar.	5	91,75 bz.
Warschau-Wien. II. Em.	5	95,00 bz. G
do. III. Em.	5	91,50 bz.

Leipziger Börse vom 23. Juni.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	92,50 G
do. von 1874	5	93,25 G
Böhmische Nordb. 1871	5	69,75 bz.
Brünn-Rossitzer von 1872	5	75 G
Buschtiehrader, alte	5	80,10 G
do. von 1871	5	74 P
do. von 1872	5	67,50 P
Graz-Köflacher von 1872	5	61,50 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	— —
Prag-Turnauer v. 1874	5	76 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	100 G
do. do.	5	101,75 G
do. Emiss. 1875	5	102,25 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0006
DFG

Dritte Beilage zu № 146 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 25. Juni 1876.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, d. 23. Juni. Die ungarische Regierung wird, wie das Journal „Hon" meldet, dem Zusatzvertrag bezüglich der Südbahn nicht zustimmen, da sie die Verantwortung für die Konsequenzen desselben nicht übernehmen will; dagegen acceptirt dieselbe die Baseler Konvention und wird auf Grund derselben die zur Lostrennung des ungarischen Südbahnnetzes erforderlichen Schritte einleiten.

Rom, d. 23. Juni. Die Deputirtenkammer begann heute die Berathung der Eisenbahnvorlage, die Debatte bewegte sich hauptsächlich um Art 4, in welchem bestimmt ist, daß der Bahnbetrieb der Privatindustrie zu überlassen sei. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Konstantinopel, d. 23. Juni. Die Regierung ist zur Regelung der Staatsschuld nach Maßgabe des Irade vom 6. October v. J. und zur Sicherstellung der in demselben getroffnen Bestimmungen mit der Ottomanbank in Unterhandlung getreten. Nach der mit der Ottomanbank abzuschließenden bezüglichen Konvention sollen die für die Staatsschuld angewiesenen Staatseinkünfte durch die Ottomanbank direkt vereinnahmt werden.

Halle, den 23. Juni.

Aus authent. Quelle geht uns folgende, die Ermittelung der Eisenbahndiebstähle betr. Mittheilung zu: Am Abend des 18. d. gegen 1/2 9 Uhr ging durch die Ortsbehörde in Freiimfelde resp. den Amtsvorsteher **Bruch** in Schönnewitz persönlich bei der hiesigen Polizei-Verwaltung die Anzeige ein, daß mehrere Ballen Leinwand in der Nähe des neuen Güterbahnhofs in einem Kornstück gefunden seien. Da augenscheinlich hier wieder einer der seit Jahren verübten vielfachen Diebstähle aus Eisenbahnwagen, die sich trotz der umfassendsten Recherchen nicht ermitteln ließen, vorlag, so fuhr der Polizei-Commissar Ebert, begleitet von noch einem Polizeibeamten in Civil sofort mit dem genannten Herrn nach der bezeichneten Stelle, wo in der Nähe derselben noch mehrere Ballen mit Leinwand vorgefunden wurden, die jedenfalls zum Zweck nächtlicher Abholung im hohen Getreide versteckt waren. Auf diesem nun faßten die beiden Polizeibeamten und der Sohn des Ortsrichters in Freiimfelde Posto. Gegen 1/2 1 Uhr Nachts kamen dann endlich, wie vermuthet, 2 Mannspersonen angeschlichen und zwar kaum hörbar, der eine in Strümpfen, der andere barfuß. Dieselben wurden, in der Nähe der Ballen angekommen, mit lauter Stimme durch den Polizei-Commissar Ebert „zum Stehen" aufgefordert; sie ergriffen aber Beide nach kurzem Besinnen und nachdem der eine laut zu weinen anfing, die Flucht. Nunmehr begann die Jagd in dem morastigen aufgeweichten Boden, durch die es endlich gelang, einen der Diebe zu fassen, nach heftigster Gegenwehr zu überwältigen und zu binden. Da er zu gehen verweigerte, wurde er per Wagen nach den Polizeigefängnissen abgeführt. Als sein entkommener Helfershelfer wurde der Schiffer **Beßler** aus Giebichenstein ermittelt, der auch bald verhaftet wurde und unumwunden die sämmtlichen verübten Diebstähle eingestanden und was die Hauptsache, die sämmtlichen Hehler resp. Abnehmer der gestohlenen Sachen bezeichnete. Es stellten sich durch seine Aussage nicht allein fast die sämmtlichen seit Jahren verübten Eisenbahndiebstähle, sondern auch erhebliche Diebstähle an Mehl in verschiedenen Mühlen, sowie an Leder, Wagenfedern ꝛc. aus der Lindner'schen Wagenfabrik hier heraus. Durch die sofort hier, in Oppin, Langenbogen, Merseburg ꝛc. abgehaltenen Haussuchungen wurde eine Menge gestohlenes Material herbeigeschafft und als der Hehlerei resp. der Theilnahme an diesen Diebstählen dringend verdächtig resp. überführt 19 Personen verhaftet und der Königlichen Staats-Anwaltschaft überliefert.

Wie wir vernehmen, war vorgestern der rühmlichst bekannte Maler **Leutemann**, geschätzt wegen seiner trefflichen Illustrationen im Daheim u. s. w., hier anwesend, um im Garten des Landwirthschaftlichen Instituts das Renthierkalb, dessen Erscheinen wir rechtzeitig angemeldet haben, für ein bedeutendes Journal zu zeichnen.

Gastspiel der Weimaraner.

(Schluß.)

Holde Lili, warst so lang
All meine Lust und all mein Sang.
Bist, ach! nun all mein Schmerz, und doch
All mein Sang bist du noch.

Leider müssen wir, der Kürze halber, nach dieser allgemeinen Hindeutung auf Göthes Verhältniß zu Elisabeth Schönemann in Frankfurt und deren Antheil an der Götheschen Muse, sofort zu dem heutigen Hauptthema, einer flüchtigen Besprechung des Trauerspiels „Stella", übergehen, welche, nächst „Werther", vielleicht diejenige von den Arbeiten unseres Dichters ist, in welcher sich die darin „aufbewahrten Freuden und Leiden seines Lebens" am klarsten und leichtesten als solche wiedererkennen lassen. Gleich zu Anfang sei daran erinnert, daß der in Folge jenes thörichten Gefasels von beschönigter Bigamie in „Rücksicht auf unsere, ganz eigentlich auf Monogamie gegründeten Sitten", anläßlich der theatralischen Aufführung des Stückes hinzu gedichtete tragische Schluß eine Umarbeitung des ganzen fünften Aktes nothwendig machte. Gleichwohl ist diese Umarbeitung nicht erfolgt und auf diese Weise den Herren Kritikern ein Vorwand gelassen, in diesem Drama neben den früheren antimoralischen Tendenzen auch noch allerlei Widersprüche aufzuspüren, welche dieselben denn auch reichlich benutzt haben. Nach dieser Vorausschickung soll im Nachstehenden eine unbefangene, von den mancherlei Mißurtheilen über „Stella" möglichst unbeirrte Darstellung der fraglichen Verhältnisse des Dramas gegeben werden.

Göthe dichtete „Stella" als ein Liebender und für Liebende, wie denn ursprünglich dem Titel die Bezeichnung, „Schauspiel für Liebende", ausdrücklich beigefügt war. In der jugendlich-blühenden Erscheinung Stellas, der verklärten Lili, will uns der Dichter sein Ideal eines weiblichen Liebesherzens darstellen, das sich, durch keine äußere Rücksicht bewegt, ihrer glühenden Leidenschaft voll hingiebt, und in dem Geliebten ganz aufgeht. Zu diesem Ende mußte er seine Heldin in solchen bedeutsamen Situationen erscheinen lassen, welche eben jene unbezwingliche, durch keine äußern Rücksichten zu beirrende Neigung in dem hellsten, klarsten Lichte zeigen. Das ist ihm meisterlich gelungen. Wir lernen in Stella eine Geliebte kennen, welche in dem seligen Hingegebensein an Fernando Oheim, Gespielen wie den Gedanken an eine priesterliche Weihe ihres Bundes vergißt. Die treulose Flucht des Geliebten, der sie nach fünfjährigem Zusammenleben, von seinem Gewissen gefoltert, in tiefem Schmerz allein gelassen, kann ihre leidenschaftliche Liebe zu ihm nicht mindern. In sehnsüchtiger Erinnerung lebt nur ein Bild in ihrer Seele, das Bild Fernandos. Nach seiner Rückkehr hat sie nicht ein Wort des Vorwurfs für den, der ihr so namenloses Leid bereitet hatte; in ungetrübter Liebesglut hält sie den Wiedergefundenen umfangen. — Um sie in die Lage zu bringen, Fernando von Neuem verlieren zu müssen, führt der Dichter jetzt die frühere Geliebte desselben ein. In dem dadurch veranlaßten leidenschaftlichen Gefühlskampfe Stellas drängt sich ihrer Seele das unabweisbare Bewußtsein auf, daß sie den geheiligten Rechten Cäciliens weichen müsse. Ihr grimmer Schmerz treibt die Verzweifelte, büßend dem Leben zu entsagen. Fernando, verzweiflungsvoll, Stella durch seine Gewissenlosigkeit hingeopfert zu haben, sucht freiwillig den Tod.

Weil „Stella" aus Goethes innerstem, tiefbewegten Herzen geflossen ist, setzt sie bei der durchsichtigen, raschen, spannenden Handlung und der frischen Wahrheit und „lebendig vergegenwärtigenden Kraft" der Darstellung, auch wiederum die Seele des Zuschauers in einen mächtigen Schwung, daß die Aufführung des nur noch selten auf der Bühne gesehenen Stückes durch die Weimaraner besonderen Beifall verdient.

Ein gefälliger heiterer Lustspielschluß ist dem Gastspiel durch Lessings „Minna von Barnhelm" garantirt, welches Stück, abgesehen von seiner folgenreichen Bedeutung für die Entwicklung unserer Literatur, — Lessing hat durch seine „Minna" „den Sieg bei Roßbach auf dem Felde der Dramatik wiederholt" und unser erstes „Nationalbühnenstück" geschaffen, — durch sein nicht „gemachtes oder ersonnenes, sondern wahres Leben und seinen specifisch-temporären Gehalt" eine nie zu berechnende Wirkung thut. — Vielleicht wird grade dieses Drama, auf welchem der betrachtende Blick nach dem Schlusse des Gastspiels ausruhen soll, wie selten ein anderes geeignet sein, den Leistungen der Weimar'schen Künstler ein bleibendes und würdiges Andenken zu sichern.

Handelskammer zu Halle.

Im direkten Verkehr zwischen Hamburg (K. M.), Harburg, Wiesen, Lüneburg, und Bevensen einerseits und Stationen der Magdeburg-Halberstädter, der Magdeburg-Leipziger ꝛc. Eisenbahnen andererseits treten folgende Tarifbestimmungen vom 1. Juli 1876 in Kraft: a. Die Tarifsätze für **Halle** gelten sowohl für die Magdeburg-Leipziger als auch für die Magdeburg-Halberstädter Station Halle. b. Bei Beförderung von **Heu, Rohr, Stroh, Borke** ꝛc. wird Deckenmiethe auch dann erhoben, wenn diese Gegenstände in Quantitäten unter 100 Centnern aufgegeben werden und die Frachtberechnung nach Klasse I. resp. II. erfolgt, sofern die Gestellung besonderer Wagen erforderlich ist, nicht aber bei Zusammenladung mit anderen Gütern. c. Für lebende **Fische** aller Art wird bei Beförderung derselben als Eilgut die einfache Eilfracht erhoben.

Vermischtes.

— Der **New-Yorker Handelsfürst A. T. Stewart**, welcher sehr klein angefangen hatte, aber durch Fleiß, Sparsamkeit und — Glück zu großem Reichthum gelangt war, baute sich am Abende seines Lebens eine Privat-Residenz an der Ecke der fünften Avenue New-Yorks und konnte sich noch der Einweihung derselben erfreuen. Keiner der Krösusse der neuweltlichen Metropole hat etwas Aehnliches geschaffen. Schon das Aeußere dieses prachtvollen Gebäudes erregte die allgemeinste Bewunderung, über seine innere Ausstattung waren die fabelhaftesten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden. Empfangs- und Bankettsäle, Staatsgemächer, Boudoirs, Treppenhäuser, Säulenhallen und Korridore von der vollendetsten Konstruktion und unvergleichlicher künstlerischen Ausstattung; Marmor, Porphyr, die feinsten Hölzer, Gold, Silber, Elfenbein allerwegen; Treibhäuser, gefüllt mit den seltensten Gewächsen aller Zonen, und zur Verschönerung Springbrunnen, Bassins, Aquarien, Volièren u. s. w.; eine Gemäldesammlung, enthaltend Werke der berühmtesten Meister — das Alles und noch vieles Andere umfaßte dieser Wunderbau. Nur Wenige waren in diese Geheimnisse eingeweiht; denn der Besitzer aller dieser Herrlichkeiten wollte seine Gäste bei der Einweihung überraschen. Es waren ihrer nicht sehr viele, aber sie bestanden aus den Angesehensten der Stadt. Alles vereinigte sich zum Preise des Hausherrn, seiner Liberalität, seines feinen Geschmacks, seines unermeßlichen Reichthums, der es ihm, als schlichtem Bürger einer Republik, erlaubte, ein Privathaus zu errichten und auszustatten, wie vielleicht in der ganzen Welt kein zweites zu finden sein dürfte. „Nicht für mich selber habe ich das Alles geschaffen", antwortete der Gefeierte, „es ist nur eine kleine Aufmerksamkeit für Mrs. Stewart. Wir haben lange sehr eingeschränkt gelebt — warum soll ich's ihr jetzt nicht

---

** Sonntags-Feuilleton.

„Morgen ist Johannistag", sagte am vorgestrigen Abend seufzend ein Stammgast am Skattische und ließ sich von seinen Mitspielern alles gewonnene Kupfer gegen Silber wiedergeben. Denn er gehört zu den gutmüthigsten Menschen des Erdballes und kann es nicht über's Herz bringen, eine der zahlreichen Kinderhände ungefüllt zu lassen, die sich ihm in den Straßen zur Feier des Tages mit der Bitte um den „Johannispfennig" entgegenzustrecken pflegen. Sein Seufzer galt auch nur der immer zunehmenden Concurrenz in dieser besonderen Art von Festesfeier; und in der That muß man sich entweder gleich ihm im Geldwechseln ganz besonders angegriffen haben, oder man muß mit einer ungewöhnlichen Portion von Gemüthsruhe ausgestattet sein, wenn man sich ohne Aerger durch diese drängenden und schreienden Schaaren kleiner Lazzaroni durcharbeiten will. Indeß es geht schon, und man wird auch am Johannistage manche wohlthuende Scene sehen. Wenn da in der stilleren Straße der Vorstadt bei unserm Anblick sich ein kleiner Flachskopf aus der halbgeöffneten Hausthüre schiebt und das Händchen uns die blaugeblümte Untertasse mit Rosenblättern bedeckt hinhält, ohne daß die Verlegenheit der Bittenden ihren Zweck anzudeuten wagt: wer möchte da seinen Obolus versagen, und müßte er auch bei mangelndem Kupfer einen Nickel springen lassen? Sicher ist die Kleine als eine Art Sturmläufer von den älteren Geschwistern benutzt worden, deren Gesichter, des Erfolges neugierig harrend, aus dem dunkeln Flur hervorlugen; sicher entstammt das Opferbecken, das wir füllen halfen, einem langgeplanten heimlichen Streifzuge in die sonst unnahbaren Fächer des Geschirrschrankes, ist vielleicht die unentbehrliche Hälfte von des Vaters Mundtasse! — Noch viel sinniger und poetischer war die Form des Ansprechens, wie sie unsere Kleinen vor wenigen Jahrzehnten noch zu üben pflegten: sie wanden Rosenguirlanden, veritable Blumenketten, lang genug, um dem Vorübergehenden die Straße damit zu sperren, der sich dann mit einem kleinen Geschenk den Weg frei kaufen mußte. Das ist verschwunden, und auch der Johanniskranz und die Johanniskrone über der Hausthür muß immer mehr vor dem prosaischen Treiben der Stadt weichen; ja selbst von den Sagen, die das altheidnische Mittsommerfest umweben und von der besonderen Macht der über- und unterirdischen Gewalten, der guten wie bösen an diesem Tage zu erzählen wußten, treffen nur wenige noch das Ohr. Höchstens, daß in der feierlichen Stille der Johannisnacht ein einsamer Kräutersammler ausgeht, um schweigenden Mundes die Wurzeln zu graben und Blätter zu pflücken, denen nur so die rechte Heilkraft innewohnt, oder daß eine ängstliche Mutter unter allerlei Vorwänden den Sohn vom Baden in der Saale abzuhalten sucht, weil sie als ganz gewiß noch von ihrer Großmutter her weiß, daß an dem Tage die Nixe des Stromes ein Opfer fordert. — So hat sich fast nichts mehr von der einst wichtigen und bedeutungsvollen Feier des Johannistages erhalten, und auch das wird im Lauf der Zeiten untergehen; aber ein Fest der Blumen, ein Fest der Rosen wird es für alle Zeiten und für jeden bleiben, der Jahr und Tag in der Natur zu deuten und zu feiern versteht.

Denn gewiß wird jedem die blühende Rose immer aufs neue Freude und Entzücken ins Herz strahlen, mag sie nun als duftiges Kind der Natur am grünen Strauch aufgebrochen sein, oder mag sie sich, wie „Wildröschen" im Garten der Poesie erschlossen haben. Aber warum mußten sich so bald auch um diese Rose die Dornen der kritischen Discussion ranken? Warum den alten Streit erneuern um einen Namen, den schon andere in so ausgiebiger Weise durchgefochten haben? Es ist ja ziemlich gleichgültig, ob man den antiken oder modernen Namen, den antiken oder modernen Begriff der Idylle „richtiger" findet; ob man bloß das Bild als idyllisch gelten lassen will, wenn Vossens würdiger Pfarrherr den Gästen im Waldesgrün eine ländliche Erdbeerbowle servirt, oder auch z. B. das, wenn ein Sonntagsplauderer als lieblicher Knabe, müde von „Räuber und Schandeckel", vor Nachbars Drechslers Thür sitzt, dessen köstlichen Mährchen lauschend, und dann glückselig auf den Ruf der Mutter zum Abendessen, zur Sonntagswäsche „über den ganzen Leib", zum Sonntagshemd eilt; kurz, ob man der Idylle ein engeres, auf Hirten, Schäfer und überhaupt ländliche Personen beschränktes Gebiet nach den meisten Analogien unserer classischen Periode zuweisen will, oder ein weiteres mit beliebiger Staffage, wie dies z. B. noch neuerdings in Schwetschke's „Varzinias" geschehen. Speziell bei Wildröschen würde ich auch dann kein Wort verlieren, wenn die Verfasserin auf den Titel statt „Idylle" etwa „Lebensbild" oder einfach „eine Erzählung" gesetzt hätte, eines scheint mir so gut zu passen wie das andere. — Aber um was handelt es sich denn eigentlich? höre ich den Leser fragen. Um nichts anderes, verehrte Wißbegierige, als um eine kleine litterarische Novität „Wild Röschen. Idylle von Emma Brauns", und Sie werden es mir sicher Dank wissen, wenn ich Sie mit dem Werkchen im allgemeinen bekannt mache. — Röschen **Winter** ist als die Tochter eines Schullehrers aufgewachsen, hat früh ihre Mutter verloren, und der Vater, gedrückt und verbittert durch den harten Vorgesetzten, einen zelotischen Pastor, hat sich wenig um das Kind gekümmert; so ist sie entflohen und hat sich einer wandernden Schaar von Schauspielern angeschlossen. Bei ihnen findet sie einen väterlichen Freund und Berather in dem alten Helmuth, einem verkommenen Kunstgenie, der zwar manchmal „nicht frei von Schwindel" ist, d. h. der Flasche zuspricht, aber mit dem treuesten und aufopferndsten Herzen sie vor allen Gefahren ihres Standes bewahrt und ihr Talent zur wirklichen Künstlerschaft ausbildet. Die Truppe hat ihren regelmäßigen Sommeraufenthalt in einer kleinen Garnisonstadt; ganz natürlich lernt Röschen einen jungen Officier kennen und es entspinnt sich ein reines, inniges Liebesverhältniß zwischen ihr und Oskar, der auch die unlauteren Bewerbungen eines alten Jugendbekannten, des Candidaten Wenzel, energisch fern hält. Aber zwei Gestalten schieben sich hindernd zwischen die beiden: auf der einen Seite Helmuth, der seinen Zögling ganz der Kunst erhalten will, auf der anderen Seite Oskars Oheim, der Intendant der Hofbühne. Helmuth weiß es durch seine alten Connexionen bei dem letzteren dahin zu bringen, daß Röschen für die Residenz engagirt wird. Oskar erhält zwar gleichzeitig eine Berufung als Rittmeister in die nämliche Stadt, aber der Onkel bestimmt ihn durch lange Ueberredung und alle Gründe der Vernunft, daß er sein bisheriges Verhältniß aufgiebt und in die lange in Aussicht genommene Verlobung mit seiner eignen Tochter Helene willigt. So müssen die Liebenden sich gegenseitig entsagen, ohne sich auch nur noch einmal sehen zu können. Oskar findet in Helene eine zwar schöne und glänzende, aber herzlos kalte, stolze und eigensinnige Braut; sie sucht es vor allem durchzusetzen, daß der Bräutigam mit ihr zusammen einem Auftreten Röschens beiwohnt, weil sie dort den entscheidendsten Triumph über die Nebenbuhlerin zu feiern hofft, und sie nimmt bei dieser Forderung weder Rücksicht auf Oskars schmerzliche Gefühle, noch auf die schwere Krankheit seines Vaters, der auf einsamem Schlosse mit seiner zweiten Frau ein unglückliches Leben führt und den Sohn an sein Bett ruft; ja auf ihren Betrieb wird dem Bräutigam sogar die Nachricht von des Vaters Tode verheimlicht, damit sie ihn ja nicht am Besuche des Theaters hindere, zu dem die Erbprinzeß „zum Thee" befohlen hat. So kommt denn endlich der gewünschte Theaterbesuch zu Stande, aber er wird verhäng-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0007

etwas behaglicher machen?" . . . . Diese „kleine Aufmerksamkeit" aber hatte an 3 Millionen Doll. gekostet.

— Die Elfenbeinbeinbälle auf den Billardtischen dürften bald ganz ausgespielt und Billardbällen aus Hartgummi den Platz geräumt haben. Die Ersteren haben den Nachtheil, daß sie nicht immer überall gleich dicht sind, daß sie öfter nachgefärbt werden müssen und daß sie durch Fallen auf einen harten Gegenstand ausspringen und splittern. Alle diese Nachtheile fallen beim Hartgummi fort, der sich außerdem um 33⅓ pCt. billiger stellt, als der Elfenbeinball. Die Hartgummibälle sind bereits für Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich und Amerika patentirt.

Der erste Hallische Maschinenmarkt.

Der im heutigen Sonntags-Blatte veröffentlichte Situationsplan des hallischen Maschinenmarktes enthält die Standorte der folgenden **142** Aussteller:

1. Oscar Krobitzsch, Leipzig. **2.** Königshütte bei Lauterberg. **3.** J. Drieselmann, Halle a. S. **4.** Moritz Weil jun., Frankfurt a. M. **5.** G. Schiele u. Co., Bockenheim. **6.** Rud. Sack, Plagwitz Leipzig. **7.** Ph. Mayfarth u. Co., Frankfurt a. M. **8.** Scheer u. Petzold, Berlin. **9.** H. Hchönfeld, Berlin. **10.** J. J. Schmidt, Erfurt. **11.** Gustav Krieg, Leipzig. **12.** C. Schlickeysen, Berlin. **13.** Meyer u. Holzach, Eutrizsch-Leipzig. **14.** Th. Dietze, Halle a. S. **15.** Adolph Lavaud u. Helbig, Lindenau-Leipzig. **16.** C. Reuther u. Co., Hennef an der Sieg. **17.** Wolff u. Schäfer, Halle a. S. **18.** A. Wernicke, Halle a. S. **19.** J. Gollnow, Stettin. **20.** Rudolph Leder, Quedlinburg a. Harz. **21.** Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. **22.** G. Polysius, Dessau. **23** Adolph Pieper, Mörs a. Niederrhein. **24.** Mannheimer Maschinenfabrik, Schenk, Mohr u. Elsässer, Mannheim. **25.** C. G. W. Kapler, Berlin. **26.** Johann Lampel, Dresden. **27.** Michael Flürscheim, Eisenwerk Glaggenau b. Rastatt, Baden. **28.** C. A. Pohle, Dessau. **29.** Gebr. Hanko, Neucoschütz b. Dresden. **30.** Hoddick u. Röthe, Weißenfels. **31.** A. Wesselmann, Molbergen bei Cloppenburg (Oldenburg). **32.** Sorge u. Schma, Berlin. **33.** Eisenhüttenwerk Thale, Act.-Ges., Thale a. H. **34.** Weise u. Monski, Halle a. S. **35.** Dr. Bernhardi u. Co., Eilenburg. **36.** Carl Hellwig, Halle a. S. **37.** Julius Carow u. Co., Prag. **38.** J. D. Garrett, Buckau-Magdeburg. **39.** R. Wolff, Buckau-Magdeburg. **40.** Gack, Richter u. Co., Bettenhausen-Cassel. **41.** Grimston u. Bruhns, Stendal. **42.** Ed. Theisen, Leipzig. **43.** P. Bölte, Oschersleben. **44.** F. Zimmrmann u. Co., Halle a. S. **45.** Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Götjes, Bergmann u. Co. **46.** H. Marx, Halle a. S. **47.** Ernst Cochius, Seehausen i. Altmark. **48.** R. Werner, Camenz in Schlesien. **49.** Carl Beissel u. C., Ehrenfeld b. Cöln a. Rh. **50.** Theodor Keil, Halle a. S. **51.** C. Zander, Halle a. S. **52.** Th. Cammerath, Halle a. S. **53.** Chr. Behrendt, Gr. Wanzleben. **54.** R. Stahlknecht, Bremen. **55.** G. A. Jauck, Leipzig. **56.** Arnhold Reinshagen, Leipzig. **57.** Karl Kästner, Leipzig. **58.** Richard Klinkhard, Wurzen. **59.** Franz Richter, Döbeln. **60.** Jacob u. Becker, Leipzig. **61.** Hugo Lehnert, Berlin. **62.** Actien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Landsberg. **63.** Alfred Kühn, Gera. **64.** Gebr. Sackfenberg, Roßlau a. Elbe. **65.** Friedrich Köhler, Gerbstedt. **66.** Wagner u. Co., Cöthen. **67.** F. Kettmann, Dessau. **68.** J. C. Hartung, Langensalza. **69.** F. v. Dreyse, Sömmerda. **70.** Bremer Pumpen und Motoren-Fabrik, Weyhes Patent. **71.** M. M. Mollnau, Halle a. S. **72** Fr. Hohmann, Görzig bei Glauzig. **73.** Victor Lwowski, Halle a. S. **74.** D. Keil, Halle a. S. **75** Kopf, Fuchs und Rausch, Halle an der Saale. **76.** Rudolph Speck, Halle an der Saale. **77.** Heinrich Böing, Bad Nauheim. **78.** Fr. Dehne, Halberstadt. **79.** Albert Kuhn, Halle a. S. **80.** H. Perschmann, Braunschweig. **81.** C. Knoche, Gr. Ottersleben. **82.** W. Helmsmüller, Diepholz, Provinz Hannover. **83.** Th. Schmidt u. H. Anger, Nordhausen. **84.** Gebr. Pfitzer, Oschatz (Sachsen). **85.** Berlin Anhaltische Maschinenbau-Act.-Ges., Zweigniederlassung Dessau. **86.** Gebr. Israel, Dresden. **87.** Gust. Schweder, Trebitz b. Wallwitz. **88.** Joh. Dürkoop u. Co., Braunschweig. **89.** W. Hanisch u. Co., Berlin. **90.** Fr. Schimpff. Schafstädt. **91.** Lud. Vogt, Leipzig. **92.** Eisen- und Stahlwerk A. Henning, Berlin. **93.** Alwin Taatz, Halle a. S. **94.** Otto Giseke, Halle a. S. **95.** Th. Flöther, Gassen. **96** Eugling u. Weber, Halle. **97.** Vaaß u. Littmann, Halle a. S. **98.** J. Bonsack, Erfurt. **99.** Chr. Meyer, Halle a. S. **100.** E. Leutert, Giebichenstein. **101.** Rudolph Berger, Coethen. **102.** Hoffmann u. Schulze, Coethen. **103.** C. H. Benecke, Hamburg. **104.** Oswald Kaltwasser u. Co, Halle a. S. **105.** Heinrich Hundt, Calbe a. S. **106.** C. A. Böttcher, Erfurt. **107.** Bäntsch u. Behrens, Ludwigshütte b. Sandersleben. **108.** J. F. Schäfer, Halle a. S. **109.** Risaer Waagen- u. Maschinenfabrik, Riesa. **110.** Joseph Khern. Halle. **141.** Louis Andres, Wandersleben. **112.** O. R. Nitsch, Osterode a. Harz. **113.** M. Selig jun., Berlin, Karlsstraße 20. **114.** Burgdorf u. Brandenburg, Altona b. Hamburg. **115.** J. C. Primavesi u. Sohn, Magdeburg. **116.** R. Donner, Halle a. d. Saale. **117.** Friedrich Herrmann, Jeßnitz (Herzogthum Anhalt). **118.** Eduard Dörge, Bedra b. Merseburg. **119.** A. Spengler, M. Gladbach. **120.** L. Gradler, Gotha. **121.** Giffhorn u. Bormann, Wolffenbüttel. **122.** Gebr. Meister, Berlin S. Sebastiansstr. **76. 123.** Gebr. Epple, Sonthofen, Bayern. **124.** Otto Neitsch, Halle a. S. **125.** Schmidt u. Flocken, Merkendorf b. Auma. **126.** J. Schammel, Breslau, Brüderstraße 9. **127.** — **128.** W. Siedersleben u. Co. Bernburg. **129.** August Vogel in Liquidation, Neusellerhausen b. Leipzig. **130.** F. Schmidt, Halle a/S. **131.** Eulner u. Lorenz, Halle a. S. **132.** F. Lehmann, früher Pfaffenberg, Halle a. S. **133.** J. Billeter, Halle a. d. S. **134.** Otto Koebke, Halle a. S., für Johnston's Erntemaschinen-Comp. Brockport N. Y. **135.** Stutzbach u. Schuchardt, Halle a. S. **136.** Kramer u. Co, Merseburg. **137.** R. Greßler, Halle a. S. **138.** Friedrich Dörge, Brehna. **139.** H. Werther, Halle a. S. **140.** F. H. Wurmstich, Halle a. S. **141.** W. Schröder u. Co., Leipz. **142** C. Blumhardt, Simonshaus b. Vohwinkel.

Ferner sind folgende Firmen auf dem Maschinen-Markt vertreten:

143. Schack u. Steinkopf, Neureudnitz-Leipzig. **144.** Goetjes u. Schulze, Bautzen. **145.** L. Block, Kiel. **146.** Paul Tormann, Berlin. **147.** Fritsch u. Kolbe, Cönnern. **148.** Friedrich May, Halle a. S. **149.** Actien-Gesellschaft für den Bau landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe und für Wagenfabrikation. H. F. Eckert, Berlin. **150.** Gebrüder Scheiter, Niederwürschnitz b. Stollberg in Sachsen.

Landwirthschaftliches.

— Die „Deutsche landwirthsch. Presse" warnt vor einem neuerdings importirten Düngemittel. Professor Maercker in Halle wies vor ein'gen Jahren auf den Schwindel hin, der mit Dünger unter dem Namen „präparirter Welldünger", „Poudrette", „Fragarö Guano", „Ammoniak-Superphosphat" getrieben wurde. Dieser Dünger Import-Schwindel wird von Neuem durch sogenannten Nitrophosphat-Dünger versucht. Es bleibt zwar nicht der Gehalt, wohl aber der Werth dieses Düngemittels wesentlich hinter den gemachten Angaben zurück: wer für **100** *M* Nitrophosphat kauft, wird um circa **60** *M* übervortheilt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches &c.

Aus der kürzlich erschienenen Brochüre: „Soll das Reich die deutschen Eisenbahnen erwerben? Von Freiherr von Varnbüler' (Stuttgart, Hallberger), theilen wir das Resultat der Erörterung mit, aus welchem sich ergiebt: daß die Reichsverfassung der zuständigen Reichsgewalt das Recht und die Möglichkeit gewährt, in den Betrieb der Eisenbahnen denjenigen Grad von Einheitlichkeit zu bringen, welcher den Bedürfnissen des Verkehrs und des wirthschaftlichen Lebens überhaupt entspricht; daß dies namentlich in Betreff des Tarifwesens zutrifft und daß dessen Regelung leichter möglich wäre, wenn wenigstens für den direkten und Durchgangsverkehr das „natürliche" System verlassen wird; daß zu einer über das Maß bestehenden Reichsverfassung hinausgehenden Centralisirung der Reichsgewalt ein Bedürfniß nicht vorliegt; daß daher in einem solchen Bedürfnisse eine Rechtfertigung der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich nicht gefunden werden kann; daß die Reichsgewalt als solche mit den für diese Verwaltung nothwendigen Befugnissen nicht ausgestattet sei; daß eine solche Erwerbung und die dadurch bedingte Verwaltung der Eisenbahnen durch das Reich nicht gefunden werden kann; daß die Reichsgewalt als solche mit den für diese Verwaltung nothwendigen Befugnissen nicht ausgestattet sei; daß eine solche Erwerbung und die dadurch bedingte Verwaltung der Eisenbahnen durch das Reich eine schwere Belastung der Reichsfinanzen, mindestens empfindliche und recht störende Schwankungen in denselben und daher in den Matrikularbeiträgen zur Folge haben müßte; daß es dem Reiche schon deshalb nicht gelingen würde und könnte, die an diese Erwerbung geknüpften Erwartungen zu erfüllen; daß sich daran empfindliche Schädigungen des wirthschaftlichen Lebens, daher des Ansehens und der Popularität der Reichsgewalt knüpfen müßten; daß die an diesen Besitz sich anschließenden Fragen des materiellen Interesses die Wahlen zum Reichstage und die Verhandlungen in demselben in unerwünschter Weise beeinflussen könnten; daß sich an die Operation des Erwerbes der Eisenbahnen für eine Reihe von Jahren Versuchung und Gelegenheit zu unlauteren Börsenspeculationen knüpfen würden, und daher für lange die Ruhe aus dem Gange des Geschäftslebens verbannt blieben.

Die Natur,

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal.

Nr. 27. Inhalt: Ueber den Einfluß der Oberflächengestaltung der Länder und der Meere und Ströme auf die Entwickelung der Völker. Von Otto Ule. (Schluß.) — Die Büffel als Hausthiere. Von Prof. Freytag. Mit Abbildung: Die Büffel als Hausthiere in Siebenbürgen. Originalzeichnung von H. Schenck. — Die geographische Verbreitung der Weichthiere. Von Dr. W. Kobelt. (Fortsetzung.) — Literatur-Bericht: 1) Dr. Karl Ruß, Die gefiederte Welt. 2) Dr. Karl Ruß und Bruno Dürigen, Isis. 3) Friedrich von Hellwald, Die Erde und ihre Völker. Mit Abbildungen. 4) Rudolph Stadelmann, Friedrich der Große in seiner Thätigkeit für den Landbau Preußens. 5) Ernst von Seydlitz, Schulgeographie. — Physikalische Mittheilungen: 1) Die Quellen der wirthschaftlichen Arbeit in der Natur. 2) Johann Carl Becker über Contrasterscheinungen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am **23.** Juni.

Aufgeboten: Der Barbier E. R. Driebe, Geiststraße 19, und E. C. Stade, kl. Sandberg 18.

Geboren: Dem Ingenieur C. Reyher ein Sohn, Harz 25. — Dem Schmied F. W. Knopp eine Tochter, alter Markt 30. — Dem Eisendreher G. Helm eine Tochter, Geiststraße 19. — Dem Fabrikarbeiter O. Kohlbach eine Tochter, Oberglaucha 15. — Dem Kaufmann R. Simon eine Tochter, Leipzigerstraße 106. — Dem Zimmermann W. Gittel ein Sohn, Brunoswarte 19. — Dem Gelbgießer F. Eckhardt eine Tochter, alter Markt 17.

Gestorben: Des Maler W. Braune Tochter, Friederike Hedwig, 5 Jahr 1 Monat 19 Tage, Diphtheritis, alter Markt Nr. 16. — Des Ingenieur C. Reyher Sohn, 3 Tage, Schwäche, Harz 25. — Des Schuhmachermeister H. Ziegler Tochter, todtgeb., Kuhgasse 3. — Des Maler W. Hellwig Sohn, Wilhelm August Otto Max, 1 Jahr 25 Tage, Pneumonie, kl. Ulrichsstraße 15. — Ein unehelicher Sohn, 3 Monat 4 Tage, Atrofie, Schulberg 19. — Des Rentier G. Schlomka Sohn, Max, 8 Monat 21 Tage, Krämpfe, Fischerplan 2. — Des Kartenmacher A. Pfarr Tochter, Marie Anna, 17 Tage, Krämpfe, gr. Märkerstraße 25. — Des Hausdiener R. Stumpf Tochter, todtgeb., Leipzigerplatz 2b.

---

nißvoll für Helene, denn als Oskar die geliebte Gestalt in dem ganzen Zauber von Fausts „Gretchen" wieder erblickt, sieht er, daß er nicht von ihr lassen kann. Er stürzt noch vor Beendigung der Vorstellung aus der Loge und als Röschen heimkehrt, umfängt er sie als sein ihm entfremdetes, aber unwandelbar zugehöriges Eigenthum. Nach wenigen Monaten nimmt Oskars väterliches Schloß das glückliche Paar auf, und selbst der alte Schullehrer, Röschens Vater, der menschenscheu und verbittert von kümmerlicher Pension bei seinem Sohne lebt, wird durch das Glück der Kinder noch einmal mit dem Leben ausgesöhnt. — Aus dieser Kette einfacher, ungeschminkter Begebenheiten hat die Verfasserin ein lebensvolles, farbenreiches Bild zusammenzustellen gewußt, das uns nicht durch verwickelte Situationen mit spitzfindigen Lösungen, wohl aber durch tiefste psychologische Wahrheit und treue Natürlichkeit anzieht. Von sentimental-lyrischen Klagen, zu denen die Trennung zweier Liebenden so reichlich Gelegenheit geboten hätte, hält sie sich mit glücklichem Takte fern; nur mittelbar ist der tiefe Seelenschmerz der verlassenen Jungfrau in einer Scene geschildert, die in ihrer reinen, gemüthvollen Weihe vielleicht die schönste des ganzen Gedichtes zu nennen wäre: Röschen ist zum ersten Mal allein in der Residenz; Helmuth ist eben von ihr gegangen, kalt und fremd blicken sie die Wände ihres Zimmers an und Thränen der Wehmuth wollen sich ins Auge drängen. Da fällt ihr Blick auf das kunstlose Portrait ihrer Mutter und auf das theure Erbstück der Verstorbenen, die Familienbibel. Nach kindlicher Weise befragt sie das biblische Orakel und schlägt den Spruch auf: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Das Wort soll auf sie, die Tiefgebeugte, passen? Sie zagt und zweifelt, doch im stummen Zwiegespräch mit dem Bilde gewinnt sie Kraft und Ergebung und die Gewißheit, daß sie auch im Entsagen und in voller Hingabe an die Kunst ihr Glück finden wird. Und ehe sie noch den Schlummer sucht, ist Frieden bei ihr eingekehrt und sie kann mit gläubigem Vertrauen das Wort wiederholen: Lobe den Herrn meine Seele. — Daneben können wir uns in anderen Scenen eines prächtigen kernigen Realismus freuen, der z. B. die Schilderungen der Schauspielergruppe und der Tischlerfamilie Hede, bei welcher Röschen regelmäßig die Sommerwohnung nimmt, mit natürlichem und ungesuchtem Humor übergießt. Darum erscheinen auch die Charactere bei nur geringen auf ihre Zeichnung verwendeten Mitteln so aus dem Leben gegriffen, daß gewiß jeder Leser wenigstens eine „Figur findet, bei der er überrascht ausruft: genau wie Freund N. N." — nach Börnes Urtheil immer ein Zeichen einer wohlgelungenen Arbeit —; und das Ganze macht eher den Eindruck einer wahren Erzählung, als den einer bloßen poetischen Fiction Ja ich möchte fast wünschen, daß es nicht erfunden wäre, denn einzelne Gestalten, z. B. die mit etwas zu starken Farben aufgetragenen Figuren der Pastorenfamilie haben, mehr eine, wenn ich so sagen darf, historische, als eine dramatisch motivirte Berechtigung in dem engen Rahmen unserer Idylle. — In Betreff der Form hat schon ein Hr. Wohlbekannt bemerkt, daß hie und da ein gewagter Reim oder eine Inversion störend wirken; aber noch mehr: der ganze Satzbau muß sich mitunter der poetischen Form zu Liebe eine so ungewöhnliche Behandlung gefallen lassen, daß dadurch der ruhig harmonische, der veredelten Prosa sich nähernde Redefluß, wie wir ihn von erzählender Dichtung zu erwarten pflegen, und z. B. bei Scheffel so musterhaft finden, wesentlich beeinträchtigt wird. Nur ein Beispiel will ich anführen:

Um alles in der Welt konnt ich
Nicht wohnen in den alten Mauern!
„Das ist, spricht er, sehr zu bedauern!"

Solche Prosaismen in Verbindung mit metrischen Unebenheiten sollte man in ernstlich gemeinter Poesie nicht bieten. Aber auch ich habe keine Lust zu dem Amt eines kritischen Distelpflückers, das Herr Wohlbekannt so uneigennützig ausbietet; zu dem stört alles das die innere Schönheit des Werkchens nicht, das wir vielmehr in jedem Falle als erhaben über den gewöhnlichen Erzeugnissen der Alltagslitteratur begrüßen können.

In solcher Stimmung möchte ich mich heute nicht mehr in das Alltagsgewühl der Woche zurückversetzen, sondern nur noch einen Blick in den Spiegel der Vergangenheit thun, den uns das Datum (**25.** Juni) vorhält. Der **25.** Juni **1667** war der Geburtstag einer der wissenschaftlichen Mitbegründer unserer Universität, des als Theologen einst sehr geschätzten Joh. Franz Buddäus. Er wurde in Anklam geboren, studirte in Wittenberg, wo er schon mit dem **20.** Jahre zum Magister promovirte und auch seine ersten Vorlesungen hielt. Doch ging er bald nach Jena und von da an das Gymnasium in Coburg, bis ihn **1693** Friedrich von Brandenburg an die neu zu stiftende Hallische Universität berief. Aber auch sie verließ er **1705** wieder, einem Rufe nach Jena folgend, trotzdem ein königliches Rescript an die Universität erging, „diesen Mann festzuhalten, ihm auch zugleich die professio Theologiae extraordinaria anzutragen". Vielleicht hatte den König neben Buddäus' wissenschaftlicher Bedeutung auch die für jene Zeit ganz ungewöhnliche Mäßigung in seinem Auftreten gewonnen, denn man konnte von ihm rühmen: „Er war ein ebenso bescheidener philosophus als moderator theologus und enthielt sich sonderlich in denen innerlichen Streitigkeiten unserer Kirche, ward aber doch wider seinen Willen in den Streit wegen der Wolffischen Philosophie mit eingeflochten." — Eine ganze Serie von Daten aus früherer Zeit führen uns wieder auf die Bedeutung Halles als kirchlichen Mittelpunktes des Erzstiftes Magdeburg. So kann man die Stadt getrost bezeichnen, wenn man von den unausgesetzten Anstrengungen des Cardinals Albrecht (Magd. Erzbisch. **1513—1545**) liest, hier ein mit einer Universität verbundenes Domstift zu gründen. Es war auch alles soweit gediehen, daß er am **18.** Juni **1531** den Mitgliedern „statuta nova et additionalia" (nämlich zu den früheren von **1520**) vorschreiben konnte, die Bestimmungen über Rangordnungen, einige Aemter und Functionen und mehrere Eidesformeln enthalten. Freilich zerschlug sich das ganze Project bald genug durch die Ausbreitung der Reformation, aber der Bau der Domkirche und der Residenz geben noch bis in unsere Tage Zeugniß davon. — Ferner erzählt uns ein Dokument vom **25.** Juni **1456** von dem durch Geistliche und Mönche geweckten und genährten Sinne damaliger Bürger, mit dem sie ihr Seelenheil durch Schenkungen an die Kirche zu erkaufen suchten. („res suas transitorias in aeternos transferre thesauros" nennt das sehr schön die Urkunde!). Am genannten Tage nämlich bestätigt Erzbischof Friedrich die Schenkung zweier geistlichen Benefizien an die Marienkirche durch Hermann Stoppel und seine Ehefrau Barbara; sie müssen nicht unbedeutend gewesen sein, denn wir finden sie noch in zwei andern Urkunden erwähnt. — Und endlich weiß der **18.** Juni **1397** von einer ähnlichen Schenkung zu berichten, als deren glücklicher Nehmer das Kloster „zum neuen Werk" (es war das mächtigste unter den hallischen und stand an dem Platze der jetzigen Kunze'schen Cichorienfabrik) auftritt; es erhielt vom Pfarrer der St. Gertrudenkirche (j. Marienkirche) eine „Erbpfanne Teutsch", d. h. einen bestimmten Antheil an der aus dem s. g. deutschen Born zu versiedenden Soole verschrieben. — Tempi passati! sagt der eine mit trübem, der andere mit frohem Blick. Auch das aber hat sein Gutes gehabt!

Ernst Bülow.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0008

Verzeichniß
der in Halle am **24. Juni 1876** gezahlten
Durchschnitts-Marktpreise.

	M	Pf		M	Pf
Weizen pro Ctr.	10	80	Bohnen pro Pfd.	—	16
Roggen —	9	90	Linsen —	—	22
Gerste —	9	80	Erbsen —	—	19
Hafer —	10	35	Butter —	1	15
Heu —	—	—	Rindfleisch a. d. Keule	—	62
Stroh —	—	—	do. gewöhnl.	—	55
Kartoffeln —	3	—	Kalbfleisch —	—	50
Eier pro Schock	2	90	Hammelfleisch —	—	56
			Schweinefleisch —	—	60

Deutsche Seewarte.
Uebersicht der Witterung am 23 Juni.

Auch heute ist die Vertheilung des Luftdrucks und die Witterung wenig verändert, Barometerstand im Westen fast derselbe wie gestern, im Osten gefallen. Der Ostwind in Norddeutschland dauert fort und hat stellweise an Stärke zugenommen. Die Temperatur ist im nördlichen Skandinavien noch gestiegen und wieder sehr hoch, in Deutschland und Oesterreich dagegen fast überall gefallen. In Westdeutschland sind an mehreren Orten gestern und heute Gewitterregen gefallen.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Juni.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Helldorff a. St. Ulrich. Hr. Oekon.-Rath Fischer m. Fam. a. Wichenblatt. Hr. Frenkel a. Danzig Hr. Thierarzt Eswald a. Westfalen. Die Hrrn. Kaufl. Pappenheim a. Berlin, Müller a. Posen, Kurz a. Frankfurt a. M., Bosse u. Birkner a. Leipzig, Antoine a. Aachen.

Stadt Zürich. Hr. Baurath Strömer a. Spandau. Hr. Assessor v. Nordheim a. Haltern. Hr. Rent. Mahruhn m. Sohn a. Warschau. Hr. Oberprediger Sendke a. Cöln. Hr. Fabrikbes. Lasse a. Hamburg. Hr. Professor Stenzer a. Frankenhausen. Hr. Hotelier Hartung a. Warschau. Hr. Rittergutsbes. v. Wallwitz a. Kirchlengen. Die Hrrn. Kaufl. Blankenburg m. Fam. a. Danzig, Sommer a. Bremen, Dietz a. Leipzig, Frank a. Mülhausen i. E., Heide a. Posen, Seidewitz u. Lindemann a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Geh. Reg.-Rath Redlich a. Frankfurt a. M. Hr. Gutsbes. Funcke m. Frau a. Berlin. Hr. Director d. Gewerbeschule Dr. Plettner a. Stralsund. Hr. Fabrik. Freud a. Wien. Hr. Apell.-Gerichts-Referendar Dr. Pfeiffer a. Königsberg Hr. Ingenieur Krämer a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Römer a. Stuttgart, Gading a. Bremen, Schmidt a. Hannover, Königsberg a. Aronsberg, Artel, Heller, Ephraimson u. Mendelsohn a. Berlin, Stießmeyer a. Elberfeld, Meller a. Cöln, Köchlin a. Carlsruhe.

Goldner Ring. Hr. L. Delzs m. Sohn a. Darmstadt Hr. v. Woncfeld a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Hoffmann a. Lübeck. Hr. Oekon. Schwarze m. Frau a. Putstedt. Hr. Fabrik. Löser a. Meiningen. Hr. Pastor Neumann a. Strelitz. Die Hrrn Kaufl. Höfer a. Nürnberg, Speinz a. Berlin, Robert Kegel a. Köslin, Decker u. Julien a. Crefeld, Ansehn a. Carlsruhe, Funkstein a. Plauen.

Goldene Rose. Die Hrrn. Landwehr-Offiziere Reinsch a. Nordhausen, Geier a. Heiligenstadt. Hr. Oekon. F. Bring a. Schirmbach. Frau Pastorin Niemann a. Thale a. H. Hr. Dr. Ahrens a. Hamburg. Hr. Kaufm. Fiedler a. Langensalza.

Goldne Kugel. Hr. Oberamtmann Schirmer a. Frankfurt a. O. Hr. Chemiker Reinicke a. Pirna. Hr. Geh. Reg.-Rath Arndt m. Fam. a. Berlin Hr. Pastor Stuber a. Letza. Hr. Dr. phil. Artope a. Gießen. Hr. Fabrikbes. Hille a. Löwenberg Hr. pract. Arzt Dr. Hoffmann a. Hannover. Hr. Ober-Inspector Brünn a. Sorau. Hr. Privat. Köhler a. Dresden. Hr. Oekon. Bratz a. Hetistedt. Hr. Baumeister Stapel a. Hamburg. Hr. Techniker Lehmann a. Cöln. Hr. Director Schmelzer a. Göritz. Die Hrrn. Kaufl. Handmann u. Kudmann a. Berlin, Walter a. Erdmannsdorf, Zeller a. Prag, Süskind m. Frau a. Breslau.

Russischer Hof. Frau Rentmeister Simon m. Tochter a. Schmalkalden. Lehrerin Frl. Krause a. Inowraclaw. Frau Koblig m. Sohn a. Posen. Frau Amtmann Wahren a. Querfurt. Hr. Pastor Waas a. Pillau. Hr. Oberbürgermeister Kleffel a. Tilsit. Hr. Kreisgerichts-Secretär Benerius a. Posen. Hr. Ingenieur Schmidt a. Dresden. Hr. Part. Janizowsky m. Gem. a. Lausanne. Die Hrrn. Kaufl. Seidler a. Stendal, Gründler a. Bingen, Starke a. Weida, Hoffmann a. Sorau, Grozecfi a. Gröteberg, Lindener a. Leipzig, Bracker a. Barmen, Lindighaus a. Berlin, Lachat a. Bordeaux, Cyprian a. Dresden, Schumann a. Frankfurt a. O.

Stadt Berlin. Hr. Ingenieur Finkinger a. Berlin. Hr. Fabrik. Winkelmann m. Frau a. Cöln. Hr. Koch Mend a. Leipzig. Hr. Oekon. Witting a. Dessau. Hr. Gerbereibes. Trager m. Frau a. Leipzig. Hr. Telegraphen-Aufseher Strubel a. Erfurt. Hr. Assistent Postel a. Arnsberg. Hr. Fabrik. Auerbach a. Heinichen. Hr. Pfarrer Bethmann a. Dubro. Hr. Stabstrompeter Hüberer a. Metz. Die Hrrn. Kaufl. Diener a. Elgersberg, Graul a. Berlin, Schlesinger a. Oschersleben, Berger a. Alsleben, Tempel a. Dresden.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
24. Juni 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 82,75. Cöln-Mindener 100,75. Oberschlesische A. C. D. 137,40. Rheinische 116,10. Oesterr. Staatsbahn 414,50. Lombarden 139,50. Oesterr. Credit-Act. 235,50. Preuß. Consolidirte 104,75. Tendenz: gedrückt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 206,—. Sept.-Oct. 210,—, billiger.
Roggen. Juni 153,—. Juni-Juli 156,—. Sept.-Octbr. 159,—, gewichen.
Gerste loco 153—189.
Hafer. Juni-Juli 173,50.
Spiritus loco 51,80. Juni-Juli 51,80. Septbr.-October 51,90, fest.
Rüböl loco 63,60. Juni 63,30. Sept.-Octbr. 62,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Berlin, den 24. Juni 1876.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 110,25. Berlin-Potsdam-Magdeb. St.-Act. 84,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 122,10. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 82,65. Cöln-Mindener St.-Act. 100,60. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 89,—. Oberschlesische St.-Act. ACD. 137,40. Rheinische 116,10. Franzosen 441,50. Lombarden 149,—. Oesterr. Credit-Act. 235,—. Darmstädter Bank-Act. 105,25. Thüringer Bank-Act. 72,—. Disconto-Command.-Anth. 109,25. Preuß. consol. $4^{1}/_{2}$% Anleihe 104,75. Kurz London 20,505. Kurz Amsterdam 169,—. Oesterr. Noten 167 55. Tendenz: matt.

---

* Unter den **großen Berliner** Zeitungen nimmt gegenwärtig das (alte) **„Berliner Tageblatt“** einen hervorragenden Rang ein. Der politische Theil des Blattes zeigt, daß es werthvolle Kräfte zu seinen Mitarbeitern zählt und **wohlunterrichtete Spezial-Korrespondenten** an allen wichtigen Plätzen unterhält. Bei entschieden liberaler Tendenz ist das „Berliner Tageblatt“ nach jeder Richtung hin vollkommen **unabhängig** und verfolgt das Prinzip, sich durch keine Partei-Rücksichten beeinflussen zu lassen, sondern alle zu tagetretenden politischen und nationalökonomischen Fragen lediglich nach eigenem, über den Parteien stehenden Ermessen zu behandeln.

Das **„Berliner Tageblatt“** verdankt seine gegenwärtige hohe Auflage von mehr als 39,000 Exemplaren, sowie solche noch von keiner anderen deutschen Zeitung erreicht worden, vornehmlich der außerordentlichen Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit sowie der Gediegenheit seines Inhalts, welcher sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens erstreckt. Ferner wohl auch dem verhältnißmäßig sehr billigen Abonnementspreis.*) — Eine besondere Pflege genießt das tägliche **Feuilleton,** welches ebenso wie das als belletristische Gratis-Beilage erscheinende **„Berliner Sonntagsblatt“** mit Original-Romanen und Novellen sowie Beiträgen unserer ersten Schriftsteller, den Lesern fortlaufend eine unterhaltende Lektüre bietet. So z. B. erscheint gegenwärtig der neueste große Roman unseres gefeiertesten Romandichters **Fr. Spielhagen** unter dem Titel „Sturmfluth“ im „Berliner Tageblatt“, welcher in allen gebildeten Kreisen gerechtes Aufsehen erregt. Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den Anfang dieses hochinteressanten Romans in einem Separat-Abdruck gratis und franko nachgeliefert. — Das von H. Scherenberg meisterhaft illustrirte Witzblatt **„Ulk“** ist mit seinem frischen ungekünstelten Humor den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ ein allwöchentlich willkommener Gast. D. R.

*) 5 Mk. 25 Pf. für alle drei Blätter zusammen.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 25. Juni:

Gemeinde-Beamten-Verein für die Provinz Sachsen: Vm. 10 Jahresversammlung im „Prinz Carl“.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 im Vereinslokale z. Kaisergarten Vorstandssitzung.
Fortbildungsschulen. Vm. 11—12 Gewerbeschule: Gewerbliches Zeichnen und Schreibunterricht; Nm. 1—3 Bauklasse. Ab. $5^{1}/_{2}$—9 Sonntagsvereinigung im „Bürgergarten“.
Hall. freiw. Turner-Feuerwehr: Morg. 7 außerordentl. Uebung (Rathshof).
Stadt-Theater: Ab. $7^{1}/_{2}$ „Der Strike der Schmiede“, Soloscene. Hierauf: „Clavigo“, Trauerspiel.

Montag den 26. Juni:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
Schwurgericht. Vm. 8: 1) Der Droschkenkutscher Schoeley hier; Unzucht im wiederholten Rückfalle. — 2) Der Colporteur Dreyer aus Tangermünde; Urkundenfälschung. — 3) Der Maurer Rapsilber hier; schwerer Diebstahl im Rückfalle.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im neuen Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Landschaft der Provinz Sachsen: Vm. $10^{1}/_{2}$ Generalversammlung im Geschäftslokale gr. Steinstraße 13.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Concert in Müllers Bellevue.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Deutsch; Volksschule: Naturkunde und Rechnen.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Werner'schen Restaur., Ecke der Berggasse u. kl. Ulrichsstr.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Brüderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Thiemescher Gesangverein: Ab. $7^{1}/_{2}$ Uebung im „Kronprinzen“.

Concerte. Militair-Musikcorps des Thür. Hus.-Rgmts. Nr. 12 (Schütz): Ab. 8 im „Prinz Carl“.
Stadt-Theater: Ab. $7^{1}/_{2}$ „Stella“, Trauerspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäd. v. 7—12 U. für Herren, v. 2—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen, sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Sonntagsverein.
Sonntag d. **25.** Juni Morgenspaziergang nach Seeben. Sammelort vor dem Geistthor. Aufbruch früh **5** Uhr.

Sing-Academie. Montag d. **26.** Juni Nachm. $^{1}/_{2}$4 Uhr Generalprobe im Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

Litteraria.
CXXXIX. Sitzung Montag den **26.** Juni Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“. 1) Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Hertzberg:** Rumänen und Bulgaren. 2) Geschäftliches: Antrag wegen Betheiligung am Kriegerdenkmale. 3) Kleine Mittheilung.

Marienstraße **1** sind **3** Etagen, bestehend in **7** Stuben, Küche, Zubehör, auf Verlangen auch Pferdestall ꝛc., so wie **4** mittlere Wohnungen zum **1.** October zu vermiethen. **F. Erlecke,** Maler.

Die **2.** Etage p. **1.** October oder später zu **vermiethen**
Franckenstraße 6.

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Privatvermögen des Ingenieurs **Heinrich Stodtmeister** zu Sangerhausen hat die Frau Dr. **Mathilde Remertz** hier nachträglich eine Forderung von **75 Mark** angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 7. Juli 1876 Vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. **1** anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Sangerhausen, den **17.** Juni **1876.**
Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. Beck.

Bekanntmachung.

Für die Mitglieder des Halle'schen landwirthschaftlichen Vereins liegen Einladungen zu der am **28.** d. M. Mittags **1** Uhr stattfindenden Eröffnung des I. Halle'schen Maschinenmarkts in dem Unter-Geschäftszimmer bereit und können dort in Empfang genommen werden.
Halle a./S., den **23.** Juni **1876.**
Der Director
des Halle'schen landwirthschaftlichen Vereins
C. v. Krosigk.

Thüringische Eisenbahn.

Vom **1.** Juli cr. ab werden auch die **Tagesschnellzüge 3 und 4** unseres gegenwärtigen Fahrplans

Zug 3.			Zug 4.		
ab **Berlin**	8,30	Vorm.	ab **Frankfurt**	8,45	Vorm.
„ **Leipzig**	11,20	„	in **Halle**	5,41	Nachm.
„ **Halle**	11,35	„	„ **Leipzig**	5,58	„
in **Frankfurt**	8,0	Nachm.	„ **Berlin**	9,0	„

in **Fröttstedt,** Anschlußstation für Waltershausen (Friedrichroda), bis auf Weiteres **anhalten.**
Zug 3 in **Fröttstedt** 3,10 Nachm.
„ 4 „ 2,18 „
Erfurt, den **22.** Juni **1876.**
Die Direction.

Die Herstellung eines **Baggerprahms** soll im Wege der Submission vergeben werden.
Kostenanschlag nebst Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden, woselbst bis zum **5. Juli cr.** 11 Uhr die versiegelten Offerten abgegeben sein müssen.
Merseburg, den **23.** Juni **1876.**
Der Bauinspector
Donner.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 3 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag Halle a/S.

Die No. 27. Natur.

Illustrationen: 1. D. Büffel als Hausthiere i. Siebenbürgen Originalzeichn. v. H. Schenck. 2. Heiße Quellen im Yellowstone-Thal. 3. Der große Salzsee in Utah. 4. D. Niagara-Fall (Nr. 2—4 Abbild. a. Fr. v. Hellwald's: „D. Erde und ihre Völker“.)

Inhalt: Ueb. d. Einfluß d. Oberflächengestaltung d. Länder u. d. Meere u. Ströme auf die Entwickelung d. Völker. Von O. Ule. (Schluß.) Die Büffel als Hausthiere. Von Prof. Freytag. Die geographische Verbreitung der Weichthiere. Von Dr. Kobelt. (Forts.) Liter.-Ber. Physikal. Mitthlgn. ꝛc. ꝛc.

2 tücht. Kochmamsells, 25 bis 30 Rℳ. Gehalt, 4 tücht. Kellner und 1 Hausknecht werden sofort gesucht.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Güetz Nr. 5 bei Landsberg.

Einen Hühnerhund, sehr ruhig, ferm dressirt und gut geführt, verkauft der Jäger **Schüler,**
Seeben b/Trotha.

Ein brauchbares Arbeitspferd verkauft **Rudloff** in Zwintschöna.

Eine neumilchende Kuh verkauft Brachstedt Nr. 3.

Gras-Verkauf.
Donnerstag den **29.** Juni d. J. Nachmittags **3** Uhr soll die Grasnutzung der Gemeinde-Pfarre und Schulwiesen, sowie noch **10** Morgen privatim, circa **30** Morgen im Ganzen, parcellenweise meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Schlettau b/H., d. **24.** Juni **76.**
Der Ortsrichter
Schmohl.

Zu verkaufen.
Fleischerei in Leipzig. Das Grundstück ist **1872** neu erbaut, liegt in frequenter Lage, ist **5** Stock hoch, 8 Fenster Front, jede Etage in zwei Theile getheilt, im Parterre Ladeneinrichtung zur Fleischerei, Thoreinfahrt, großer Hofraum (Garten) neues Schlachthaus; Treppenhaus, Küche und Schlachthaus mit Gas- u. Wasseranlagen. Preis **24000** Rℳ. Anzahlung **4—6000** Rℳ. Hypotheken fest. Hoher Miethsertrag.
Merzenich & Co.,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. **61.**

Ein Bauterrain
ca. 1 Mg. groß, zum Theil mit großen Bäumen bewachsen, Ecke von mehreren Straßen, unmittelbar am neuen Gymnasium belegen, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sowohl zur Erbauung einer **Villa,** oder wegen der zahlreichen Straßenfronten zu mehreren Privat-Wohnhäusern, wie auch zur Errichtung eines Restaurants mit Concertgarten. Preis **10000** Rℳ. Besitzer würde einem bemittelten u. intelligenten Wirthe zur Erbauung des Etablissements noch einen baaren Bau-Zuschuß von **10000** Rℳ. als erste Hypothek bewilligen.
Merzenich & Co.,
gr. Ulrichsstraße **61.**

Eine Kalkbrennerei
mit großem Kalksteinlager, schönen Wohn- und Stallgebäuden, Kalkofen, Lagerschuppen ꝛc., unweit einer lebhaften Stadt an der Unstrut gelegen, in flottem Betriebe, nachweislich ca. **2000** Rℳ. Reingewinn pr. anno beabsichtigt Besitzer wegen Uebersiedelung nach Halle für **10,000** Thaler zu verkaufen oder auch gegen ein hiesiges Hausgrundstück zu vertauschen. Näheres bei
Merzenich & Co.,
gr. Ulrichsstraße **61.**

Besitzer einer größeren Gärtnerei mit Blumengeschäft ist gesonnen, die Gärtnerei zu verkaufen oder zu verpachten, so auch das Blumengeschäft. Reflektanten wollen Adr. unter F. K. **270** bei **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** niederlegen.

Ein erster Verw., ein desgl. **120—150** Rℳ., ein Verw. **80** Rℳ. finden sofort gutes Engagement durch **C. E. Hofmann,** Leipzigerstr. **66.**

3 Stück fette Landschweine verkauft
F. Jordan in **Trotha.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0009
DFG

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2,

empfiehlt sein großes Lager **selbstgefertigter** Möbel

Hôtel- und Restaurationseinrichtungen werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Chemische Fabrik und Glashütte vormals Louis Neudeck & Co.

Actien-Gesellschaft in Gorbetha, Bahnhof.

Bilanz für das vierte Geschäftsjahr 1875.

Activa.	Abschreibungen.			Passiva.		
An Grundstücks Conto		62604	35	Per Actien-Capital Conto	1200000	00
„ Gebäude- u. Bau-Conto		716365	03	„ Hypotheken-Conto	300000	00
„ Maschinen- u. Apparat-Conto		670254	97	„ Accept-Conto	82566	00
„ Mobilien- u. Utensilien-Conto		16260	63	„ Reservefonds-Conto	2571	50
„ Kohlengruben- u. Sandgruben-Conto		22217	26	„ Creditoren in laufender Rechnung	138673	18
„ Actien-Debitoren-Conto		750	00			
„ Waaren-Conto		162597	33			
„ Cassa-Conto		5679	47			
„ Wechsel-Conto		309	15			
„ Debitoren in laufender Rechnung	2601	08	51768	35		
„ Effecten-Conto			4991	25		
„ Gewinn- und Verlust-Conto, Verlust			10012	89		
	2601	08	1723810	68	ℳ 1723810	68

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto pro 1875.** **Credit.**

An Handlungs-Unkosten-Conto			26888	14	Per Saldo-Vortrag von 1874	56 11
„ Zinsen-Conto, Zinsen und Disconto			34809	43	„ Gewinn der Glashütte	35995 55
„ Reparaturen-Conto Schwefelsäure	11682	39			„ Gewinn an Schwefelsäure und Weinstein	40814 45
Glashütte	13400	74	25083	13	„ Gewinn der Gruben	2502 78
„ Abschreibungen von Debitoren in laufender Rechnung	3351	08			„ Verlust	10012 89
hiervon ab: die auf Delcredere-Conto vorgetragenen pro 1873 und 1874 berechneten Abschreibungen	750	00	2601	08		
	ℳ		89381	78	ℳ	89381 78

Corbetha (Bahnhof), den 31. December 1875.

Der Aufsichtsrath.
Büttner. Lüdecke.

Der Vorstand
Fuhrmann. Schlaegel.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz mit den von mir geprüften Büchern bescheinige ich hiermit.

Der Revisor
W. Ulrich.

Eine in länd., altbewährte Bank I. Ranges wünscht für ihre Lebensversicherung einen thätigen, soliden Vertreter. Gefl. Off. **V. 6** nach dem gold. Löwen hierf. erbeten.

Arbeiter.
Eine größere Anzahl Arbeiter sucht
L. Hildebrand,
Böllberger Mühle.

Aelt. u. jüng. Verwalter, Hofmeister u. Wirthschafterin weist nach Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

☞ 1 herrschaftl. **Diener** findet 1. Aug. gute Stellung; 1 herrschaftl. **Kutscher** wird sofort gesucht durch
Fr. **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Stelle-Gesuch.
Ein schon lange gedienter **Hofmeister** mit guten Empfehlungen **sucht** als **Feld-** oder als **Hofmeister** baldigst anderweitig Stellung. — Gef. Offerten unter L. D. 1798 an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 4, erbeten.

Eine **Wirthschafterin,** welche unter Leitung der Hausfrau einen größeren städtischen Haushalt führen und die Küche besorgen kann, wird gesucht.
Adressen sind unter J. H. 1803 in **Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition, gr. Ulrichsstr. 4,** abzugeben.

Für ein junges Mädchen, das einen Curaufenthalt in **Bad Wittekind** nehmen soll, wird Pension oder passender Anschluß gesucht. Gefällige Offerten sub P. W. 841 an **Haasenstein & Vogler** in **Zwickau i/S.** erbeten. [H. 3841 bz.]

Einige **Kartoffel- u. Rübenhackmaschinen** stehen noch billig zum Verkauf in der Maschinenfabrik von **Wolff & Schaefer** in **Halle a/S.**

Fünf junge graue Enten zugelaufen, abzuholen in Stumsdorf Nr. 16.

Gutsverkauf.

Ein im Dorfe **Kaltenmark** im Saalkreise, an der Kreischaussee nach Löbejün, eine Stunde von der Bahnstation Naundorf und 2 Stunden von der Bahnstation Stumsdorf belegenes Gut mit **685½ Morgen besten Rübenbodens** und mit 6 Antheilen an der Zuckerfabrik Löbejün, soll durch mich verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus, werden auf Verlangen auch abschriftlich mitgetheilt.

Halle, d. 17. Juni 1876.
Der Justizrath **Riemer.**

Künstliche Zähne

neuester Methode, ohne Gaumenplatte billig u. schmerzlos. Zahnschmerz beseitigt sofort
Dr. **Sachse,** Geiststr. 8.

Verkaufs-Anzeige.
Mein hierselbst belegenes Haus mit 4 Stuben und Zubehör, Ställen, Hof, mit Thoreinfahrt u. 1¼ Morgen großem Garten, bin ich Willens, freihändig zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich namentlich für einen Gärtner, da neben dem Garten ein großer Teich belegen, aber ebenso gut für jeden Professionisten, namentlich einen Fleischer, da ein solcher hier nicht existirt.

Der Garten kann in Baustellen zerlegt werden.

Nur Selbstkäufer können täglich mit mir in Verhandlung treten.

Reideburg b/Halle, im Juni 76.
Gottfried Roetting.

Annoncen in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden zu den **Original-Preisen** stets **prompt** befördert durch die **Annoncen-Expedition** von
J. Barck & Cie.,
große **Ulrichsstraße 471.**

2—500 Thlr.
werden auf Hypothek geg. guten u. pünktl. Zins sofort oder später **gesucht.** Adress. unt. **N. O. R.** befördern **Haasenstein & Vogler, hier,** Leipzigerstr. 102.

Asphalt-Dachpappen

von bester Qualität in Rollen empfehlen zu Fabrikpreisen
B. Schmidt & Co.

Jagd-Effekten.

Mein Lager von **englischen, französischen** und **rheinischen** feinen, stärksten **Schieß-** und **Sprengpulver, englisches Patentschroot** und **Posten,** weiches **Blei,** alle nur mögliche Arten von **Kupfer-** oder **Zündhütchen** mit und ohne Decke von **Dreyse & Collenbusch, Sellier & Bellot, Ladepfropfen** halte ich den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.
Ernst Voigt.

Wuchererstr. 3 und 4 sind noch einige Mittelwohnungen pr. 1. Juli zu vermiethen. Näh. in d. Annonc.-Exped. von **M. Triest.**

Trotha.

Sonntag **Wurstfest** und **Wurst-Auskegeln,** wozu freundlichst einladet **F. Jordan.**
Bier auf Eis.

Ein älteres noch brauchbares **Pferd,** passend für Debster, verkauft billig
F. Jordan in **Trotha.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Naumburg a/S., d. 24. Juni 76.
Gymnasiallehrer Dr. **Stephan** u. Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach mehrjähriger Krankheit unser Töchterchen **„Helene"** im Alter von 4¾ Jahren, was wir Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
Rittergut Kleinhelmsdorf, den 23. Juni 1876.
E. Naegler und Frau.

Beamten-Consum-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Wegen Jahresabschluß ersuchen wir unsere Mitglieder, die **Dividendenmarken in der Zeit vom 24. bis 30. dies. Mts. Mittags 1 bis 3 Uhr u. Abends 6 bis 7 Uhr** im **Geschäftslokale am Bahnhofe I. abliefern zu wollen.** Die Quittungsbücher sind mit zur Stelle zu bringen.

Halle, den 23. Juni 1876. [H. 51616.]

Der Vorstand.
Redslob. Koderisch. Arnold.

Ich beabsichtige meine **Filiale**

Cigarren-Detail-Handlung, Leipzigerstr. 77,

an einen soliden Mann zu verkaufen oder zu verpachten! Geehrte **Reflectanten** wollen sich gefälligst mit mir in Verbindung setzen.
J. F. Naumann,
Scharrengasse Nr. 1, Ecke d. Geiststraße.

Extrafahrt

von Leipzig über Halle nach Cassel
mit 6tägiger Gültigkeit
und von Leipzig über Halle nach Rossla
zum Besuche von **Kyffhäuser** und **Rothenburg**
mit eintägiger Gültigkeit
am Sonnabend den 8. Juli cr.
Alles Nähere durch die Plakate und bei dem Unternehmer
Eugen Gausse.

Bad Wittekind.

Freitag d. 30. Juni

zum Brunnenfest

von Nachmittags 4 Uhr an

Grosses Extra-Concert

von der verstärkten **W. Halle'schen Capelle.**
Abends brillante Illumination und **Feuerwerk.**
Näheres durch spätere Annoncen und Anschlagezettel.
P. Dressner.

Ein dauerh. Kinderwagen, auf Federn gehend, ist zu verkaufen Mauergasse 14, p. r.

3 St. sehr schöne 1 Jahr alte **türkische Enten** zu verkaufen Leipzigerstr. 81.

Chamotte-Steine

von bewährter Feuerbeständigkeit — in zwei Nummern und jeder Façon — fertigt und liefert billigst die **Ziegelei**
Dölau b. Halle a/S.

☞ Der Verkauf ☜
in Meerschaum- u. Bernstein-Waaren
wird bis auf Weiteres fortgesetzt.
☞ 14, Neue Promenade 14. ☜

Die **Bonner Fahnenfabrik** hat die Ehre, nachstehendes Schreiben mittheilen zu können:

An die Bonner Fahnenfabrik, Bonn Kassel, den 18. Juni 1876. Es gereicht mir zum Vergnügen, der wohllöblichen Bonner Fahnenfabrik mittheilen zu können, daß die unter dem 12. Juni hierher gesandte, für das **Kasseler Gymnasium** gefertigte Fahne den **ungetheiltesten** Beifall der Höchsten Besteller gehabt hat. — Ich stelle ergebenst anheim, diese Anerkenntniß eventuell in einigen Zeitungen abdrucken zu lassen. gez. **von Gottberg,** General-Major, Militär-Gouverneur **J. J. K. K. H. H. der Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich von Preußen.**

☞ Grudeöfen ☜

sind auf Lager und werden nach Bestellung in verschiedenen Größen sofort und billigst angefertigt à Stück schon von 10 ℳ 50 ₰ an bei
O. Uhlmann, Leipzigerstr. 66.

Ein Commis, gelernter Materialist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, Stellung im Laden oder Comptoir. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre A. B. 100 poste restante Apolda.

Ein Oeconomie-Inspector, **unverheirathet,** 36 Jahre alt, der die besten Zeugnisse u. Empfehlungen hat, sucht sogleich Stellung.
Gefl. Adr. sub L. erbeten durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Der Brenner **Kolbe,** in **Oberwerschen b/Teuchern** kann sich i. m. Comptoir sof. melden **Fr. Binneweiss.**

Schlundröhren
Spritzen f. Vieh empf. Barfüsserstr. 9, **F. Hellwig.**

Frisch gekochte Zunge, Schinken und echt Hamb. Rauchfleisch, ff. Braunschw. u. westfäl. Wurstwaaren, frische Braunschw. Leberwurst und Sülze, harte saure Gurken und Pfeffergurken empfiehlt
A. Neumann,
kl. Steinstraße.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0010

Hallisches Sonntagsblatt.

Extra-Beilage zu Nr. 146 der „Hallischen Zeitung."

№ 26. Halle, den 25. Juni 1876.

* Historische Skizzen.

I. Der niedersächsisch-dänische Krieg
von Julius Otto Opel.

Aus der höchst verdienstvollen und bedeutenden Schrift von Herrn Professor Dr. Opel über den niedersächsisch-dänischen Krieg ist bereits früher der interessante Abschnitt über „Das Kipper- und Wipperwesen im Stift Halberstadt" in dieser Zeitung mitgetheilt worden. Jetzt, wo der zweite Band in baldiger Aussicht steht, möchten wir noch einige wichtige Partieen im Auszuge wiedergeben, um so im Voraus die Aufmerksamkeit auf die zu erwartende werthvolle Fortsetzung des Werkes zu lenken. Wir thun dies um so lieber, als eine Zusammenfassung des so ungemein reichen und wichtigen Materials, welches in dem Buche verarbeitet ist, geeignet sein dürfte, auch diejenigen, welche nicht in der Lage sind, dem Verfasser bis in alle Einzelheiten seiner äußerst verdienstlichen Forschungen zu folgen, mit denselben so viel als möglich vertraut zu machen.

Das Werk beginnt im ersten Buche mit einer Charakteristik der deutschen Habsburger im 17. Jahrhundert bis zum Tode des Kaisers Matthias. Das Haus Habsburg hat durch den Kaiser Karl V. in Europa das Uebergewicht erhalten, woran auch durch die Scheidung in eine spanische und deutsche Linie nichts geändert ist. Aber durch die Reformation sind die Machtbefugnisse des Kaisers geschmälert, und da jene auch in den österreichischen Landen weite Verbreitung gefunden hat, so nimmt sie auch hier einen die Dynastie beengenden Charakter an. Während nun die Protestanten bemüht sind, die nach dem Augsburger Religionsfrieden durch die Fortschritte des Protestantismus herbeigeführten Verhältnisse zu legalisiren, fordern die Katholiken Beseitigung derselben, am liebsten freilich Aufhebung jenes Religionsfriedens, namentlich seitdem durch den Jesuitenorden der Romanismus neues Leben erhalten hat. Alle Siege aber, welche der Romanismus über den in Territorialkirchen zersplitterten Protestantismus gewann, waren während der ersten Zeit in der Hauptsache eine Frucht des neuen Lebens in Wissenschaft und praktischer Bestätigung, welches auch der Katholicismus aus der Reformation gewonnen hatte, nicht ein Ausfluß des kaiserlichen Schirmrechtes über die Kirche selbst.

Die neuen Ideen des universalen Romanismus gewannen aber in zwei Fürsten lebensvolle und treibende Gewalt, wie sie der ideenlose, von dogmatischen Formeln lebende Protestantismus des ausgehenden 16. Jahrhunderts in keinem protestantischen Fürsten zu erzeugen vermochte, in dem Habsburgischen Erbherzog Ferdinand II. und seinem nahen Verwandten Maximilian, Herzog von Baiern. Von diesen beiden Fürsten gingen Bewegungen aus, welche durch ihre weithin kreisenden Wellen das Gefühl der Unsicherheit und Gefahr bis in die fernsten protestantischen Landstriche Europa's hintrugen.

Als Ferdinand seinem Vater, dem Erzherzog Karl, in Steiermark, Kärnthen und Krain nachgefolgt war, unternahm er es im Alter von zwanzig Jahren, in diesen Ländern den bereits sehr zurückgedrängten Katholicismus wiederherzustellen. Am 23. Sept. 1598 erhielten sämmtliche protestantische Prediger und Lehrer der Hauptstadt Grätz den gemessenen Befehl, im Verlauf von 8 Tagen bei Lebensstrafe das landesherrliche Gebiet zu verlassen. Es durften bei Vakanzen nur katholische Pfarrer präsentirt werden, die kirchlichen Feste mußten gefeiert werden, kurz alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, um die Unterthanen möglichst bald dem Schooße der Kirche wieder zuzuführen. Binnen wenigen Jahren war dies im Wesentlichen gelungen, und mit Staunen bewunderte man in katholischen Landen die glücklichen Erfolge dieser nachhaltigen Strenge.

Kurze Zeit darauf brachen die Zwistigkeiten zwischen Kaiser Rudolph II. und seinen Brüdern aus, wodurch die Protestanten in den Ländern, welche Matthias an sich gerissen, Gelegenheit erhielten, sich die Bestätigung ihrer Religionsfreiheit zu erwirken und dem Protestantismus eine staatsrechtliche Grundlage zu verschaffen. Diese österreichischen Wirren, bei denen die Besorgniß entstand, daß sie für das Reich selbst verhängnißvoll werden könnten, führten, bei der Aussicht auf eine bevorstehende Kaiserwahl, zur Gründung der schon längst projektirten protestantischen Union, deren Leitung dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz zufiel. Sie sollte der Wall sein, hinter welchem Lutherthum und Calvinismus in gleicher Weise dem vordringenden Romanismus gegenüber Schutz finden und auf die politische Gestaltung einwirken wollten. In Sachen der Freiheit und Hoheit deutscher Stände wollten die Verbündeten für einen Mann stehen und sich der Angegriffenen mit aller Macht annehmen.

Die durch den österreichischen Bruderzwist begünstigte staatsrechtliche Sicherstellung des Protestantismus in den österreichischen Erb- und Wahlländern erregte bei den energischen Katholiken die Besorgniß, daß sie eine Rückwirkung auf die Reichsterritorien ausüben würden. An dem österreichischen Hause aber schien der alte Glaube keine Stütze mehr zu haben, während es der Union gelang, ihren Einfluß in dem österreichischen Bruderzwist in die Wagschale zu werfen. Dies führte zur Gründung der katholischen Liga durch den Herzog Maximilian von Baiern, der an die Spitze des Bundes trat und demselben gegenüber dem Kaiser wie dem Gesammthause Oesterreich eine selbstständige Stellung zu wahren suchte. Die Union unterstützte Matthias, als Kaiser Rudolph II. den Versuch machte, sich mit Hülfe des Erzherzogs Leopold, des Bischofs von Passau, des den Böhmen ertheilten Majestätsbriefes wieder zu entledigen und die an Matthias abgetretenen Länder wieder zu gewinnen, wofür Leopold sein Nachfolger werden sollte. „Die vom Kaiser des heiligen römischen Reiches angestiftete Revolte" sollte Jülich zum Ausgangspunkte nehmen, das wegen der dort aufgetauchten Erbfolgefrage von großer Wichtigkeit war. Als Leopold sich der Festung durch List bemächtigt hatte, schloß Heinrich IV. von Frankreich mit der Union, den Generalstaaten und England ein Bündniß und bereitete einen Feldzug gegen das Haus Habsburg vor, der nur durch Heinrich's plötzliche Ermordung vereitelt wurde. Dagegen kam der jülichsche Erbfolgekrieg zum Ausbruch, der wohl einen allgemeinen Brand hätte entzünden können, aber doch lokalisirt blieb. Inzwischen war der Kaiser gezwungen worden, auch Böhmen, das einzige ihm noch übrig gebliebene Land, an Matthias abzutreten. Er dachte nun sogar an eine Verbindung mit der Union, mußte es aber noch erleben, daß man Matthias auch als seinen Nachfolger in der Kaiserwürde in Aussicht nahm.

Daß sich Oesterreich nach einer Reihe so gewaltsamer Vorgänge dennoch fast ohne Widerspruch im Kaiserthum behauptete, darüber machte sich bei den Protestanten ein Gefühl der Beklemmung geltend und die mächtigsten Glieder der Union schlossen ein Vertheidigungsbündniß mit Jakob I. von England, mit dessen Tochter Elisabeth sich außerdem der Kurfürst von der Pfalz vermählte. Zu diesem Bündniß gesellte sich etwas später das mit den Generalstaaten.

Kaiser Matthias erstrebte anfänglich, wie es scheint, eine Ausgleichung zwischen den beiden großen Parteien im Reich. Bischof Klesel, die Seele seiner Regierung, bemühte sich besonders, die Angelegenheit der nach dem Religionsfrieden protestantisch gewordenen Stifter zu ordnen und scheint die Bestätigung der protestantischen Bischöfe und Administratoren betrieben zu haben. Doch die Politik der Versöhnung bestand auf dem Reichstage zu Regensburg die Probe nicht, wo die Beschwerden der Unirten schroff zurückgewiesen wurden. Es war dies auch unter anderem eine Folge davon, daß der Kaiser in nähere Beziehung zur Liga getreten war. In dem Bestreben, alle die Machtfülle des Hauses Oesterreich beschränkenden Gewalten im Reich zu beseitigen, war ihm selbst die katholische Liga als ein Sonderbund, in dem der Einfluß Maximilian's von Baiern dominirte, lästig gewesen und er hatte diesen Bund gleichsam gesprengt, indem er ihm eine andere Gestalt gegeben, so daß einige Zeit später Maximilian sogar sein Bundesdirektorat aufgab. Die Absicht sich durch Gewalt zum Herrn der Lage zu machen, trat bei Matthias immer mehr hervor. Es gewann den Anschein, als sollte der noch nicht beendete Jülichsche Erbfolgekrieg benutzt werden, um die Union und die mit ihr verbündeten Generalstaaten mit Waffengewalt zu Paaren zu treiben. Der Spanier Spinola eroberte im August 1614 in der Eigenschaft eines kaiserlichen Commissars Aachen, zerstörte Mühlheim und nahm Wesel ein. Es war darauf abgesehen, den Krieg zu einem allgemeinen zu machen, was noch durch die Bemühungen Frankreichs und Englands, die den Vertrag zu Xanten zu Stande brachten, verhindert wurde. Als Spinola auch nachher sein Heer noch beibehielt, so fürchtete man allgemein, daß die Restitution der eingezogenen Kirchengüter mit Gewalt betrieben werden sollte. Dies führte der Union viele Reichsstädte zu, die bis dahin noch mit dem Beitritt gezögert hatten. Auf gewaltsame Weise gedachte Matthias die Wahl des Erzherzog Ferdinand zum römischen König durchzusetzen. Im Anfange des Jahres 1616 machte er den Vorschlag, „mit Unterstützung der Höfe von Brüssel und Madrid unter dem Oberbefehl Ferdinand's von Steiermark eine wohlgeordnete Heeresmacht auf dem Boden des Reiches aufzustellen, um die Ungehorsamen zu schrecken, die Parteilosen zur Erweisung ihrer Schuldigkeit zu bewegen und die Gehorsamen zu stärken". Der Erzherzog sollte von Jülich aus den Krieg gegen die Niederlande beginnen und das römische Reich einer Militärdiktatur unterwerfen. Doch wurde dieser Plan zu früh ruchbar, um wirklich ausgeführt werden zu können. Wohl aber wurde Anfangs 1617 Baiern und der Pfalz geboten, die Auflösung der von ihnen geschlossenen Bündnisse zu veranstalten, was jedoch erfolglos blieb.

Das zweite Buch behandelt die protestantischen Großmächte Europa's bis zum böhmischen Aufruhr. Wir erhalten zuerst eine Schilderung von der Persönlichkeit Jakobs I. von England. Seine Vorliebe für gelehrte, namentlich theologische Arbeiten und für die Jagd, seine Genußsucht, seine frühzeitige körperliche Erschlaffung machten ihn wenig geeignet, sich den Regierungsgeschäften mit Ernst hinzugeben. Dennoch wurde unter ihm die traditionelle antihabsburgische Politik der früheren Zeit fortgesetzt, und es schien bisweilen sogar, als wollte er sich zu der Rolle eines Protektors des Protestantismus aufraffen. Namentlich suchte er, nachdem Frankreich und Spanien durch verschiedene Ehebündnisse in ein befreundetes Verhältniß zu einander getreten waren, dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0011

Einflusse Spaniens auf Frankreich entgegen zu treten, und so fanden denn die Hugenotten an ihm eine Stütze.

Die spanisch-französischen Heirathen erschienen auch den Generalstaaten bedenklich und sie suchten für den Verlust des Rückhalts an Frankreich einen Ersatz. Im Mai **1613** schlossen sie daher einen von Jakob I. begünstigten Vertrag mit der Union auf **15** Jahre. Einer Vereinigung mit den Hansestädten, die einen Schutz gegen Dänemark sucht, standen commerzielle Rücksichten im Wege. Doch kam **1613** ein Bündniß mit Lübeck und **1615** eins mit **20** größeren Hansestädten zu Stande. Die Gefahr, daß Spanien den **1609** auf **12** Jahr geschlossenen Waffenstillstand brechen, und Frankreich es dabei unterstützen zu wollen schien, veranlaßte Moriz von Oranien, die Bewegung der Remonstranten, welche den Einzelstaaten möglichst schrankenlose Souveränität sichern wollten, mit aller Energie niederzuwerfen, nicht sowohl aus confessionellen Bedenken, um ein Erstarken des Katholicismus zu verhindern, als um dem Staate in seiner gefahrvollen Lage die volle Aktionsfähigkeit zu sichern. Nach Oldenbarneveldts Verurtheilung hing die auswärtige Politik wesentlich von Moriz von Oranien ab, der entschlossen war, nach Ablauf des Waffenstillstandes den Krieg gegen Spanien wieder zu beginnen, wobei die Mehrzahl des Volkes, das im Kriege mit Spanien mit der Freiheit auch Reichthum gewonnen hatte, auf seiner Seite stand. Die von ihm nach Niederwerfung seiner Gegner errichtete Diktatur verschaffte dem holländischen Staate eine Bedeutung in Europa, die weit über seinen natürlichen Umfang und seine geographische Lage hinausging. Frankreichs Einfluß auf Holland sank in der Folge auf ein Minimum, was für Jakob I. um so mehr ein Antrieb war, es zu unterstützen. Eine neue Stütze fand Holland **1620** an Venedig, mit dem es eine Defensivallianz auf **15** Jahre abschloß.

Dagegen hatte es in seinem Streben, sich durch Bündnisse sicher zu stellen, mehrfach die Interessen Dänemarks durchkreuzt, dessen damaliger König Christian IV. von anerkannter Tüchtigkeit und patriotischer Fürsorge für alle Zweige seines aufblühenden Staates war. Er hatte eine sorgfältige Erziehung erhalten und besaß eine tiefe Einsicht in die Grundbedingungen moderner Staaten. Obgleich er keine Kosten scheute um Handel und Industrie, sowie auch die Wissenschaften zu fördern, so waren seine Finanzen doch in bester Ordnung, so daß er wie ein Krösus angesehen wurde. Außerdem hatte er durch Verwandtschaft weit reichende Beziehungen.

Jakob von England war der Gemahl einer seiner Schwestern, Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg der Bruder seiner Gemahlin. Auf das Haus Wolfenbüttel übte er einen selbst in inneren Fragen maßgebenden Einfluß aus. Diese und andere verwandtschaftlichen Zusammenhänge stellten ihn auf die Seite der Gegner Habsburgs. Daß er trotzdem zum spanischen Zweige freundliche Beziehungen hatte, war eine Folge der natürlichen Rivalität mit den Generalstaaten. Er wollte sich zum unumschränkten Herrn der Nord- und Ostsee machen und die unteren Stromgebiete der Elbe und Weser in seine Hand bringen. Daher suchte er die Stifter Bremen, Verden und Osnabrück zu erwerben. Von dem Bündniß der Generalstaaten mit der Hanse wurde er um so empfindlicher berührt, als er gerade um diese Zeit im Begriff stand, alte Forderungen an die Hanse geltend zu machen und sie womöglich vollständig vom Handel in der Ostsee auszuschließen. Doch ließ er sich durch jenes Bündniß, da auch Kaiser Matthias ihn warnte, zu einer vorsichtigen Haltung bestimmen, was nicht hinderte, daß auch mehrere Fürsten des nördlichen Deutschlands ihm mißtrauten und geneigt wurden, ihm entgegen zu treten. Sein damals noch ungestümer Charakter ließ ihn leicht die Mäßigung vergessen, und so rüstete er zu Anfang des Jahres **1617**, um seinen Sohn Friedrich, der schon Canonicus in Bremen und Verden und Domherr in Osnabrück geworden war, nöthigenfalls mit Gewalt zum Coadjutor in Bremen zu machen.

Die Hansestädte glaubten, daß es auf sie abgesehen sei, und rüsteten dagegen, bis die Vermittlung Jakobs I. und der Generalstaaten ihn bewog, **1618** die Rüstungen wieder einzustellen. Doch die feindselige Haltung gegen das Stift Bremen und gegen die Hansestädte dauerte fort, und so ist es erklärlich, daß die Bemühungen, ihn mit allen protestantischen Großmächten des Nordens, den Generalstaaten, England und Schweden zu einem großen Bunde zu einigen, vergeblich waren, und daß er **1619** in der böhmischen Angelegenheit, da eine Einmischung in dieselbe seine nächsten und wichtigsten Pläne nicht fördern konnte, eine sehr vorsichtige und kühle Haltung bewahrte.

---

*† Ueber Orgelbau und Kirchenmusik.

Von H. Engel.

(Schluß.)

Jedes Clavier einer Orgel hat seine besondern Register, die planmäßig disponirt und mannigfaltig intonirt, auf gesonderten Windladen innerhalb des Orgelgehäuses gruppenweise aufgestellt sind. Diese Einrichtung begünstigt den mannigfaltigen Gebrauch eines Werkes. Bei großen Werken zumal ist es unerläßlich, diese Windladen mit ihren Pfeifengruppen nicht nur neben einander, sondern auch etagenweise über einander zu ordnen.

Schon hieraus erhellt, daß die Entfernungen von den Claviaturen eines Werkes bis zu den einzelnen Windladen desselben sehr verschiedene sein müssen, und daß der Spielmechanismus, der die Ansprache dieser Pfeifengruppen von den Claviaturen aus zu vermitteln hat, auf mannigfachen Wegen von ungleicher Länge dahin geführt werden muß. — Drückt nun der Spieler eine Taste der Claviatur nieder, so zieht diese einen schmalen Streifen aus feinstem Tannenholz, Abstract genannt, der oft durch Winkel unterbrochen am Spielventile der Windlade befestigt ist, nach sich, öffnet das Letztere und gewährt dadurch dem Orgelwinde den Zutritt zu den Pfeifen.

Nach den bisher allgemein üblichen Orgeleinrichtungen, wiederholte sich diese Manipulation für alle Claviere einer Orgel. Hieraus folgt, daß der Organist mit dem Hinzutritt eines an das erste gekoppelten zweiten Clavieres auch die Kraft seines Druckes auf die Taste meist zu verdoppeln nöthig hatte, um beide Claviere zum Erklingen zu bringen; ja daß er genöthigt ward, diese Kraftanstrengung bei drei- und viermanualigen Werken eben so oft zu vervielfältigen, um das volle Werk zu bewältigen.

Welch' ein Aufwand von Muskelkraft dem Organisten dadurch zugemuthet wird, mag Folgendes beweisen.

Die nach altem System trefflich erbaute Dom-Orgel in Merseburg hat 4 Manuale, die sich einzeln im Grunde leicht spielen. Koppelt man dieselben jedoch und beschwert eine Taste des Hauptwerkes mit Gewichten, so sind zwei Pfund nöthig, um sie zum Sinken zu bringen; der Spieler hat mithin, wenn er z. B. einen zehnstimmigen Accord greift, mit beiden Händen ein Gewicht von zwanzig Pfund zu bewältigen.

Dieser Umstand erschwert den Gebrauch des vollen Werkes so sehr, daß nur Organisten von großer Körperkraft diese Aufgabe lösen können.

Die Neuzeit hat auch diesen Mangel der Orgelwerke durch pneumatische Erfindungen zu beseitigen gewußt.

Pneuma, Hauch, Wind, Athem. — Die Bälge oder Gebläse hatten bisher nur die alleinige Aufgabe, durch ihren Wind die Pfeifenwerke einer Orgel zur Ansprache zu bringen. Jetzt benutzt man diesen Wind auch für den Orgelmechanismus. — Man hat z. B. eine Koppelmaschine erfunden, die unter andern aus eben so viel kleinen Bälgen besteht wie die Orgelclaviatur Tasten hat, mit denen diese Maschine verbunden ist. Ihr Zweck liegt schon im Namen angedeutet. sie überhebt den Organisten der oben beschriebenen Mühseligkeit, die ans Hauptwerk gekoppelten Nebenmanuale einer Orgel durch eigene Kraft zu bewältigen, denn dies übernehmen die kleinen Maschinenbälge, sobald deren Ventile durch den Druck auf die Taste geöffnet werden. Die Maschine erleichtert mithin den Gebrauch des vollen Werkes bis zu einem Grade als wenn man ein Piano spielt.

Man hat ferner den Orgelwind auch für die Registratur in mannigfaltigster Art verwendet, z. B. er erleichtert das Anziehen einzelner Register. Er bewirkt das Hervortreten sämmtlicher Register in ein und demselben Moment, so wie das Zurücktreten derselben. Ferner die ähnliche Benutzung ganzer Gruppen unter sich verwandter Stimmen.

Die schwierigste Aufgabe bei einer großen Orgel nach altem System ist die: das Anschwellen des Tons, also ein Crescendo herzustellen, weil der Organist dazu meist fremder Hände bedurfte, die sehr präcise Hülfe leisten mußten.

Die Pneumatik, — wie man diese jetzige Windhülfe bezeichnet — hat auch für diese Schwierigkeit Abhülfe zu finden gewußt. Der Organist bedient sich nur noch eines Zuges, und die Register treten, von unsichtbarer Macht beherrscht, in so regelmäßiger Folge eines nach dem andern hervor, daß kein Mißgriff die anschwellende Tonkraft durch grelle Uebergänge beeinträchtigen kann.

Welche Hülfsmittel zu einem erbaulichen Orgelspiel dem Organisten durch ein nach diesem pneumatischen System erbauten Werke an die Hand gegeben sind, liegt allzu nahe, um darüber noch viele Worte zu verlieren. Eben so nahe liegt aber auch, daß eine würdige Verwerthung dieser neugewonnenen Kunstmittel für den Gottesdienst eine hohe künstlerische Aufgabe ist, zu der Talent, mit umfassender musikalischer Bildung gepaart, allein nur befähigen.

Die Eingangs erwähnte neue Orgel der Stadtkirche Merseburg's hat alle Vorzüge der fortgeschrittenen Orgelbaukunst in meisterhafter Art aufzuweisen. Ihr Erbauer Herr Fried. Gerhardt tritt mit dieser seiner Leistung den ersten Meistern unserer Zeit im Orgelbaufach würdig zur Seite.*)

Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, daß ähnliche Werke und noch umfangreichere neuerdings vielfach entstanden. Die Opferfreudigkeit dafür innerhalb der christlichen Gemeinden ist im Zunehmen begriffen; und nicht hierfür allein: auch des Bedürfniß nach Ersatz der den Kirchen abhanden gekommenen Chöre, kurz nach allgemeinen, der Kirche würdigeren Musikzuständen als die bisherigen waren, tritt seit einigen Decennien immer deutlicher hervor.

Dem guten Fortgange der Sache stehen jedoch noch mancherlei Hindernisse entgegen, auf die wir schließlich hinweisen wollen.

Die musikalischen Kirchenämter der Organisten und Cantoren sind in der oben angedeuteten Verfallzeit der kirchlichen Musikepoche in Mißkredit gerathen, in ihren Erträgen eher geschmälert als verbessert, sind sie zu meist in die Hände von Dilettanten gerathen, und dienen selbst in mittleren und größern Städten vielfach dazu: ärmlich besoldeten Lehrern aufzuhelfen.

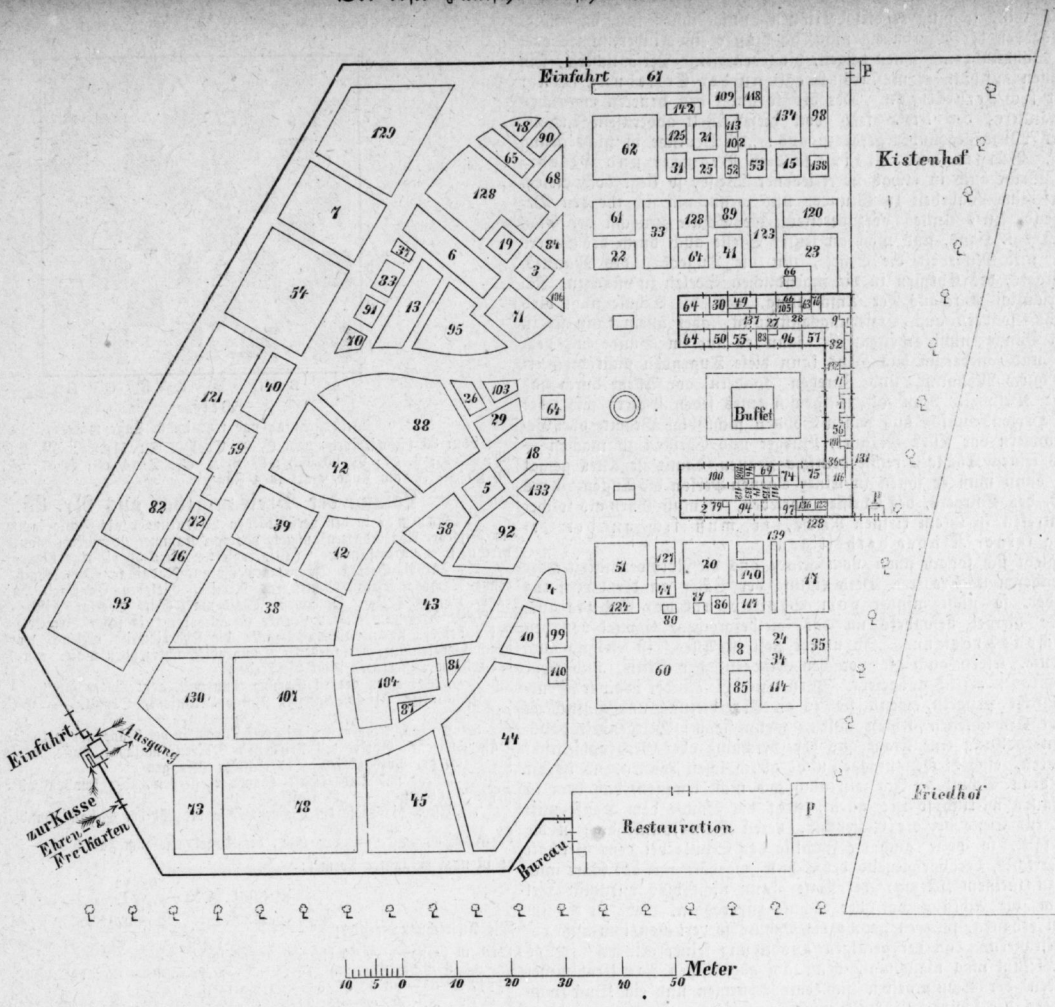
Es ist ein Widerspruch: auf musterhafte Orgeln große Summen zu verwenden, und für das Organistenamt stiefmütterlich zu sorgen. Es ist unberechtigt, vom Cantor gute Kirchenmusiken zu fordern, ohne ihm einen zuverlässigen Chor und ausreichende Mittel zu verabreichen.

Ohne Beseitigung dieser Widersprüche, die heute an der Tagesordnung sind, ist ein guter Fortgang der Sache nicht denkbar.

---

*) Als ich diesen Artikel verfaßte, hatte die hiesige Königl. Regierung die Absicht, den p. Gerhardt die Beseitigung der schweren Spielart des vollen Werkes unserer Dom-Orgel, durch Anlage einer pneumatischen Maschine zu übertragen. Kurz vor Pfingsten hat der Meister diesen Auftrag in musterhafter Weise ausgeführt. Das grandiose Werk spielt sich jetzt leichter als früher ein Manual desselben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0012



Vorstehender Situationsplan, zu welchem eine Erläuterung in der heutigen Zeitung erscheint, wird unseren Lesern hoffentlich ein willkommener Führer auf dem Maschinenmarkte sein, über welchen wir bereits öfters eingehende Mittheilungen gebracht haben.

Die Redaction.

Die Betheiligung des Vaters an der Erziehung seiner Kinder.

Ein Vortrag, gehalten im Verein für Familien- und Volkserziehung.

Von Schulrath Dr. Hempel.

(Fortsetzung.)

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß die großen Männer unsres Volkes besonders unter dem Einflusse ihrer Mutter das geworden sind, was sie waren. Fern sei von mir, nur einen Zweifel an dieser Thatsache auszusprechen. Aber ein Blick auf die hervorragenden Vertreter der deutschen Nation zeigt uns vielfach, daß in den Söhnen und Töchtern auch das Bild des Vaters fortlebt mit den Eindrücken und Einflüssen, welche sie von ihm erhielten, mit dem verklärenden Scheine, den sein fester Wille, sein klarer Verstand, seine Pflichttreue und sein Diensteifer auf das Leben der Kinder werfen, gleiche Tugenden auch in diesen erzeugend. Das waren die Väter, die sich ihren Kindern nicht entzogen, sondern mit ihnen arbeiteten, mit ihnen spielten und frühzeitig die Lust zu Thätigkeit, die Liebe zur Arbeit, die Freude an einem Berufe ihnen einimpften. Und um das zu können, mußten sie eben an deren Erziehung sich betheiligen. Der Geist ihrer Väter lebte in Männern, wie E. M. Arndt und Stein. Der praktische Sinn, die Begeisterung für alles Gute, die energische Derbheit in jenem, der ritterliche Sinn, die Treue gegen seinen Glauben und die Schlichtheit der früheren Tage, aber auch der stolze ungebeugte Freiheitssinn in diesem, sie sind das Erbtheil ihrer Väter. Daß sie es waren, das liegt an dem Einfluß, den diese ausübten auf ihre Kinder. Luther war neben seinem großen weltgeschichtlichen Berufe auch ein deutscher Familienvater; Friedrich der Große spricht in seinen Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg mit hoher Anerkennung von den Tugenden des soviel geschmähten Vaters, unter dessen Einflüssen er gestanden, des Vaters, der auf Schritt und Tritt den Sohn leitete, und selbst Goethe, der seiner Mutter so viel verdankte, ist doch der Sohn des altbürgerlichen Elternhauses, in welchem der Vater den Geist bestimmte und die Traditionen aufrecht erhielt. Bekennt er doch selbst:

„Vom Vater hab' ich die Statur, des Lebens ernstes Führen."

Zu dieser historischen eine andere Erwägung!

Wir Deutschen bilden uns bekanntlich auf unsre Erziehung und unsern Unterricht sehr viel ein. Tausende von jungen Leuten, so raisonnirt man, werden von England, von Rußland, ja von den Ländern jenseits des Oceans alljährlich zu uns herübergeschickt, um unsre Schulen zu besuchen, in unseren Familien untergebracht, um deutsche Sitte und Zucht zu lernen, da muß es doch um Erziehung und Unterricht bei uns viel besser bestellt sein, als in jenen Ländern, oder — es muß bei uns recht gut bestellt sein. Nun, ich gebe das auch gern zu, aber wir wollen uns doch ja nicht auf dem Polster der Selbstgefälligkeit wiegen, sondern Umschau halten, ob wir nicht auch von jenen Ländern etwas lernen können, und da lassen Sie mich einen gerade für mein Thema lehrreichen Blick auf England werfen. Ein gründlicher Kenner der einschlagenden Verhältnisse, der frühere Leiter des preußischen höheren Schulwesens, Wiese, spricht in seinen Briefen über englische Erziehung, — übrigens einem sehr lesenswerthen Büchlein — die Behauptung aus, daß bei uns die Kinder zu viel von den Erziehern lernen, zu wenig durch sie, daß es bei uns viel häufiger heiße, hört was ich sage, jenseits des Canals hingegen, siehe, was ich thue; daß überhaupt dort der persönliche Einfluß größer ist als bei uns. Um nun nur zu sagen, was das Kind hören soll, braucht allerdings der Vater nicht allzulange bei demselben zu verweilen, er ertheilt eben seine Befehle und nimmt zeitweilig den Rapport entgegen, wie weit die Kinder gefolgt haben. Aber wenn er will, daß sie sehen, was er thut, wenn er auf ihre Charakterbildung einen persönlichen Einfluß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0013

ausüben will, so muß er viel bei ihnen, unter ihnen sein, da genügt das Ausgeben der Anordnung nicht, da muß er im Kinderzimmer oder in der Wohnstube sich ihnen zeigen, hingeben, seine Persönlichkeit, sein Herz ihnen aufthun, er muß recht lebhaft an der Erziehung seiner Kinder sich betheiligen. Der größte unter den neueren englischen Schulmännern, der leider früh von dieser Welt abberufene Arnold, sprach es Wiese gegenüber geradezu aus: „der Deutsche ist nicht genug Mann, Bürger und Christ, sondern Beamter und Gelehrter". Wenn auch in etwas übertriebener Weise, so liegt doch diesem Vorwurf eine Wahrheit zu Grunde, und wenn, um sich für den Beruf irgend eines Amtes vorzubereiten, die Schule zunächst der Platz ist, so ist das Haus, und nicht an letzter Stelle auch durch des Vaters Einfluß und Mitarbeit die Stätte, um die Tugenden des Mannes, des Bürgers, des Christen in die jugendlichen Seelen zu pflanzen. Ich bin persönlich durchaus der Anschauung, daß die Schule nicht blos Unterrichs- sondern auch Erziehungsanstalt ist, aber allein kann sie in letzterem Sinne nicht arbeiten, sie kann es nur im Bunde mit dem Hause; und wiederum das Haus kann diese Tugenden nicht bloß erzeugen durch Mahnung und Zureden, sondern vor Allem durch das lebendige Beispiel. Nun ist es gewiß eines jeden Vaters wie jeder Mutter Herzenswunsch, aus seinen Söhnen nicht blos Beamte oder Gelehrte, sondern vor Allen Männer, Bürger und Christen zu machen — und aus seinen Töchtern rechte deutsche Frauen, damit ist Alles gesagt — aber dann muß er ihnen in seiner eigenen Person die Tugenden des Mannes, des Bürgers, des Christen vorleben, er muß ihnen als solcher entgegentreten in ihrem kleinen Reiche, er muß sich an der Erziehung seiner Kinder betheiligen.

Ergiebt sich sonach schon vom Kinde aus die Nothwendigkeit einer weitgehenderen und regeren Betheiligung der Väter an der Erziehung der Kinder, so nicht minder vom Standpunkt der Schule aus, ich denke hierbei besonders an das vielbesprochene Capitel von den häuslichen Arbeiten. In unsrer Zeit ist Alles, ist vielfach auch die Schule, leider auch oft vor den Kindern, der Kritik, und zwar einer abfälligen Kritik ausgesetzt. Wenn sich die Kinder in einer öffentlichen Straße prügeln, wenn sie es an Ehrerbietung und Höflichkeit gegenüber Erwachsenen fehlen lassen, wenn sie bei Gelegenheit häuslicher Unterhaltung eine Frage aus der Geschichte oder Geographie nicht beantworten, eine Rechenaufgabe nicht gleich lösen können, so ist die Schule dran Schuld. Ich will auch gar nicht leugnen, daß dem in vielen Fällen wirklich so ist; allein, steht die Schule dem Hause mitwirkend zur Seite bei der Erziehung, deren Schwerpunkt doch in die Familie fällt, so helfe auch die Familie der Schule bei dem Geschäft des Unterrichts, der vorwiegend der Schule zugehört und das führt mich wieder zu meinem Thema: der Vater kann nicht blos unendlich viel thun, um die Achtung vor der Schule zu erhöhen, Liebe zu ihr im Kinde zu erhalten, sondern gerade die Schule fordert von ihm auch positive Mitwirkung an der geistigen Ausbildung seiner Kinder. Was für ein Gefühl mag manchmal, wenn am abendlichen Familienhimmel die Wolken der Schularbeiten sich emporthürmen und ein Buch nach dem andern der schützenden Hülle der Schultasche entsteigt, wenn verschiedener „Sprachen Gewirr an das wundernde Ohr tönt", das Herz der Mutter beschleichen, die helfen soll, auch gern helfend eingreifen will, aber in einer Menge kleinerer äußerer Dienste, wie sie Kinder verlangen, in der Sorge für den Haushalt und seine ewig wechselnden Bedürfnisse, vielleicht auch in dem Dienst an kleineren Geschwistern gar nicht Zeit findet, wirklich zu helfen und besonders in einer Weise zu helfen, die dem Kinde auch von Nutzen ist. Denn nicht jede Hülfe frommt, sie ist nur von wirklichem Vortheil, wenn sie dem Kinde die Gedanken nicht fertig giebt, sondern in ihm wiedererweckt, die Lösung der Aufgabe nicht darbietet, sondern nur vermittelt, die Frage nicht beantwortet, sondern zur Selbstbeantwortung hinleitet. Welches Gefühl, so frage ich nochmals, mag da am Abend das Herz der Mutter beschleichen? Ich meine, das Gefühl der Sehnsucht nach dem Vater. Und verlangt die Schule wirklich mit Recht für ihre unterrichtende Thätigkeit die Mitwirkung des Hauses, so müssen wir auch hier wieder zurückkommen auf die Nothwendigkeit einer möglichst vielseitigen Betheiligung der Väter an der Erziehung ihrer Kinder.

(Fortsetzung folgt.)

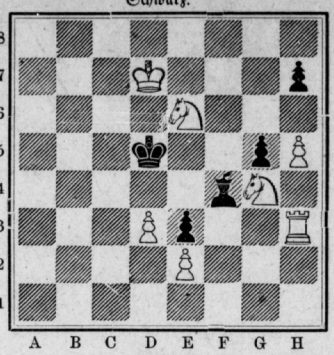
Aufgaben.

1. Leichtes Rösselsprung-Logogryph, eingef. von R. B.

		a	mit	
	ckend	drü-	be-	herz-
fig	ist's	e	mit	ckend	sinn-
qui-	ckend	mit	ie	stri-	ent-
	häu-	er-	zü-	o	
		mit	ckend		

2. Schachaufgabe Nr. 30, eingef. von B. K.

Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht an und setzt im 3. Zuge matt.

Nr. 31 (schwieriger, von E. B. Cook). Stellung: W. K. g6; T. e6, b3; S. f6; L. g7; B. b6, d2, g4. S. K. e5; T. a4, c8; L. e7; B. a5, b4, e6, f4, g5. — W. am Zuge, matt in 4 Zügen.

Lösung der Preisaufgaben aus Nr. 23.

1. Kammer in den verschiedenen Bedeutungen als Schlafkammer, Kammer im Gewehr, Abgeordnetenkammer, photogr. Kammer (camera obscura), Kammerherr u. s. w., Herzkammer. (Wir erhielten hiezu 56 richtige Lösungen.)

2. Jakobi, Everest, Dannemora, Eylau, Ravaillac, Wittelsbach, Epicur, Gironne, Zamosc, Ulrich, Montserrat, Rimini, Eisleben, Cagliari, Hainleite, Thorand, Edrene, Niger, Zendavest, Waldemar, Erie, Cognac, Kisil-Jemak, Ellora — Jeder Weg zum rechten Zwecke ist auch recht in jeder Strecke. (24 richtige Lös.; bei den Fremdnamen schwankt die Schreibweise vielfach, wovon man sich durch Vergleichung verschiedener Compendien überzeugen mag; von Fehlern ist bei solchen Differenzen nicht die Rede.)

3. „Wer einen großen Sprung thun will, geht hinter sich." (9 richtig.)

4. Balize, Ilfeld, Lahore, Burgos, Amiens, Odessa. — Bilbao, Edessa. (10 richtig.)

5. Aachen, Achaia, Chieri (auf Zante, in der Nähe asphalthaltige Quellen), Häber, Eirene (Göttin des Friedens), Nairen (malabar. Kaste, merkwürdig durch die Sitte der Polyandrie). (17 richtige Lösungen.)

6. „Liebe und Leidenschaft können verfliegen, Wohlwollen aber wird ewig siegen." (Göthe.) — (12 richtig.)

7. Ist x die Tiefe des Schachtes, so braucht der Schall, um diese Strecke zu durchlaufen, $\frac{x}{340^5/_9} = \frac{9x}{3065}$ Sec, die Kugel also zum Fall $5{,}36 - \frac{9x}{3065}$ Sec., und es ist nach bekannter Formel:

$$x = 4{,}904 \left(5{,}36 - \frac{9x}{3065}\right)^2$$

Die Ausrechnung ergiebt $x^2 - \frac{2211336/2}{81}\,x = \frac{269892326{,}56}{81}$, und daraus $x = 122{,}6$ m (genau). — (9 richtige Lösungen.)

8. Schach Nr. 28. 1) D. a5—d5†, K. e6—d5: od. A. B. 2) T. e4—d4††, K. d5—e6 3) S. e8—g7 matt.
A. 1) . . . . . K. e6—f5, 2) S. c6—e7†, K. f5—g5, 3) D. d5—d2 matt.
B 1) . . . . . S. f6—d5: 2) L. f3—g4†, f7—f5, 3) e5—f6 **nimmt en passant**, †† und matt. (Obwohl viele Einf. das Richtige trafen, waren doch nur 2 vollkommen correct.)

9. Schach Nr. 29. 1) L. c2—h7, K. belieb. 2) L. h7—f5 matt, von Thurme. (15 richt. Lös.)

Lösung des Anagramms in Nr. 24: Delta — Tadel.

Correspondenz.

Nachträglich: O. u. M. K., H. (a. 22) — A. K., Roitzsch (a. 21. 22. 23) — E. S., Ob.-Wündsch. (a. 22). — Neue Aufgaben: „*†††, ein alter Freund." — *F. D., Nelben — *E. K., H. — *O. S., Delitzsch."

Unter Erhöhung der Zahl der Prämien haben wir alle die bedacht, die von Nr. 1—6 wenigstens drei richtig lösten, bei der arithm. und den Schachaufgaben haben wir das Loos entscheiden lassen. So sind prämiirt worden:

F. Sch., Jul. Sch., G. Herz., Osk. S., Dr. Größler, Oskar K., Carl Fr., M. F., R. Voigt, Familie Kurz, Marie R., sämmtlich a. H. — R. H., Friedeburg — R. J. und B. K. und Insp. P. und M. Y., Merseburg — Joh. B., Eisleben — P. und E. H., Bruckdorf — P. E., Delitzsch — E., Staßfurt — E. Z., Barnstedt — Agn. S., Alt-Löbnitz.

An vorstehende 22 Adressen sandten wir die Prämien ab.

Außerdem wurden Lösungen, über deren Richtigkeit sich jeder nach Obigem orientiren kann, eingesandt von: W. F., Welly G., *E. Sch., Karl N., Hans N., Schade, P. Götze, J. Hoppe, Paul M., Rud. B. (a. a. 22), Paul Z., Zorn, H. Behr., Walt. T., Herm. W., E. N., alle a. H. — K., Schraplau — C. N. u. M. u. W. N. u. E. H. a. Merseburg — O. F., Wengelsdorf — F. F., Delitzsch — O. — J. B., Schleusingen — L. W. u. *W. K. a. Eisleben — M. K., Zwintschöna — F. A., Weißenf. — E. S., Soest — B. E., Lennewitz — L. B., Straßburg i. E. — O. F., Eisleben — E. H., Bitterfeld — L. B., Hettstedt (a. a. 22) — B., Giebichenstein — B. und O. K., Pretzsch — R. W., Brachwitz — A. S., Schochwitz — Fl., Büchel — E. M., Leipzig — E. S., Lettin — W. M., Teutschenth. — M. G., Anthausen — E. S., Thalheim — W., Oberwiederst. — W., Dobis — R. M., Naumburg (Sie thaten gut, die phys. Aufg. zu übergehen, denn für Leute, welche Schall- und Fallgeschwindigkeit nicht zu unterscheiden im Stande sind, war sie allerdings nicht berechnet.) — Fr. M., H., bitten um Angabe seiner Adresse.

Schachcorrespondenz.

Stud. H. K.: Für freundl. Interesse besten Dank, Ihr Wunsch betr. schwerere A. soll dann und wann gern erfüllt werden. Gute Partieen (nicht zu lang, etwa 30 Z., und mit kurzer, für schwächere Spieler passender Commentirung) sollen sehr willkommen sein. Das kleine Versehen Ihrer Lösung zu Nr. 28 werden Sie selbst schon bemerkt haben. — N. N., Merseb. (allerdings, siehe Lösung!) — M. B., Merseb. (b. 28 Var. ungenau, f7—f5 übersehen) — O. (b. 28. Var. falsch wegen L. c7—e5) — J. B., Eisl. (28. f., wegen S. 2. K. d7—e6; 29 richtig gedruckt) — P. V. (28. f., Austausch verzögert das Matt, darum nicht zweckl.) — Pön., Mers. (28 f., b5 bleibt zuletzt offen) — Clara (in 28 f7—f5 übersehen) — E. W., Leipzig (b. 28 fehlt eine Variante) — O. Schn. (ebenso) — Fr. M. (28 allerdings nicht r.) — P. H. (beide ganz falsch) — Junge Schachspielerin: e4—f5: wohl nur Schreibfehler, sonst sehr gut, bitte nur weiter! — *V. K. (beide correct, vermißten aber Adresse!)

Redacteur: Otto Puls, Halle. — Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760625-17/fragment/page=0014